

Schulprogramm



2013

Inhalt

1. Leitbild der Schule	4
1.1 Etwas leisten – miteinander lernen – sich wohlfühlen	4
1.2 Leitbilder müssen leben	6
2. Aufgabenverteilung an der EHR	7
2.1 Organigramm.....	7
2.2 Aufschlüsselung der Funktionen	8
3. Schwerpunkte des schulischen Arbeitens	14
3.1 Ganztagskonzept der Eduard-Hoffmann-Realschule	14
3.2 MINT-Profilklasse	23
3.3 Comenius-Schulpartnerschaften	25
3.4 Berufswahlorientierung.....	27
3.5 Lernkompetenzentwicklung	38
3.6 Methodenkompetenzentwicklung	40
3.7 Medienerziehung	41
3.8 Pilotprojekt „Ökonomische Bildung“ – Fachkonzept	44
3.9 Gesundheitserziehung.....	46
3.10 Schulsanitätsdienst.....	48
3.11 Musische Erziehung.....	49
3.12 Fächerübergreifendes Lernen und Lehren (FÜLL).....	50
3.13 Umwelterziehung	51
4. Unterricht	53
4.1 Rahmenbedingungen der Schule	53
4.2 Hauscurricula	54
5. Beraten und Fördern	55
5.1 Erprobungsstufenkonzept	55
5.2 Soziales Lernen	59
5.3 Soziale Beratung für Eltern und Schüler.....	61
5.4 Förderkonzept	63
5.5 Hausaufgaben – Grundsätze zur Orientierung.....	67
5.6 Genderkonzept.....	68
6. Schulleben und Schulkultur	70
6.1 Allgemeine Regeln und Vereinbarungen.....	70
6.2 Hausordnung der Eduard Hoffmann Realschule.....	73

6.3 Erzieherische Maßnahmen bei Fehlverhalten von Schülern.....	75
6.4 Aktionswandertag	77
6.5 Jahresabschlussfeiern – Winter/Sommer	79
6.6 Schülerversammlung.....	80
6.7 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.....	82
6.8 Schulgottesdienst	84
7. Qualitätssicherung.....	85
7.1 Vertretungskonzept.....	85
7.2 Fortbildungskonzept.....	88
7.3 Qualitätsentwicklung.....	92
7.4 Strukturiertes Personalentwicklungsgespräch.....	94
7.5 Evaluation.....	97
7.6 Lehrerbildung - Begleitprogramm und Leitfaden	99
Kontakt	106

1. Leitbild der Schule

1.1 Etwas leisten – miteinander lernen – sich wohlfühlen

Beschreibung/ Kriterien	Unsere Leitbilder sollen Ausgangspunkt sein für alle weiteren Schulprogrammmerkmale und sollen uns helfen, die Schwerpunkte des Schulprogramms bis hin zur Evaluation und Qualitätssicherung konsequent zu entwickeln und umzusetzen (deduktives Modell).
Ziele	<p>In der Erarbeitung der Leitbilder haben wir folgende Bereiche in unseren Focus genommen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bereich: Unterricht / Unterrichtsorganisation / Leistung 2. Bereich: Fördern, Erziehen, Beraten, Begleiten und Betreuen 3. Bereich: Schule als „lernende Schule“ :
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Differenzierungen:</p> <p>1. Leitlinie Wir sind eine Schule, in der Leistungsbereitschaft geweckt und gefördert und das eigenverantwortliche Lernen in allen Fächern gestärkt werden soll. Klare Ziele, Anforderungen und Konzepte sowie Arbeitsbedingungen müssen „stimmen“ und umgesetzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir wenden vielfältige Unterrichtsformen an. • Wir üben mit unseren Schülerinnen und Schülern Methoden ein, die das Lernen erleichtern. • Wir erweitern die Medienkompetenz unserer SchülerInnen und Lehrkräfte. • Wir erhöhen Lernzeiten in der Schule durch Einführung des gebundenen Ganztages. • Wir wollen Schülerinnen und Schüler mit besonders ausgeprägten naturwissenschaftlichen Interessen im Rahmen eines naturwissenschaftlich orientierten Profilzweigs besonders fördern. <p>2. Leitlinie Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Wir fördern die persönliche Entwicklung aller auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Übernahme von Selbstverantwortung.</p> <p>Wir schaffen für das Lernen ein förderliches Lernklima und Raum für die Entfaltung der Persönlichkeit. Wir bieten den Schülerinnen und Schülern auch neben dem Lernen im Unterricht Unterstützung, Beratung und Hilfe an, ebenso den Eltern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir bemühen uns um eine positive Zusammenarbeit zwischen Schülern, Elternhaus und Schule, indem wir entsprechende Konzepte wie Beratungs-

Erziehungs-, und Förderkonzept sukzessive weiterentwickeln und evaluieren.

- Wir fördern und fordern die individuellen Begabungen und Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler.
- Wir fördern und fordern die Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler durch ein eigenes Curriculum „Soziales Lernen“
- Wir möchten bei unseren Schülerinnen und Schülern Gesundheitsbewusstsein entwickeln, unterstützen und fördern und setzen deshalb auf die Gesundheitserziehung einschließlich der Möglichkeit, ein warmes Mittagessen in der Schule einzunehmen.
- Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines curricular aufgebauten Konzepts zur erweiterten Berufswahlorientierung bei ihrer Bildungsplanung.
- Wir betreuen und begleiten unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen verschiedener Angebote, in denen sie ihre Neigungen, Interessen und Stärken erkennen, ausprobieren und ausbauen können (beispielsweise in Musik oder Sport).

3. Leitlinie

Wir sind eine Schule, die sich als lernendes System begreift und Lernen –auch für die Kollegen- als lebenslangen Prozess sieht. Neue Entwicklungen werden reflektiert und schulisch umgesetzt.

Wir evaluieren uns und unser Schulprogramm und setzen uns Entwicklungsziele.

- Fachliche und methodische Kompetenzen erweitern unsere Lehrkräfte durch die Teilnahme an schulinternen und schulexternen Fortbildungen auf Grundlage der Fortbildungsplanung.
- Ausgewählte Bereiche der Arbeitsplanung werden nach Umsetzung evaluiert.
- Wir betreiben eine intensive Steuergruppenarbeit um Innovationen vorzubereiten und in der Umsetzung zu begleiten.
- Wir stärken das „Miteinander“ unter den Lehrenden durch Teambildung und intensive Fachgruppenarbeit.

Vereinbarte Standards	3 Leitlinien, s. o.
Zeitraumen	--
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Schulleitung, Kollegium
Partner	--
Evaluation	Das Arbeiten nach Arbeitsplänen, die Selbstreflexion und das Bestreben nach Verbesserung und Weiterentwicklung sind Merkmale unseres Qualitätsmanagements.

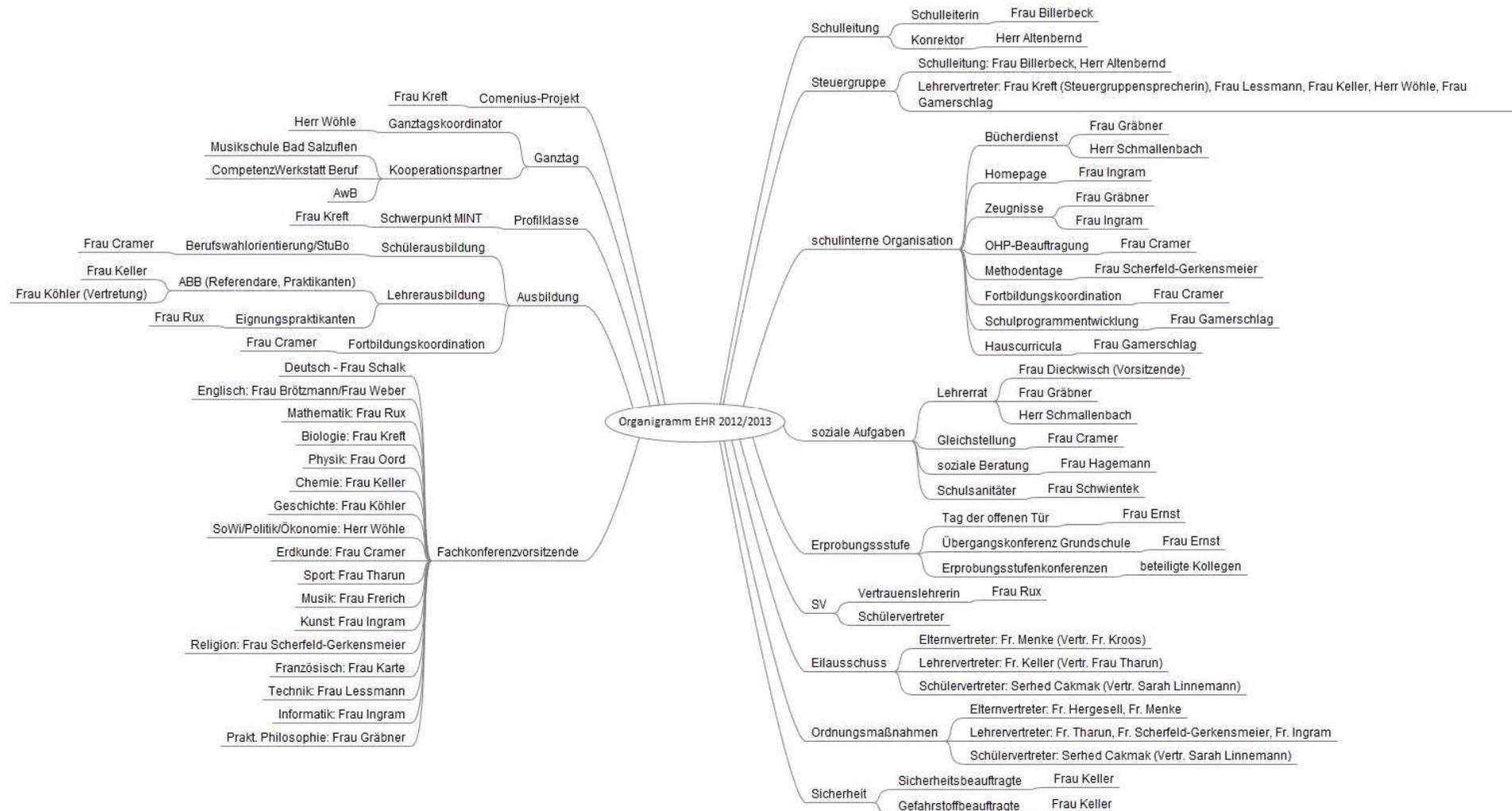
1.2 Leitbilder müssen leben

Schulgrundsätze, Leitbilder, Schulphilosophie	Maßnahmen, Verhalten, Projekte
Unsere Schule	deshalb.....
...pflegt partnerschaftliche Umgangsformen und kooperativen Führungsstil	...gegenseitige Akzeptanz der Pädagogen, Schüler, Eltern, Vertrauen, Unterstützung, Beratung Schwerpunkte: Kommunikations- und Sozialkompetenz
...strebt qualitativ hochwertigen Unterricht an	...Förderung der Eigeninitiative der Schüler, Schüler selbstständigkeit, Methodenvielfalt Schwerpunkt Lernkompetenz
...schafft den pädagogischen Zielen angemessene Rahmenbedingungen	... pädagogisch gute, schülergerechte Ausstattung Einführung des gebundenen Ganztags mit erweiterten differenzierten Förder- und Betreuungsangeboten
...pflegt die Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten	... Kooperationsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit, Offenheit

Stand Februar 2013

2. Aufgabenverteilung an der EHR

2.1 Organigramm



2.2 Aufschlüsselung der Funktionen

Verantwortungsbereich: Sicherung des Erziehungs- und Bildungsauftrages

Unterrichtsverteilung Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz der Lehrer in den Fächern und Klassen festlegen - Klassenleitereinsatz bestimmen - Schülereinteilungen für AGs vornehmen
Stundenplan Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Stundenplan erstellen - Raumbelegung festlegen - Aufsichtsplan erstellen - Vertretungspläne ausarbeiten
Schulprogrammentwicklung Schulleitung Steuergruppe Fachkonferenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Innovationen und profilbildende Initiativen fördern - Motivationshilfen geben - Konsensfindung im Bereich der Schulkonzeptentwicklung initiieren - Standards für alle Leistungsbereiche festlegen - Durchführung der Stoffverteilungspläne kontrollieren und diese weiter schreiben
Konferenzen Schulleitung Steuergruppe weitere Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Konferenzen, Lehrerkonferenzen, - Fachkonferenzen - Klassenkonferenzen - anregen und durchführen bzw. beraten
Gleichstellung Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichstellungsfragen
Ausbildung Schulleitung ABB Koordinatorin Eignungspraktikum Mentorinnen/Mentoren	Beratung, Begleitung und ggf. Beurteilung der Eignungspraktikantinnen und -praktikanten sowie der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in ihrer Ausbildung
Fortbildung Schulleitung Fortbildungskoordinatorin	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Schwerpunkten mit der Lehrerkonferenz - Zur Teilnahme an Fortbildungen motivieren, zu schulinternen Fortbildungen anregen - Fortbildungskonzepte abstimmen und erarbeiten
Unterricht Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitationen durchführen - Lehrer und Fachkonferenzen beraten - Kontrolle der Umsetzung von schulinternen Lernplänen - Konzepte zu allen wichtigen Bereichen initiieren und die Umsetzung kontrollieren
Bausteine des Schulprogramms Schulleitung Steuergruppe	<ul style="list-style-type: none"> - Erziehungs-, Beratungs- und Förderkonzept - Berufswahlorientierungskonzept

Für Fachinhalte beauftragte Kollegen	<ul style="list-style-type: none"> - Leistungsmessungskonzepte - FÜLL - Konzept - Soziales Lernen - Lernen lernen - Medienkonzept - Gesundheitskonzept - Konzept musische Bildung - Erprobungsstufenkonzept - Genderkonzept - Profilklassenschwerpunkt MINT - Comenius-Projekt - Lehrerbildung
Lehr- und Lernmittel Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung der benötigten Mittel und Raumausstattungen - Prioritäten festlegen - Bestellungen aufgeben - längerfristige Anschaffungskonzepte mit Lehrern beraten
Verantwortungsbereich: Schülerbezogene Aufgaben	
Aufnahme und Klassenbildung Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler und Eltern beraten - Klassenbildung nach sachgerechten Gesichtspunkten wie z.B. Klassenstärke, Geschlechter, nicht-deutscher Muttersprache, Leistungsvermögen gestalten - Klassenlisten und -bücher anlegen lassen
Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen Schulleitung Klassenleitung Evtl. Teilkonferenz	<ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Beratung von Schülern, Eltern, Lehrern in Einzelgesprächen und Konferenzen durchführen - die Einschaltung externer Stellen veranlassen (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie) - Beschlüsse der jeweiligen Gremien prüfen und durchführen
Schülerbeobachtung Schulleitung Lehrer	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbesuche durchführen - Vereinbarungen mit Kollegen treffen - Förderpläne umsetzen - Klassenarbeiten prüfen - Schülerakten verwalten - Schulversäumnisanzeigen weiterleiten - Kontakte zu Jugendämtern
Erziehungsprobleme / Elternberatung Schulleitung Klassen- und Fachlehrer (Schulberatungsstelle, Jugendamt)	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung der Grundschulleitern zum Übergang - über Erziehungsprobleme und Lösungsmöglichkeiten in Konferenzen diskutieren und Beschlüsse herbeiführen und umsetzen - Sprechstunden und Sprechtage anbieten - Beschwerden entgegennehmen und bearbeiten - das Erziehungs- und Beratungskonzept weiterentwickeln, umsetzen

- | | |
|----------------------|------------------------------------------------------|
| Wanderfahrten | - pädagogische Zielsetzungen mit den Lehrern beraten |
| Schulleitung | - Genehmigungen aussprechen |
| Klassenlehrer | - Abrechnungen kontrollieren |
| | - Absprachen umsetzen |

Verantwortungsbereich: Personalführung

- | | |
|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Lehrereinsatz | - schulscharfe Ausschreibungen durchführen |
| Schulleitung | - fachlichen Einsatz und Klasseneinsatz entscheiden |
| | - aufgabengerechte Wahrnehmung der zugewiesenen Arbeitsfelder und Aufgaben überprüfen |
| Beratung, Anweisung, Qualitäts- und Leistungskontrolle | - die Einhaltung von Vorschriften, Konferenzbeschlüssen, Vereinbarungen und Dienstanweisungen überwachen |
| Schulleitung | - in Beratungsgesprächen auf Verbesserung von Unterricht und Erziehung hinwirken |
| | - durch Unterrichtsbesuche, Durchsicht von Klassenbüchern etc. Informationen über Unterricht der Lehrkräfte und Leistungsstand der Klassen gewinnen |
| | - Klassenführung überwachen und dienstl. Fehlverhalten durch angemessene Maßnahmen begegnen |

Verantwortungsbereich: Mitwirkungsgremien

- | | |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| Schulkonferenz / Schulpflegschaft | - Beratungsthemen sammeln und auswählen |
| Schulleitung | - Tagesordnungen erstellen |
| Schulpflegschaftsvorsitzende(r) | - Beschlüsse anregen und zur Abstimmung bringen |
| | - Aussprache und Abstimmung über Beschlüsse leiten |
| | - Beschlüsse auf Rechtmäßigkeit überprüfen |
| | - Wahlen leiten |
| Fachkonferenzen | - Rechtmäßigkeit der Beschlüsse überprüfen |
| Schulleitung | - wichtige Themen in die Fachkonferenzen bringen |
| Fachkonferenzvorsitzende | - bei Auswahl der Themen beraten |
| | - bei der Formulierung der Beschlüsse beraten |
| | - Wahlen veranlassen |
| | - regelmäßig tagen |
| | - Aufgaben und Themen behandeln |
| | - Beschlüsse und Vereinbarungen fassen |
| | - Schulentwicklung und Evaluation vorantreiben |

Schülergremien Schulleitung SV-Lehrerin Klassenlehrer	<ul style="list-style-type: none"> - an den Sitzungen der Schülergremien teilnehmen (SV-Lehrer und Schulleitung) - die Schüler bei der Planung und Durchführung von Schülerveranstaltungen beraten - die Rechtmäßigkeit der Entscheidungen der Schülergremien überprüfen - Klassensprecher und Schulsprecherwahlen vorbereiten - Beschlüsse der Schülergremien an die Schulkonferenz weiterleiten
Elterngremien Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - die Mitglieder der Elterngremien in rechtlicher, pädagogischer, erzieherischer (und Förderverein in haushaltsrechtlicher) Hinsicht beraten - Beschlüsse der Elterngremien in rechtlicher Hinsicht überprüfen - Rechtsverfahren einleiten und durchführen - Wahlen zu Elterngremien organisieren - Über die Wahlergebnisse Listen anfertigen - Protokolle sammeln
Personalmitwirkung Schulleitung Lehrerrat	<ul style="list-style-type: none"> - den Lehrerrat über wichtige Themen informieren und beraten - an den Sitzungen des Lehrrates teilnehmen - Beschlüsse des Lehrerrates weiterleiten - Schulleitung und Lehrer beraten/ Zielsetzung: gutes Schulklima
Verantwortungsbereich: Zusammenarbeit mit dem Schulträger	
Haushalt Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Haushaltsmittel beantragen - Abstimmung mit dem Schulträger treffen - Lehrkräfte bei Anschaffungswünschen beraten - Lehrkräfte zur Angebotseinholung verpflichten - Bestellverfahren überwachen und Termine setzen
Grundstück und Gebäude Schulleitung geschäftsführende Schulleitung des Schulzentrums Hausmeister Sicherheitsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none"> - Reparaturen veranlassen - Instandhaltung veranlassen - Grundstücks- und Gebäudegestaltung weiterentwickeln - Fachräume den Erfordernissen anpassen
Sicherheit Schulleitung Sicherheitsbeauftragter Gefahrstoffbeauftragter Hausmeister Strahlenschutzbeauftragter	<ul style="list-style-type: none"> - Meldung technischer und sicherheitsrelevanter organisatorischer und verhaltensbedingter Mängel, die zu gesundheitlichen Gefährdungen und Unfällen führen können - Erarbeitung von Vorschlägen zur Mängelbeseitigung - Teilnahme an den Besichtigungen und Beratungsgesprächen mit externen Organisationen und Institutionen, z.B. Gemeindeunfallversicherungsverband oder Unfallkasse - Information des Lehrerkollegiums über Fragen und Probleme der Sicherheits- und Gesundheitsförderung - Beratung von Fachkonferenzen und einzelnen Lehrkräften in präventiven Angelegenheiten

- Initiierung und Organisation von Fortbildungsmaßnahmen zur Sicherheitsförderung

Bildungsnetz (Administrator)
Medienbeauftragter

Administrative Aufgaben im Netzwerk

Verantwortungsbereich: Rechenschaftslegung

**Berichte und Statistiken/
Evaluation**

Schulleitung
Sekretärin
Steuergruppe

- Statistiken erstellen
- Erhebungen in der Schule veranlassen
- Berichte für die Schulaufsicht anfertigen
- Dialoge mit der Schulaufsicht führen
- Evaluation zu allen Schulprogrammbereichen zur Qualitätsentwicklung initiieren, kontrollieren und eine Gesamtauswertung zur Rechenschaftslegung vorbereiten

Verantwortungsbereich: Schulleben

Schulfeiern und Schulfeste

Planungsausschüsse
Schulleitung

- Abschlussfeiern, Weihnachtsfeiern, Einschulungsveranstaltungen und Präsentationstage, Schulfeste usw. organisatorisch festlegen
- Programmgestaltung beraten
- Grußworte und Festreden verfassen
- Urkunden und Prämien vergeben
- Kontakte mit Presse, Politikern, Vertretern von Behörden und Wirtschaft herstellen
- Sponsoring planen und durchführen

Comenius-Schulpartnerschaft

Schulleitung
Beauftragte Kollegin

- Planung und Durchführung der Besuche
- Information des Kollegiums über den jeweiligen Arbeitsstand
- Planung der Umsetzung, Koordination, Unterstützung und Begleitung der Umsetzung der im Projekt vereinbarten Aktivitäten
- Dokumentation

Elterninformation

Schulleitung
KollegInnen
Homepagebeauftragte

Elternpflegschaftssitzungen
Praktikuminformationsabende etc.
Aktualisierung des Internetauftritts

Schülerveranstaltungen

Schulleitung,
Lehrkräfte

- Schüler bei der Programmgestaltung beraten
- erforderliche Unterstützung bereitstellen

Zeugnisbeauftragte

- Datentransfer
- Zeugnisdruck
- Planung und Begleitung der Zeugniskonferenzen

Bücherbeauftragte

- Buchbestellungen
- Vorsortierung für Buchausgabe

Ganztagskoordinator

- Organisation der Mittagsbetreuungsangebote

Schulleitung	- Kooperation mit außerschulischen Partnern
Sanitätsbeauftragter	- Ausbildung der Schulsanitäter - Einsatzplanung - Betreuung
Inklusionsbeauftragter	--

Stand Februar 2013

3. Schwerpunkte des schulischen Arbeitens

3.1 Ganztagskonzept der Eduard-Hoffmann-Realschule

Stand September 2009

Organisation des Ganztags

Die Eduard-Hoffmann-Realschule im Schulzentrum Lohfeld ist eine Ganztagschule in voll gebundener Form (gem. KMK Definition), d. h. Schülerinnen und Schüler nehmen an mindestens drei Wochentagen für jeweils sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teil.

Der Ganztagsbetrieb findet an drei Tagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag) statt, wobei an diesen Tagen die 55-minütige Mittagspause in Absprache mit den anderen Schulen des Zentrums nach jeweils fünf oder sechs der insgesamt sieben Unterrichtsstunden stattfindet. Am Dienstag und Freitag endet der Unterricht nach der 6. Stunde.

Insgesamt führt dieses mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 eingeführte Stundenplanraster aufbauend mit der 5. Jahrgangsstufe zu einem Wochenstundendeputat von 33 Schülerwochenstunden.

Zeitlicher Rahmen

Das Zeitraster weist für alle Jahrgänge feste Unterrichtszeiten aus. Der Dienstagnachmittag ist generell unterrichtsfrei. An diesem Nachmittag finden Konferenzen, Dienstbesprechungen und Fortbildungsveranstaltungen des Lehrerkollegiums statt. Am Freitag endet der Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler nach der 6. Stunde. Dieses Zeitschema ermöglicht zum einen eine individuelle Förderung in breit differenzierten Förderbändern am Vormittag, zum anderen wird damit den deutlich artikulierten Wünschen und Bedarfen der überwiegenden Mehrheit der Eltern und Schüler Rechnung getragen. Längere Unterrichtstage würden die von den Eltern gewünschten Aktivitäten ihrer Kinder deutlich beschränken, wobei der Freitagnachmittag von Familien zunehmend selbst gestaltet wird und ein weiterer ganzer Nachmittag für freie Aktivitäten außerhalb der Schule zur Verfügung stehen soll. Die angegebenen Schulzeiten sind verlässlich. Auch in den Randstunden finden Vertretungsunterricht oder Betreuungsangebote statt.

In Planung sind an jedem der drei langen Wochentage Betreuungsangebote bis 15:30 Uhr, die an den verpflichtenden Ganztags angeschlossen sind und die von Schülerinnen und Schülern fakultativ besucht werden können.

Unterrichtsverteilung

Die nachfolgenden Stundenplanraster verdeutlichen die geplante Verteilung des Fachunterrichts (gem. APO-SI), der aus dem Ganztagszuschlag resultierenden Differenzierungsangebote im Bereich der individuellen Förderung und der darüber hinausgehenden ganztagspezifischen Angebote. Dabei kann die Mittagspause in der 6. oder 7. Stunde liegen und dauert einschließlich der umgebenden kurzen Pausen 55 Minuten. Zur Vereinfachung der Darstellung wurde die Pause generell im Anschluss an die 6. Stunde gelegt. Die für alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgänge aus dem Ganztags resultierenden verbindlichen Angebote werden nachfolgend (vgl. 2. Darstellung des Ganztagsangebots) erläutert.

- Pflichtstunden im Fachunterricht lt. APO-SI (im Plan variabel)
- Ergänzungsstunden lt. APO-SI (in den Kernstunden des Vormittags) mit erweitertem (Förder-)Angebot, finanziert durch Ganztagszuschlag (hier: Förderangebote zur Aufarbeitung von Lernrückständen und Lernschwächen mit parallelen „+“-Angeboten zur Förderung von Schülerinnen

- und Schülern mit Stärken in einem oder mehreren Hauptfächern, darüber hinaus 3. Fremdsprache (Spanisch) und Hauswirtschaft)
- fachbezogene Arbeitsstunden (einschl. computergestützter Rechtschreibförderung im Fach Deutsch in Klasse 5 mit Aufteilung in kleinere Lerngruppen) und differenzierte Förderangebote, finanziert aus Ganztagszuschlag (im Plan variabel)
- zusätzliche Fachstunde im Rahmen des Profilizweiges bis einschließlich Klasse 7, danach und in den Regelklassen ab Klasse 5 Arbeitsstunde/Klassenstunde beim Klassenlehrer (im Plan variabel)
- neigungsdifferenziertes Wahlpflichtangebot
- Mittagspause mit AG- und Betreuungsangeboten einschließlich Angeboten von Kooperationspartnern der Schule (z. B. Musikschule, VHS, ...)
- NaWi** Klassenunterricht im naturwissenschaftlich orientierten Profilizweig

5. Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	D	D
2	E	E	E	E	E
P1					
3	Fö (DL, M, E, M+, (E+)*)	Sp	Fö (M, E, E+, D+, (D)*)/ NaWi	Ek/Pol	Sp
4	M	M	M	M	Sp (Lernen lernen)
P2					
5	Bio/Physik	Bio/Physik	Bio/Physik	Ku	Ku
6 12:15-13:00	Mus	Mus	Rel / Sprachförderung	Rel / Sprachförderung	Ek/Pol
M7 13:05-13:50	AGs, Musikschule		Hausaufgabenbetreuung, AGs, Chor	Hausaufgabenbetreuung, AGs	
8 13:55-14:40	Soz. Lernen		Sp	AS/KL/ NaWi	*) im 2. Jahr

6 Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	D	D
2	E	E	E	E	Sp
P1					
3	Bio/Physik	Fö (D, M, E, M+,E+)	Bio/Physik	Fö (M, E, E+, D+,D)/ NaWi	Bio/Physik
4	M	M	M	M	Mus
P2					
5	Sp	Sp	Rel / Sprachförderung	Rel / Sprachförderung	Soz. Lernen
6 12:15-13:00	Frz	Frz	Frz	Ek	Ge

M7 13:05-13:50	AGs	Hausaufgaben- betreuung	Hausaufgaben- betreuung, AGs, Chor	Hausaufgaben- betreuung, AGs, Musikschule	
8 13:55-14:40	Ku		AS/KL/ NaWi	M	

7. Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	Ku	Sp
2	E	E	E	E	Sp
P1					
3	Ma	Ma	Ma	Ma	AS/KL
4	Fö (D, M, E, M+,E+)	WP	Fö (D, M, E, D+, E+)/NaWi	WP	WP
P2					
5	NaWi*)	NaWi	NaWi	Rel / Sprach- förderung	Rel / Sprach- förderung
6 12:15-13:00	Mu	Ges	Ges	Ges	Ges
M7 13:05-13:50	AGs		AGs	AGs	
8 13:55-14:40	D		NaWi	GrIn	

*) „NaWi“ im Bereich der Pflichtstunden steht für die Fächer Biologie oder Chemie oder Physik die in den Lerngruppen der WP-Kurse als Einzelfächer je nach Schwerpunktwahl in unterschiedlicher Gewichtung unterrichtet werden. Die im Vergleich zu den Klassen kleineren Lerngruppen erlauben eine intensivere Förderung und ermöglichen aufgrund der jeweils verschiedenen Affinität der Schwerpunktfächer zu den o. g. naturwissenschaftlichen Fächern eine zusätzliche Möglichkeit der Differenzierung.

8. Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	D	WP
2	E	E	E	E	WP
P1					
3	Ma	Ma	Ma	Ma	WP
4	Ges	Fö (D, M, E, M+,D+)	Ges	Fö (D, M, E, E+,INF)	Ges
P2					
5	Rel / Sprach- förderung	Rel / Sprach- förderung	Sp	Sp	Mus
6 12:15-13:00	NaWi	NaWi	Sp	NaWi	AS
M7 13:05-13:50	AGs		AGs	AGs+VHS	
8 13:55-14:40	NaWi		Ges	KL	

9. Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	D	WP
2	E	E	E	Rel / Sprachförderung	Rel / Sprachförderung
P1					
3	Ma	Ma	Ma	Ku	WP
4	NaWi	NaWi	NaWi	NaWi	WP
P2					
5	Sp	Ges	Fö (M, E, D+), Spa, HW	Fö (D, M, E, E+),	Ges
6 12:15-13:00	Sp	Mu	Fö (D, E, M+), Spa, HW	Ges	KL
M7 13:05-13:50	Mofa/AGs		AGs	AGs	
8 13:55-14:40	Mofa, DELF, WP-AGs		Ma	E	

10. Klasse	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	D	D	D	D	WP
2	E	E	E	E	Rel / Sprachförderung
P1					
3	Ma	Ma	Ma	Ma	WP
4	NaWi	NaWi	NaWi	Ku	WP
P2					
5	Sp	Mus	Ges	Ges	Fö (M, E), Spa, HW
6 12:15-13:00	Sp	NaWi	Ges	Fö (D, E, M, D+, Frz neu)	Fö (D, E), Spa, HW
M7 13:05-13:50	M+*), AGs		DELF	E+*), AGs	
8 13:55-14:40	KL		Rel / Sprachförderung	Ges	

*) Förderangebote in gemeinsamer Durchführung mit dem Rudolph-Brandes-Gymnasium gem. dem mit der BR abgestimmten Konzept „Begleiteter Übergang Sekundarstufe I/Sekundarstufe II“ (siehe Anhang)

Darstellung des Ganztagsangebots

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden durch zusätzliche Angebote unterstützt und gefördert. Als Ganztagschule verfolgen wir nachfolgende Ziele (vgl. Ganztagschulen in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I/Neue erweiterte Ganztagschulen und Ganztagsförderschulen, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 25. 1. 2006):

- die Schaffung verbesserter Bildungs- und Abschlusschancen durch individuelle Förderung der Stärken und durch den Ausgleich von Lernrückständen insbesondere von Lernschwächeren
- der Ausgleich von Benachteiligungen von Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Milieus
- die Verbesserung der Chancen beim Übergang in Ausbildung und Beruf nach Abschluss der Sekundarstufe I
- die Förderung der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familienarbeit durch verlässliche Unterrichts- und Betreuungszeiten am Vormittag und am Nachmittag.

Profilzweig

Die Ergebnisse aus TIMSS und PISA zeigen deutlich, dass viele Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten im Bereich des naturwissenschaftlichen Verständnisses und bei der Anwendung ihres Wissens haben (vgl. PISA 2000, S.244). Damit zusammenhängend beklagen viele Arbeitgeber einen zunehmenden Fachkräftemangel insbesondere in naturwissenschaftlich orientierten Berufsfeldern.

Neben zwei Regelklassen wird im Rahmen des Ganztags für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7, die besonderes Interesse an naturwissenschaftlichen Inhalten haben, ein Profilzweig mit entsprechender Schwerpunktsetzung eingerichtet. Ziel der Arbeit in diesem Profilzweig ist es, durch einen verstärkten Anwendungsbezug die Entwicklung eines tiefer gehenden Verständnisses und flexibel anwendbaren Wissens im Bereich der Naturwissenschaften zu fördern. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 (Erprobungsstufe) erhalten die Schülerinnen und Schüler in diesem Profilzweig wöchentlich ein bis zwei zusätzliche Unterrichtsstunden, in denen in Ergänzung zum naturwissenschaftlichen Fachunterricht in fachimmanenten, fächerintegrierenden und fächerübergreifenden Projekten Inhalte vertieft und weitergeführt werden (eine Stunde aus Ergänzungsstunden, eine zweite Stunde im Wechsel mit der Klassenleitungsstunde). Hierbei wird besonderes Gewicht auf das Üben und Festigen prozessbezogener Kompetenzen gelegt, also jenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im weitesten Sinne mit naturwissenschaftlichem Arbeiten verbunden sind (Experimentieren, Untersuchen, Beobachten, Vergleichen,...).

In Klasse 7 wird in diesem Profilbereich zusätzlich zu der in allen Klassen stattfindenden Grundbildung Informatik (GRIN) eine weitere Wochenstunde zur Vertiefung der Arbeit mit Neuen Medien erteilt. Entsprechende AG-Angebote in den weiterführenden Jahrgangsstufen einschließlich der Angebote externer Partner zum Erwerb eines international anerkannten Computerzertifikats (Xpert) schließen in den folgenden Jahrgangsstufen an. Darüber hinaus besteht ab Klasse 7 die Möglichkeit, im Wahlpflichtbereich I eines der Fächer Biologie oder Technik als Schwerpunkt und damit als weiteres Hauptfach zu wählen. In der Erprobungsstufe wird der zusätzliche Unterricht im Profilzweig vorrangig von einer Biologielehrkraft erteilt, die auch gleichzeitig Klassenlehrerfunktion in dieser Klasse übernehmen wird. Tagesausflüge und Wanderfahrten werden in dieser Zeit inhaltlich auf den Profilschwerpunkt abgestimmt (Phänomente, ...) Bei der Anmeldung kann der Wunsch nach Aufnahme in diesen Profilzweig angegeben werden. Wünschenswert sind sehr gute oder gute Leistungen in der Grundschule in den Fächern Mathematik und Sachkunde.

Klassenstunden

In den von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern erteilten Klassenstunden werden organisatorische Dinge geregelt, Wandertage und Klassenfahrten geplant sowie Fragen und Probleme des Schulalltags thematisiert. Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler sollen die Besprechungen und Diskussionen über Tagesordnungspunkte auch von den Klassensprecherinnen und Klassensprechern geleitet und Klassenstunden von ihnen gestaltet werden.

In Ergänzung des fest im Stundenplan der Klassen 5 und 6 verankerten Konzepts zum Sozialen Lernen geht es auch in diesen Stunden darum, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend lernen und befähigt werden, Verantwortung für sich, ihre Klasse und die Belange des Jahrgangs zu übernehmen, indem sie sich mit Fragen und Problemen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler

auseinander setzen und an der Planung und Gestaltung von Aktivitäten des Schullebens eigenverantwortlich mitwirken.

Arbeitsstunden

Arbeitsstunden dienen der Einübung, Vertiefung und Festigung von im Unterricht behandelten Lerninhalten und Methoden sowie der Vorbereitung neuer Aufgaben (vgl. Hausaufgaben für die Klassen 1 bis 10 aller Schulformen. RdErl. d. Kultusministers v. 2.3.1974 – BASS 12-31 Nr.1 unter Berücksichtigung des RdErl. vom 31. 7. 2008). Eine der Arbeitsstunden wird von der Klassenleitung betreut und im bedarfsgerechten Wechsel mit der Klassenstunde durchgeführt.

Übrige Arbeitsstunden werden von den im Plan jeweils vorgesehenen Fachlehrkräften erteilt.

Wichtige Zielsetzungen sind das selbstständige Lösen von Aufgaben, die aufgaben-angemessene Nutzung von Hilfsmitteln und eine Zusammenarbeit mit Lernpartnern. Der Entwicklung des eigenen Lerntempos sowie der Einübung von Methoden und Techniken des Lernens und Arbeitens kommen vor allem in den Jahrgangsstufen 5 und 6 besondere Bedeutung zu.

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften bereichern das Schulleben und stellen einen wichtigen Bestandteil des Ganztagsangebots dar. Neben Betreuungsangeboten und Angeboten/Kursen zur Entspannung und Ruhefindung erweitern offene Arbeitsgemeinschaften im gestalterischen, handwerklichen, naturwissenschaftlich-experimentellen, musischen und sportlichen Bereich das Bildungsangebot der Schule insbesondere in den verbindlichen Mittagspausen. Schülerwünsche für bestimmte fachliche oder überfachliche Interessengebiete sollen dabei soweit wie möglich im Rahmen der Angebote berücksichtigt werden. Die Arbeitsgemeinschaften fördern fachbezogene vor allem aber auch soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, geben Raum für die Arbeit in Projekten wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, den Ausbau des Schulsanitätsdienstes und die Einrichtung von Streitschlichter-Modellen und bieten Anregung und Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

Um die Mobilität unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, besteht an unserer Schule die Möglichkeit, ab Klasse 9 in einem speziell eingerichteten Kurs einen Mofaführerschein zu erwerben.

Schülerinnen und Schüler können im Verlauf der Doppel-Jahrgangsstufen an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, die als durchlaufende Angebote oder zeitlich befristete Projekte durchgeführt werden. Sie wählen dabei frei aus einem ihren Interessen und Neigungen entgegenkommenden vielfältigen Angebot aus.

Um unsere Angebote im Bereich der Arbeitsgemeinschaften zu erweitern, sollen Eltern, ehrenamtliche Mitglieder der Vereine und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Institutionen und Firmen vor Ort und im kommunalen Umfeld für die Leitung und

Durchführung von Arbeitsgemeinschaften gewonnen werden. Dabei sollen bestehende Kooperationen vertieft und ausgeweitet werden (z. B. VHS, Musikschule, KompetenzWerkstatt Beruf gGmbH, ...).

Individuelle Förderangebote

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Recht auf individuelle Förderung. Neben Maßnahmen der inneren Differenzierung im Fachunterricht werden dazu als Maßnahmen der äußeren Differenzierung spezielle Förderangebote vor allem auf der Basis der Ergänzungsstunden bereitgestellt. Individuelle Förderung nimmt dabei den Lernenden mit seinen Potenzialen und seiner individuellen Lernentwicklung in den Blick. Angebote müssen daher sowohl Stärken als auch Lernrückstände und Lernschwächen berücksichtigen und während der gesamten Schulzeit kontinuierlich zur Verfügung stehen.

Um diesem Anspruch bestmöglich gerecht werden zu können, sollen an unserer Schule Förderangebote vor allem im Rahmen von möglichst breit ausgelegten Förderbändern verpflichtend in den Kernstunden des Vormittags stattfinden. Förderung findet dabei vorrangig in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik statt.

In einem Förderband werden alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs in kleineren Lerngruppen in zeitlich parallelen, inhaltlich verschiedenen Angeboten gefördert. Dabei haben Klassenlehrerinnen und Fachlehrkräfte vorher auf Grundlage der jeweiligen Schülerleistungen und unter Berücksichtigung der Ergebnisse geeigneter diagnostischer Verfahren beraten und empfohlen, an welchen Förderangeboten die Kinder teilnehmen sollen bzw. können. Die Inhalte richten sich nach den Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und ändern sich entsprechend. Förderung findet für leistungsstarke und für leistungsschwache Kinder statt. Bei geeigneten zeitlich parallelen Angeboten im Bereich der Stärkenförderung sollen die Wünsche und Neigungen der Schülerinnen und Schüler vorrangig berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Förderbänder eines Jahrgangs werden Angebote zum Ausgleich von Lernrückständen und Lernschwächen möglichst doppelt und an zwei unterschiedlichen Terminen angeboten. Dadurch wird es möglich, dass Schülerinnen und Schüler je nach Anzahl der vorgesehenen wöchentlichen Förderstunden an Förder- und Förderangeboten mehrerer Fächer teilnehmen können.

Zur Vorbereitung auf den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums, der Gesamtschule oder eines Berufskollegs gibt es für Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr der Klasse 10 „PLUS“-Förderangebote in den Fächern Mathematik und Englisch. Die hier vermittelten Inhalte werden mit den Fachlehrkräften des Gymnasiums abgestimmt. Der Unterricht wird von Lehrkräften unserer Schule und Lehrkräften des Rudolph-Brandes-Gymnasiums gemeinsam durchgeführt.

Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen wird ein Vorbereitungskurs zum Erwerb eines Fremdsprachen-Diploms (DELF) in der französischen Sprache durchgeführt.

Ergänzt wird das Förderangebot durch die bereits erwähnten zusätzlichen Arbeitsstunden und durch parallel zum Religionsunterricht stattfindende bedarfsorientierte Angebote zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben.

Die breite Ausdifferenzierung im Bereich der individuellen Förderung trägt den Anforderungen des Schulgesetzes in besonderer Weise Rechnung und bildet den Kern des Ganztagskonzepts an der Eduard-Hoffmann-Realschule.

Zusätzliche Angebote in den Ergänzungsstunden

Seit dem Schuljahr 2008/09 besteht an der Eduard-Hoffmann-Realschule die Möglichkeit im Rahmen des noch bestehenden WP II-Angebots als neue dritte Fremdsprache das Fach Spanisch zu belegen. Mit Auslaufen der AO-SI entfällt der WP II-Bereich zugunsten von Ergänzungsstunden. Da das Interesse an einer dritten Fremdsprache sehr groß ist, soll Spanisch im Rahmen der Ergänzungsstunden weiterhin als zweistündiges Fach angeboten werden. Fremdsprachenkenntnisse in möglichst mehreren Fremdsprachen sind zu einer Schlüsselkompetenz und einer immer wichtiger werdenden Voraussetzung für eine Vielzahl von Berufsfeldern in einem gemeinsamen Europa geworden. Neben dem intensiven Kennenlernen einer neuen Weltsprache erleichtert die Teilnahme an diesem Angebot den Einstieg in eine neue, ggf. verpflichtende Fremdsprache in den gymnasialen Oberstufen umliegender Gymnasien und in entsprechenden Bildungsgängen benachbarter Berufskollegs. In Klasse 10 kann bei hinreichendem Bedarf auch ein Kurs „Französisch neu“ eingerichtet werden. Zielgruppe sind hier Schülerinnen und Schüler, die das Fach Französisch nach der 6. Klasse abgewählt haben und nun doch Interesse an einer Weiterführung bzw. Wiederaufnahme haben.

Gesundheitsförderung ist ein wichtiger Aspekt der schulischen Arbeit im Ganztage. Die Vielzahl von fachbezogenen und fächerübergreifenden Projekten vor allem im naturwissenschaftlichen Unterricht und das breite Sport- und Bewegungsangebot tragen diesem Schwerpunkt Rechnung. Ergänzt werden sollen diese Angebote in den Klassen 9 und 10 durch die Möglichkeit, im Rahmen eines zweistündigen Angebots das Fach Hauswirtschaftslehre zu belegen. In diesem seit Jahren bei Schülerinnen und Schülern gleichermaßen beliebten Fach erwerben die Schüler in Theorie und Praxis grundlegende Kenntnisse über eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Aktivitäten in der Mittagspause

Während der Mittagspause sollen alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ein warmes Mittagessen oder einen Mittagsimbiss einzunehmen. Ein Zeitplan zur Schaffung der dafür notwendigen baulichen Voraussetzungen wird zurzeit mit dem Schulträger erörtert.

Im Schulgebäude oder im Außenbereich stattfindende Mittagsangebote (offene Angebote) sollen den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur individuellen Pausengestaltung bieten. Dazu gehören Angebote, die dem Ruhe-, Aktions- oder Kommunikationsbedürfnis entgegenkommen und jahrgangsübergreifende Freizeitangebote oder jahrgangsbezogene Aktivitäten in den Mittelpunkt stellen, die von den Kindern und Jugendlichen an Langtagen frei wählbar sind. Auch hier sind gemäß Schulentwicklungsplan der Stadt Bad Salzuflen die für eine Realisierung dieses Konzepts notwendigen baulichen Maßnahmen vorgesehen.

Eltern und außerschulische Partner können Mittagspausenangebote selbstständig durchführen. Weitere Aktivitäten können auch von älteren Schülerinnen und Schülern geleitet werden. Die Schule stellt sicher, dass während dieser Aktivitäten verantwortliche Lehrerinnen und Lehrer jederzeit erreichbar sind.

Stellenwert des Ganztagskonzepts

Schulprogramm

Das Ganztagskonzept wird im Rahmen unserer Schulprogrammarbeit entwickelt und wird wesentlicher und integrierter Bestandteil des Schulprogramms, indem es die verbindlichen Vorgaben berücksichtigt und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen an unserer Schule konkretisiert. Als Schulprogrammbestandteil stellt es zunächst den Ganztagsbetrieb dar und enthält darüber hinaus Ziele und Planungen für die Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit.

Beteiligung und Zuständigkeiten

Das der Bezirksregierung vorzulegende Konzept wird von der Schulkonferenz als Konzept sowie in seinen Elementen (Bestandteilen) beschlossen.

Eine Beteiligung des Schulträgers richtet sich auf die das Ganztagskonzept unterstützenden Problemlösungen im Bereich der Sachausstattung (vgl. Ganztagschulen in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I, RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 23.10.2003). Darüber hinaus wird eine Kooperation mit Einrichtungen der Jugendhilfe im Bereich einer bedarfsorientierten Nachmittagsbetreuung über den schulischen Ganztagsrahmen hinaus angestrebt.

Innerschulisch (gem. Geschäftsverteilungsplan) sind an der Entwicklung und Fortschreibung des Ganztagskonzepts alle Entscheidungsgremien der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte beteiligt.

Entwicklungsziele

Ziele einer Entwicklungsarbeit im Ganztagsbereich richten sich auf folgende Elemente unseres Ganztagskonzepts:

- Ausbau bestehender Netzwerke mit dem Ziel weiterer Kooperationen im Bereich der Berufswahlorientierung unter Einbeziehung von Unternehmen und Betrieben der Umgebung und der benachbarten Berufskollegs.
- Bedarfsorientierte Anpassung und Erweiterung der Angebote in der Mittagspause
- Weiterentwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Mädchen-Jungen-Förderung
- fortlaufende Überarbeitung von Materialien zur integrierten Förderung.

Evaluation

Der Schulkonferenz wird jährlich über die Umsetzung des Ganztagskonzepts sowie über die Verwendung des Ganztagszuschlags (20% zur Grundstellenzahl) berichtet.

Inhalte und Materialien in den jeweiligen Förderangeboten, aber auch die Angebote selbst werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls optimiert bzw. ausgetauscht. Hierbei können die Ergebnisse der Lernstandserhebungen, der zentralen Prüfungen und anderer standardisierter Verfahren wertvolle

Hinweise geben. Um die Angebotspalette im Bereich der Arbeitsgemeinschaften und offenen Angebote besser an die Interessen der Schülerinnen und Schüler anpassen zu können, soll regelmäßig Schülerfeedback in Bezug auf die Angebote in der Mittagspause oder die Themen und Inhalte der Arbeitsgemeinschaften eingeholt werden. Hierzu können ergänzend auch Elternbefragungen stattfinden.

3.2 MINT-Profilklasse

Beschreibung/ Kriterien	<p>In unserer technisierten und schnelllebigen Gesellschaft wird es immer wichtiger sich mit diesen Themenfeldern auseinanderzusetzen. Daher haben wir uns entschieden eine Klasse mit einem MINT-Profil einzurichten. (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Dadurch wollen wir das Interesse von Kindern und Jugendlichen in diesem Bereich wecken. Besonders im Hinblick auf geschlechertypische Berufe ist es wichtig, alle Lebensbereiche für Mädchen und Jungen gleichermaßen zu öffnen.</p>
Ziele	<p>Mit der Einrichtung des MINT-Profiles möchten wir das Interesse für den naturwissenschaftlichen Bereich bei den Schülerinnen und Schülern stärken und speziell die naturwissenschaftlich-technischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausbauen. Durch den frühen Start mit der Profilklassse in Jahrgang 5 möchten wir tiefere Fertigkeiten entwickeln und sie für eine spätere Berufsfindung besonders in diesem Bereich vorbereiten (siehe auch Kap. 3.4).</p> <p>Schülerinnen und Schüler sollen durch diese Schwerpunktarbeit intensiv mit naturwissenschaftlichen Arbeitstechniken befassen und selbstständiges Arbeiten/Experimentieren trainieren.</p> <p>Langfristig wollen wir zur eigenständigen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an naturwissenschaftlichen Wettbewerben anregen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die MINT-Profilklasse hat in den 5. und 6. Klassen 1-2 Stunden mehr Biologieunterricht als die Parallelklassen. Diese Stunden stammen aus den zusätzlichen Ergänzungsstunden. In diesen Stunden wird in den Parallelklassen Förderunterricht gegeben. Daraus erschließen sich gewisse Eingangsvoraussetzungen: Schüler, die diese Klasse besuchen wollen, müssen in Mathematik und Sachkunde angemessene Noten aus der Grundschule mitbringen, da die Klasse eine Stunde weniger Förderunterricht erhält.</p> <p>In Jahrgang 7 wird der Schwerpunkt auf die Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung gelegt. Auch hier erhält die Klasse eine Stunde mehr IKG-Unterricht als die Parallelklassen.</p> <p>Für die Jahrgänge 8-10 werden derzeit Pläne entwickelt.</p>
Vereinbarte Standards	<p>Verankerung des MINT-Profiles in</p> <p>Klasse 5 → 1-2 Stunden Biologie mehr</p> <p>Klasse 6 → 1-2 Stunden Biologie mehr</p> <p>Klasse 7 → 1 Stunde Informatik mehr als die Parallelklassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterricht der Klasse für 2 Tage am außerschulischen Lernort „Gut Bustedt“ (Biologiestation Hiddenhausen) in Klasse 5 oder 6. Das Thema wird je nach Jahreszeit ausgewählt (bisher z. B. „Tiere im Winter“). • Forschertage, an denen die Schülerinnen und Schüler der Profilklassse als Experten Kinder aus der Grundschule unterrichten, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Mikroskopie der Biene

- Wasser
- Elektrizität
- Magnetismus
- Schall

- Teilnahme am Wettbewerb **bio-logisch** in Klasse 5 verpflichtend, in Klasse 6 freiwillig
- Erstellung von einem **Baumjahresbuch** in Klasse 5/6
- Schmetterlingsaufzucht

Weitere Projekte werden entwickelt, erprobt und bei positivem Ergebnis im Lehrplan verankert.

Zeitraumen	Der Schwerpunkt wurde im Schuljahr 2010/2011 an unserer Schule im 5. Jahrgang eingeführt und wird bis zum Schuljahr 2016/2017 im 10. Jahrgang angekommen sein.
Ressourcen	In enger Zusammenarbeit mit dem Comenius-Regio-Projekt wurden verschiedene Materialien für den Schwerpunkt und das naturwissenschaftliche Arbeiten angeschafft.
Ansprechpartner	Schulleitung, Comenius-Beauftragte
Partner	zdi-Zentrum Lippe.MINT (Comenius-Regio-Projekt), Grundschule Elkenbreder Weg (Comenius-Regio-Projekt), Gut Bustedt (Biologiestation Hiddenhausen), Umweltzentrum Heerser Mühle
Evaluation	Nachbesprechungen der Forschertage Schülerinterviews zu den Forschertagen Comenius-Bericht

Stand März 2013

3.3 Comenius-Schulpartnerschaften

Beschreibung/ Kriterien	<p>In den Jahren 2009 – 2011 hat unsere Schule bereits am Projekt COMENIUS-Schulpartnerschaft teilgenommen. Seit 2011 sind wir Mitglied im COMENIUS-Regio-Projekt.</p> <p>COMENIUS-Regio ist eine Aktion im EU-Programm für lebenslanges Lernen. Sie wurde 2009 eingeführt und eröffnet neue Möglichkeiten der europäischen Zusammenarbeit und Vernetzung im Schulbereich auf Ebene von Regionen und Gemeinden. Schulbehörden können dabei gemeinsam mit Schulen oder vorschulischen Einrichtungen sowie mit anderen Einrichtungen – auch aus dem außerschulischen Bereich – eine Partnerschaft mit einer anderen Region in Europa eingehen, um Themen von gemeinsamem Interesse zu bearbeiten. Die Aktion zielt auf den Aufbau einer nachhaltigen, grenzüberschreitenden Kooperation im Bereich der Schulbildung ab. Sie ermöglicht dazu den Austausch von Erfahrungen und Beispielen guter Praxis, die Erarbeitung und Erprobung von Konzepten, die Durchführung von Fachtagungen, die Erstellung von Materialien sowie gegenseitiger Arbeitsbesuche.</p>
Ziele des aktuellen Projekts	<p>Gemeinsam mit den tschechischen Partnern wird das Projektthema „Optimierung des Übergangs von der Primar- und Sekundarstufe unter besonderer Berücksichtigung der MINT-Fächer und des kooperativen Lernens“ bearbeitet. Ziel der Projektarbeit ist die modellhafte Entwicklung und Erprobung schulübergreifender MINT-Unterrichtsvorhaben. Lehrplanrelevante Projektthemen werden dabei gemeinsam ausgewählt und für die Weiterarbeit auf unterschiedlichen Lernniveaus schüleraktivierend aufgearbeitet. Neben den ausgewählten Projektthemen Wasser, Magnetismus, Elektrizität und Schall steht die Einführung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens im Vordergrund.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die Umsetzung erfolgt in den Schulen zunächst unabhängig voneinander und wird an gemeinsamen „Forschertagen“ zusammengeführt: Für die Schüler der Primarstufe ein motivierender Einblick in ein erweitertes naturwissenschaftliches Arbeiten – für die Schüler der Realschule eine anspruchsvolle Fortführung in der Rolle als Tutoren.</p>
Vereinbarte Standards	<p>MINT-Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser • Magnetismus und Elektrizität • Schall <p>Wissenschaftliches Lernen im Übergang GS-Sek</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4 Schritte des wissenschaftlichen Arbeitens am Beispiel von Bienen • Einsatz von Geräte-Mikroskopieren <p>Lernkompetenzentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz kooperativer Lernformen • Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz <p>Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte im MINT-Bereich aus Grundschulen und anderen weiterführenden Schulen</p>

Zeitraumen Das Projekt ist für eine Dauer von 2 Jahren angelegt.

Ressourcen Projektgelder

Ansprechpartner Comenius- und MINT-Koordinator

Partner Regionale Projektpartner:

- Stadt Bad Salzuflen
- zdi-Zentrum Lippe.MINT
- Grundschule Elkenbreder Weg

Überregionale Projektpartner in Tschechien:

- Stadt Dobruška (nahe Pilsen)
- Verein Amethyst Umweltbildung
- Primar- und Sekundarschule in Dobruška

Evaluation

Stand Februar 2013

3.4 Berufswahlorientierung

Beschreibung/ Kriterien	<p>Berufswahlorientierung an unserer Schule versteht sich als Querschnittsaufgabe, die sich nicht auf einzelne Jahrgangsstufen, einzelne Fächer oder punktuelle berufswahlvorbereitende Inhalte reduziert. Es handelt sich vielmehr um ein verbindliches System vielfältiger aufeinander abgestimmter Lehr-/Lernarrangements, die in einem schulinternen Curriculum einer erweiterten Berufswahlvorbereitung festgeschrieben sind. Beginnend mit Klasse 5 werden hier zunächst Angebote gemacht, die die Ausbildung, Übung und Festigung allgemeiner Handlungskompetenzen wie Selbst-, Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz in den Mittelpunkt stellen und so zum Aufbau von auch für die Berufsbildung notwendigen Schlüsselqualifikationen elementar beitragen (z.B. Lernen lernen, Soziales Lernen). Ergänzt und erweitert werden diese Angebote ab Klasse 8 durch konkreter auf die Berufswahl fokussierte Inhalte, an deren Durchführung auch externe Partner maßgeblich beteiligt sind. Die Schule ist hierbei in Netzwerke mit weiteren Schulen (insbesondere Berufskollegs), Betrieben, öffentlichen Institutionen und Weiterbildungseinrichtungen eingebunden. Begleitet wird dieses Konzept von Lehrerfortbildungen, die sicherstellen, dass alle an dem Prozess beteiligten Lehrkräfte über jeweils aktuelle Erfahrungen und Kenntnisse in den zu vermittelnden Inhaltsbereichen und Themenfeldern verfügen.</p>
Ziele	<p>Ziel der Berufswahlvorbereitung an unserer Schule ist es, Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, Entscheidungen zur persönlichen Bewältigung des Übergangs Schule-Beruf und ihrer weiteren individuellen Bildungs- und Lebensplanung selbstverantwortlich und fundiert treffen zu können. Die Jugendlichen sollen dabei in Abstimmung zwischen eigenem Wissen, Können und eigenen Interessen auf der einen Seite sowie den Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite ihre Entscheidungen kritisch reflektieren und sachlich begründen können. Hierzu werden allen Schülerinnen und Schülern Lern- und Informationsangebote gemacht, die die dazu notwendigen Kenntnisse vermitteln, entsprechende Erfahrungen ermöglichen und die erforderlichen Kompetenzen aufbauen sollen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Jahrgang 5-7</p> <ul style="list-style-type: none">• Girls' Day/ Boys' Day• Training Schlüsselkompetenzen <p>Jahrgang 8:</p> <ul style="list-style-type: none">• Berufeparcour• Einführung des Portfolios• Girls' Day/ Boys' Day• Xpert-Kurs• TC-Kurs bei den Stadtwerken <p>Jahrgang 9:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bewerbungen/ Lebensläufe• Messe Senkrechtstarter• Schülerbetriebspraktikum (3 Wochen)• Messe „My-Job-OWL“• Aktivierung durch die KompetenzWerkstatt Beruf

- Beratung durch die Agentur für Arbeit
- Wanderfahrt zur DASA
- Workshops mit Betrieben

Jahrgang 10:

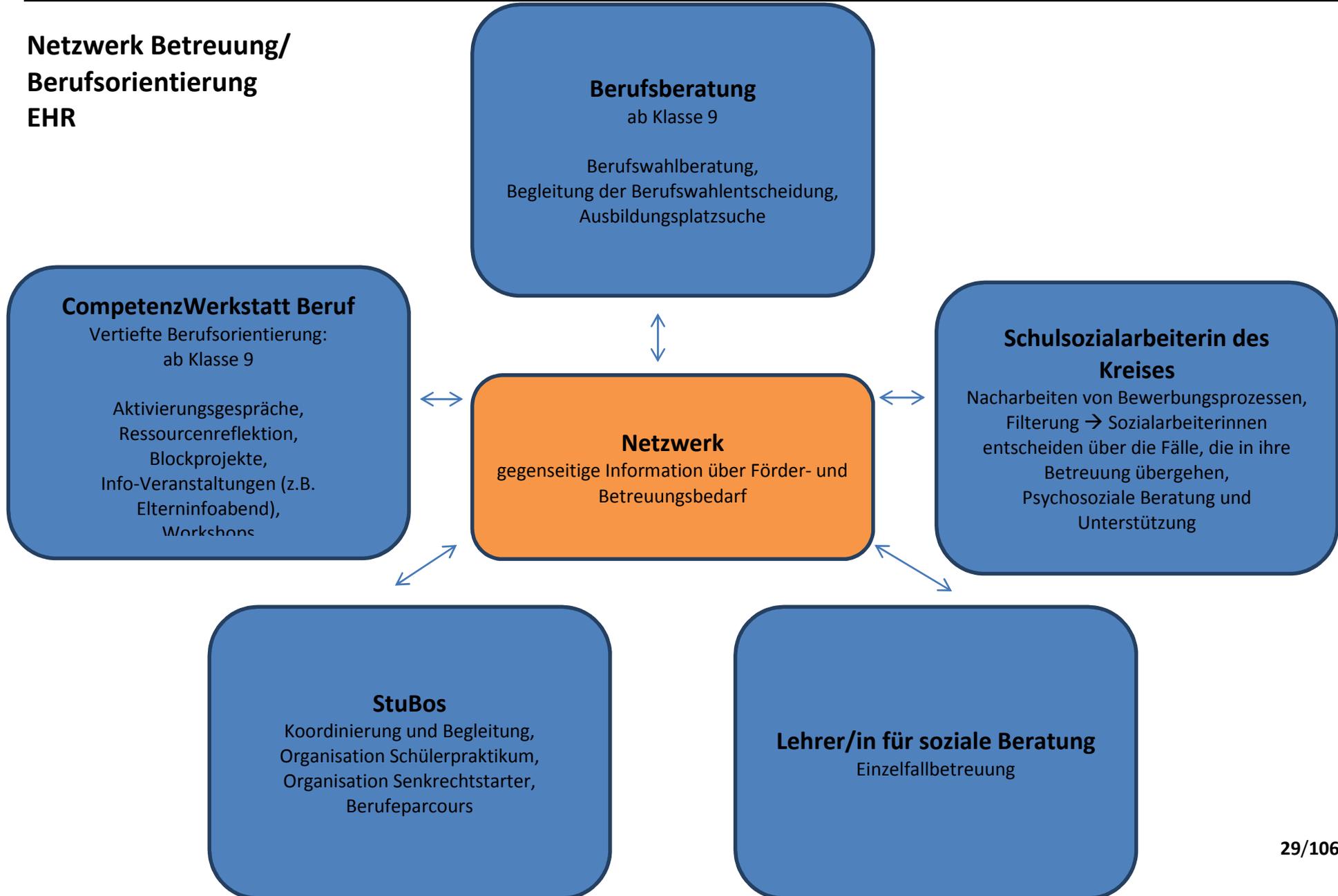
- Aktivierung durch die KompetenzWerkstatt Beruf
- Schnupperpraktikum am Hanse-/ Lüttfeld- Berufskolleg
- Ausbildungsplatzsuche durch die Agentur für Arbeit

Im Fortlaufenden werden einzelne Bausteine genauer erläutert.

Vereinbarte Standards	s. Bausteine
Zeitraumen	Fortlaufend während des Schuljahres
Ressourcen	s. Bausteine
Ansprechpartner	StuBo, Schulleitung
Partner	CompetenzWerkstatt Beruf, Agentur für Arbeit, Stadt Bad Salzuflen, Stadtwerke Bad Salzuflen, Hans-/ Lüttfeld-Berufskolleg, IHK, VHS, Verein für Schule Bad Salzuflen
Evaluation	--

Stand April 2013

**Netzwerk Betreuung/
Berufsorientierung
EHR**



Berufswahlorientierung - Baustein Betriebspraktikum

Beschreibung/ Kriterien	Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum im Jahrgang 9
Ziele	Ziel des dreiwöchigen Praktikums an unserer Schule ist es, Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, Entscheidungen für ihren persönlichen Übergang Schule-Beruf und ihre individuelle Bildungs- und Lebensplanung selbstverantwortlich und fundiert treffen zu können. Die Jugendlichen sollen dabei in Abstimmung zwischen eigenen Interessen auf der einen Seite sowie den Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite einen Praktikumsplatz auswählen, der es ihnen ermöglicht Erfahrungen zu machen, die dazu führen, wohlüberlegte Entscheidungen innerhalb ihres Berufswahlprozesses zu treffen.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten alle Informationen und die Praktikumsbescheinigungen in den ersten Wochen des Schuljahres vom Politiklehrer (vgl. Schulinterner Lehrplan Politik Jg.9)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen mit Hilfe der Eltern, Politiklehrer, Klassenlehrer, StuBo und der Beratung durch die KompetenzWerkstatt Beruf ihren Wunschberuf aus und suchen sich möglichst selbstständig einen Praktikumsbetrieb, der ihren Wunschberuf ausbildet.</p> <p>Das Praktikum wird in den ersten drei Wochen nach den Osterferien durchgeführt. Am Montag der ersten Woche findet ein gemeinsamer Vorbereitungstag in der Schule statt, ab Dienstag sind die Schülerinnen und Schülern in den Betrieben. Die Nachbereitung findet am ersten Tag nach dem Praktikum statt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden in der Zeit des Praktikums mindestens einmal, bei Bedarf auch häufiger, von dem betreuenden Lehrer im Betrieb besucht.</p> <p>Während des Praktikums erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Praktikumsmappe (s. Anlage), in der sie sich ausführlich mit ihrem Praktikumsbetrieb und –beruf auseinandersetzen.</p>
Vereinbarte Standards	<ul style="list-style-type: none"> • Die Praktikumsplatzsuche soll bis vor den Weihnachtsferien abgeschlossen sein (ansonsten Elternbrief durch die Klassenlehrer) • Besuche während des Praktikums werden durch den Klassenlehrer und/ oder Co-Klassenlehrer und Politiklehrer durchgeführt (Teilzeitkräfte können aus organisatorischen Gründen die Besuche nicht alleine durchführen, es muss auf jeden Fall zu einer Aufteilung kommen) – Absprachen müssen rechtzeitig im Vorfeld getroffen und spätestens eine Woche vor den Osterferien im Büro bekannt gegeben werden. • Anrechnung: 1,3 Std./ SchülerIn; d.h. in der Regel ein Praktikumsbesuch plus Korrektur der Praktikumsmappe • Abgabe der Praktikumsmappe: 2 Wochen nach Ende des Praktikums (Montag) • Leistungsbewertung: 25% der Politiknote im 2. Halbjahr
Zeitraumen	3 Wochen nach den Osterferien
Ressourcen	--

Ansprechpartner	StuBo, Schulleitung
Partner	--
Evaluation	Evaluation des Praktikums erfolgt in den Klassen am Nachbereitungstag. Die Ergebnisse werden im Gespräch zwischen den Klassenlehrern und dem StuBo ausgewertet und eventuelle Veränderungen werden eingearbeitet.

Berufswahlorientierung – Baustein Portfolio – im Aufbau

Beschreibung/ Kriterien	Das Portfolio ist eine kompakte Dokumentation des Berufsorientierungs- und Berufsfindungsprozesses für die Jahrgänge 8, 9 und 10.
Ziele	<p>Das Portfolio dient der Optimierung und Strukturierung der Berufsorientierung, Berufsfindung, Beratung und Vermittlung.</p> <p>Das Portfolio ist...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlage für Beratung (Bewerbung) - Basis für die Koordinierung und Verbesserung der Beratung - Voraussetzung für Rückmeldung und Orientierung für individuelle Entscheidungen - Unterstützungssystem - Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler - Kompetenzerweiterung im Berufswahlprozess - Hilfe bei der Optimierung der Kooperation der Adressaten
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Das Portfolio soll erstmals im Schuljahr 2013/2014 im Jahrgang 8 eingeführt werden.</p> <p>Inhalte des Portfolios:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsschreiben • Lebenslauf • Stärkenprofil • Dokumentation Beratungsgespräche / Zielvereinbarungen • Bescheinigungen: Girls' Day / Boys' Day, Betriebsbesichtigungen, Praktikum, etc. • Individueller Berufswahlfahrplan • Zertifikate (Schulsanitätsdienst, Schüler für Schüler, etc.) • <p>Das Portfolio wird zukünftig im Politikunterricht eingeführt. Die Weiterarbeit findet anteilsweise im Politikunterricht, Deutschunterricht und in Arbeitsstunden im Ganzttag statt.</p> <p>Das Portfolio wird in der Schule aufbewahrt, Zugriff haben neben dem erstellenden SchülerIn der Klassenlehrer, Politiklehrer und Beratende (s. Auflistung / Übersicht: Netzwerk)</p>
Vereinbarte Standards	--

Zeitraumen	Einführung im Politikunterricht in Klasse 8, fortlaufende Arbeit am Portfolio in den Klassen 9 und 10
Ressourcen	--
Ansprechpartner	StuBo, Politiklehrer
Partner	CompetenzWerkstatt Beruf, Agentur für Arbeit
Evaluation	Die Evaluation der Portfolioarbeit findet in regelmäßigen Abständen in den Klassen statt. Ergebnisse werden dem StuBo mitgeteilt.

Berufswahlorientierung – Baustein Girls' Day / Boys' Day

Beschreibung/ Kriterien	<p>Der jährlich stattfindende Girls' Day / Boys' Day ist ein Programmpunkt im Konzept der Berufswahlvorbereitung und Praxisorientierung der Eduard-Hoffmann-Realschule.</p> <p>Er ist fest etabliert und nimmt vor dem Hintergrund des weiteren Verlaufs der einzelnen Schritte wie z.B. Schülerpraktikum und Bewerbungstraining einen wichtigen Platz ein.</p>
Ziele	<p>An diesem Tag sollen Mädchen Gelegenheit erhalten, eher „frauenuntypische“ Berufe kennen zu lernen. Sie können hierbei aus einem Spektrum von Ausbildungsberufen und Studiengängen in den Bereichen Technik, Naturwissenschaft, Informationstechnologie und Handwerk auswählen.</p> <p>Zugleich findet an diesem Tag auch der "Boys' Day – Neue Wege für Jungs" statt. Analog zum Girls' Day wird im Rahmen dieses Projekts die Erweiterung des „jungenspezifischen“ Berufswahlpektrums, die Flexibilisierung männlicher Rollenbilder und die Stärkung von Sozialkompetenz angestrebt. Schüler, die sich an diesem Projekt beteiligen wollen, sollen im Rahmen dieses Projekttags vor allem Erfahrungen in Berufen aus den Bereichen Gesundheit und Soziales sammeln können.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Tag haben gezeigt, dass vor allem die Schülerinnen der unteren Jahrgangsstufen (Klasse 5-7) sehr intensiv vorbereitet werden müssen. Für viele Schülerinnen ist dieser Tag die erste Begegnung mit der Arbeitswelt, d.h. grundlegende Dinge wie Arbeitszeiten, Arbeitstätigkeiten, Versicherungsschutz usw. werden daher im Vorfeld geklärt. Auch die generelle Bedeutung von Praktika ist im Vorfeld mit den Schülerinnen gemeinsam zu erarbeiten.</p> <p>Des Weiteren wird im Unterricht deutlich gemacht, dass der Girls' Day eine Chance darstellt, technische und handwerkliche Berufe, in denen Frauen deutlich unterrepräsentiert sind, ("Männerberufe") kennenzulernen und analog dazu der Boys' Day für Jungen eine Erweiterung des Berufswahlpektrums in „Frauenberufen“ darstellt. Im Unterricht soll das Verständnis für die Strukturen</p>

der Arbeits- und Berufswelt entwickelt werden. Dieses gilt vor allem für den Unterricht der jüngeren Jahrgänge.

Vereinbarte Standards	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme ist für die Klassen 5-7 freiwillig ; Teilnahme auch in Betrieben möglich, in denen die Eltern arbeiten • Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 nehmen verpflichtend am Girls' Day / Boys' Day teil • Die Klassenlehrer informieren die Schülerinnen und Schüler über den Girls' Day / Boys' Day • Der StuBo stellt das entsprechende Material zur Verfügung
Zeitraumen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung im Unterricht • Durchführung am letzten Donnerstag im April
Ressourcen	--
Ansprechpartner	StuBo
Partner	--
Evaluation	Die Evaluation findet in den Klassen statt. Ergebnisse werden dem StuBo mitgeteilt.

Berufswahlorientierung – Baustein Berufsorientierungscamp

Beschreibung/ Kriterien	Berufsorientierungscamps sind mehrtägige, praxisbezogene Fortbildungen für Schulklassen, die innerhalb und außerhalb der Schule stattfinden.
Ziele	Ohne besonderen Erfolgsdruck soll die Einsicht in die Notwendigkeit, eine Entscheidung für die eigene berufliche Biografie zu entwickeln, gefördert und von außerschulischen Trainern unterschützt werden.
Durchführung/ Maßnahmen	Das Camp findet mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Inhalten am Beginn von Klasse 9 statt.
	<p>Struktur und Inhalte exemplarisch:</p> <p>Codename- Job: Detektivspiel zur Berufsorientierung mit Lernstationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ○ Berufs- und Ausbildungsmerkmale ○ Recherchetechniken ○ Nutzung von Informationsquellen ○ Medienkompetenz ○ Berufsfelder und regionale Branchenschwerpunkte ○ Soft Skills-Training ○ Kontakt mit wichtigen Akteuren des regionalen Arbeitsmarkts (Berufsberater, Arbeitgeber, Weiterbildungsanbieter etc.)

- Struktur
 - Am Anfang wird ein Auftrag erteilt. („Mister Blue“ muss aufgehalten werden.)
 - Mister Blue hat Kinogutscheine in der Schule gestohlen.
 - Per Videobotschaft fordert er die Schüler zum Wettspiel auf Zeit auf. Die Schüler sollen seinen Beruf herausfinden.
 - Die Teams werden von den Teamern (Teambegleiter) aufgefordert, auf seiner Spur zu bleiben und Aufgaben zu lösen, um seinen Beruf vor Ablauf der Zeit zu ermitteln.
 - Die Schüler verfolgen die Spur von Mister Blue – dabei treffen sie mehrere Informanten auf der Strecke, denen sie Fragen zur beruflichen Eignung und Neigung von Mister Blue stellen müssen, sie nehmen Kontakt mit dem Berufsberater auf und informieren sich bei der Stadt über Ausbildungsmöglichkeiten und Bedingungen. Weitere Anlaufpunkte sind VHS, Werbeagentur und Buchhandlung.
 - Regelmäßig setzt Mister Blue u.a. Videobotschaften bzw. Informanten ein, um die Schüler auf seiner Spur zu halten.
 - Das Prinzip des Spiels ist also die Suche/Recherche nach und das Einsammeln von Informationen, um schlussendlich den Beruf des Mister Blue herauszufinden.
 - Am zweiten Tag werden die Inhalte des ersten Tages in Form von Bewerbungen in jeder Gruppe verwertet.
 - Den Abschluss bildet ein Quiz (gleichzeitig Lernkontrolle) – hierbei erfolgt die Ermittlung der Gewinnergruppe.
 -

Tag 1:

- Treffen am Startpunkt
- Aufteilen der Schülerinnen und Schüler in 5-6 Teams (jeweils ein Teamer als Betreuer)
- Vorstellung der Teamer
- Erläuterung der Aufgaben und des Ablaufes
- Klärung von Fragen
- Vorspielen der ersten Videobotschaft
- Durchlaufen verschiedener Stationen zur Sammlung von Informationen.
- Ziel: Erarbeiten einer Gesamtlösung (Ermittlung eines Berufes), die sich aus den einzelnen Informationen ergibt

Beispiel:

Aufgabe

Geht zur Agentur für Arbeit zum Zimmer 234, fragt dort, für welche 5 Ausbildungsberufe momentan in der Region die meisten Lehrstellen angeboten werden. Notiert die Lösung und erfragt außerdem die nächste Station.

Nächste Station

EDV-Raum Rathaus

Aufgabe: Finde den unter www.XXX.de eingebetteten Video-Hinweis zum Thema Schlüsselkompetenzen. Notiere die fünf Hinweise und erfahre die nächste Station.

Weitere Aufgaben des Aktionsspiels können sein: Aufsuchen eines kooperierenden Arbeitgebers, der ein Berufsfeld vorstellt (hier können alle Teams zu unterschiedlichen Arbeitgebern geschickt werden und hinterher ihr erworbenes Wissen zusammentragen)

Tag 2:

Überprüfen des Ergebnisses von Tag 1 (der ermittelte Beruf)

Anfertigen von Lebensläufen (jeder Schüler) und Anschreiben (jede Gruppe).

Ermittlung der Gewinnergruppe im Abschluss-Quiz

Vereinbarte Standards	s.o.
Zeiträumen	2 Tage am Beginn von Klasse 9
Ressourcen	--
Ansprechpartner	StuBo, Schulleitung
Partner	CompetenzWerkstatt Beruf, Agentur für Arbeit, Zukunft fördern
Evaluation	Die Evaluation erfolgt am Ende des Durchführungszeitraums

Berufswahlorientierung – Baustein Aktivierungsgespräche

Beschreibung/ Kriterien	Berufswahlbausteine wie Berufsorientierungscamp, Workshops und Praktika lösen einen gedanklichen Prozess bei Schülerinnen und Schülern aus, in dessen Verlauf verschiedene Umwege bei der Wahl des richtigen Berufs nicht ausgeschlossen sind. Die Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten und die Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten und Interessen führt nicht selten zu Entscheidungen, die nach einigen Wochen / Monaten noch einmal in Frage gestellt werden. Vor diesem Hintergrund finden Einzelgespräche zur Aktivierung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler statt.
Ziele	Individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrem Berufswahlprozess
Durchführung/ Maßnahmen	Im Rahmen der Aktivierungsgespräche erhält jede Schülerin und jeder Schüler Unterstützung bei der individuellen Entscheidungsfindung. Im Rahmen wöchentlicher in der Schule angebotener Sprechstunden haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei auftretenden Fragen und Problemen kurzfristig Antworten und Lösungsvorschläge zu erhalten. Durch die Möglichkeit der individuellen Ausrichtung der Förderung kann für Schülerinnen und Schüler mit

	größerem Unterstützungsbedarf vor Ort schnell und effizient Hilfestellung gegeben werden.
Vereinbarte Standards	--
Zeitraumen	Wöchentliche Sprechstunden in der Schule
Ressourcen	--
Ansprechpartner	StuBo
Partner	CompetenzWerkstatt Beruf
Evaluation	Die Evaluation erfolgt durch den StuBo und den Mitarbeiter der CompetenzWerkstatt Beruf.

Berufswahlorientierung

– Baustein Workshops zur vertieften Berufswahlorientierung – im Aufbau

Beschreibung/ Kriterien	Der Baustein Workshops zur vertieften Berufswahlorientierung gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in kleinen Gruppen Kontakte in die Berufs- und Arbeitswelt zu knüpfen und aktiv ihre Berufswünsche zu überprüfen, konkretisieren und mögliche Arbeitgeber kennenzulernen.
Ziele	Ziel ist es den Schülerinnen und Schülern eine möglichst fundierte Berufswahlentscheidung zu ermöglichen. So sollen Vorstellungen von Berufen, die als möglicher Ausbildungsberuf in Frage kommen, in Gesprächen konkretisiert und überprüft werden.
Durchführung/ Maßnahmen	Exemplarisch: Betriebsbesichtigungen Workshops mit Arbeitgebern <ul style="list-style-type: none"> • Gruppen von max. 10-12 Schülerinnen und Schülern • Arbeitgeber in der Schule – oder Schüler in Unternehmen • Möglichkeiten sich über Ausbildung, Anforderungen, Erwartungen zu informieren • Mögliche Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe kennenlernen
Vereinbarte Standards	-
Zeitraumen	Regelmäßige Workshops im Laufe des Schuljahres aus unterschiedlichen Berufsfeldern
Ressourcen	-
Ansprechpartner	StuBo, Schulleitung

Partner	CompetenzWerkstatt Beruf, Betriebe in der näheren Umgebung
Evaluation	Die Evaluation erfolgt mit den Teilnehmern der Workshops

Berufswahlorientierung – Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung

Beschreibung/ Kriterien	In regelmäßigen Abständen finden Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung für Schüler, Eltern und Lehrer in unserer Schule statt, die alle Akteure am Berufswahlprozess unserer Schülerinnen und Schüler informieren und unterstützen sollen.
Ziele	<p>Der Übergang von Schule in die Berufs- und Arbeitswelt ist für Schülerinnen und Schüler ein großer Schritt in ihrer persönlichen Lebensgestaltung und Entwicklung, der mit vielen neuen Erfahrungen, aber auch Ängsten und Unsicherheiten verbunden ist.</p> <p>Ziel der Veranstaltungen ist es, alle am Berufswahlprozess beteiligten Akteure – insbesondere Eltern – über aktuelle Prozesse auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, schulinterne Projekte zur Berufswahlorientierung, aber auch Chancen und Probleme bei der Berufswahlfindung zu informieren, um ein möglichst gutes Unterstützersystem für Schülerinnen und Schüler aufzubauen, dass ihnen ermöglicht ihre Berufswahlschritte mit möglichst viel Unterstützung von allen Seiten zu gehen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Exemplarisch:</p> <p style="text-align: center;">Elterninformationsabend: „„Es ist nie zu früh...“ - Das eigene Kind unterstützen, Ausbildungschancen erkennen und ergreifen</p> <p>Der Elternabend informiert in Form einer gelenkten Podiumsdiskussion mit Vertretern der Schule, der Agentur für Arbeit (Arbeitgeberservice, Berufsberatung), der CompetenzWerkstatt und Arbeitgebern über die aktuelle Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt, Anforderungen und Erwartungen von Arbeitgebern an Auszubildende, Möglichkeiten und Tipps zur Stellensuche und Bewerbungen und Unterstützungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern.</p>
Vereinbarte Standards	--
Zeitraumen	Regelmäßig Veranstaltungen
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Schulleitung, StuBo
Partner	Agentur für Arbeit, CompetenzWerkstatt Beruf, Stadt Bad Salzflen
Evaluation	

3.5 Lernkompetenzentwicklung

Beschreibung/ Kriterien	Selbstständig und erfolgreich zu lernen, sind in unserer kurzlebigen Zeit, in der erlerntes Wissen immer schneller veraltet, die zentralen Anforderungen der Zukunft. Wir wollen unseren Schülern helfen, diesen Anforderungen gerecht werden zu können, indem wir das „Lernen lernen“ zum Unterrichtsgegenstand machen.
Ziele	Entwicklung von Lernkompetenz
Durchführung/ Maßnahmen	<p>In den verschiedenen Klassenstufen werden an einzelnen Schwerpunkttagen elementare Methoden des eigenständigen Lernens und Arbeitens überlegt, ausprobiert und schrittweise eingeübt. Diese Methoden werden dann im Fachunterricht implementiert, gefestigt und so zum dauerhaft verfügbaren Methodenbestand der Schülerinnen und Schüler werden.</p> <p>Das Einüben kooperativer Lernformen ist im Fach Deutsch (Klasse 5) eine zusätzliche Deutschstunde verankert. Hier werden die Methoden zum kooperativen Lernen eingeführt und vertieft eingeübt.</p> <p>Materialorganisation: Die notwendigen Materialien, die im Umfang eines Klassensatzes benötigt werden, werden für alle Kolleginnen und Kollegen zentral kopiert.</p>
Vereinbarte Standards	<p>Die Arbeit erfolgt nach dem Konzept der Realschule Enger. (Realschule Enger (Hrsg.), Lernkompetenz I und II – Bausteine für eigenständiges Lernen, Cornelsen Scriptor)</p> <p>Die Schüler und Schülerinnen führen eine Mappe, in der alle erarbeiteten Ergebnisse und Informationen abgeheftet werden.</p> <p>Bei der Gestaltung von Lernprozessen wird der Methodenvielfalt besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Planvoll wechselnde Arbeitsformen werden den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht und fördern letztlich Motivation, Aufmerksamkeit und Lernintensität. Übung und Wiederholung sind im Hinblick auf die Verfügbarkeit des Gelernten unverzichtbare Bestandteile des Unterrichts. Erfolgreiches Üben stärkt das Selbstvertrauen und schafft die wesentliche Voraussetzung für selbständiges Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen in verstärktem Umfang das „Lernen lernen“. Die Beherrschung verschiedener Methoden zum Erwerb von Kenntnissen, sozialer Kompetenz und das Erkennen des eigenen Lernverhaltens tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig aneignen lernen.</p> <p>Zu den Themeninhalten gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anleitung zur Verbesserung der Lernfähigkeit • Zeitplanung • Hausaufgaben • Heftführung

- Organisation des Arbeitsplatzes
- Mehrkanaliges Lernen
- Lernkontrolle
- Gedächtnisstützen
- Wiederholungslernen
- Vokabellernen
- 5-Gang-Lesetechnik
- Texte strukturieren und formulieren (etwa für ein Referat)
- Präsentationstechniken
- Zeitplanung
- Selbstüberprüfung
- Projektplanung

Zeitraumen	Seit 2000/2001 finden je vier Schwerpunkttage pro Schuljahr in den Jahrgängen 5-8; im Jahrgang 9 drei Schwerpunkttage statt. Die dort vermittelten Methoden werden anschließend im Fachunterricht immer wieder benutzt und dadurch vertieft.
Ressourcen	Klassenlehrer Für jede Klassenstufe befindet sich im Lehrerzimmer ein Materialordner (Klasse 5 – 9)
Ansprechpartner	Lernkompetenzbeauftragte
Partner	Betreuung der Jahrgangsbauweise durch Kollegen.
Evaluation	Ergebnisbesprechungen der Jahrgangsteams nach Durchführung eines Schwerpunkttages und festhalten der Ergebnisse auf den Ergebnisbögen, Feedback durch Kollegen

Stand Februar 2013

3.6 Methodenkompetenzentwicklung

Beschreibung/ Kriterien	<p>In unserer heutigen Zeit ist es wichtig, die Schüler mit Kompetenzen auszustatten, die ihnen eine Art Selbsthilfe ermöglichen. Die Gesellschaft ist schnelllebig geworden und jeder Einzelne benötigt mehr Selbstverantwortung um mit dem Wandel mitleben zu können. Diese Selbstverantwortung kann nur dann zum Tragen kommen, wenn jeder Einzelne in der Lage ist, sich Wissen und Werte über vielfältige Möglichkeiten anzueignen, um mit diesen wiederum Entscheidungen treffen zu können.</p> <p>Zudem ist die kooperative Lern-/Lehrform die einzig geeignete Methode, Schülerinnen und Schüler auf die heute immer wichtiger werdende Teamarbeit im Berufsleben vorzubereiten.</p>
Ziele	<p>Ziel der Methodenkompetenzentwicklung ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Auswahl an Werkzeugen mit auf den Lebensweg zu geben, mit welchen sie sich selbst fortbilden und damit mündig und zielgerichtet entscheiden können.</p> <p>Das Arbeiten in einer Gruppe - auch im Hinblick auf die Arbeitswelt - erfordert bestimmte soziale Kompetenzen (Zuhören können, Aufgaben abgeben, sich für die Gruppe einsetzen, Verantwortung übernehmen, ...), die mit diesem Training geschult werden sollen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die Methode des Kooperativen Lernens wird im Fach Deutsch in der Erprobungsstufe eingeführt. Die Unterrichtseinheiten für Klasse 5 sind so entwickelt worden, dass sie die Methoden beinhalten und Schritt für Schritt eingeführt werden. Die Unterrichtseinheiten für Klasse 6 werden derzeit entwickelt. Andere Fächer können dann verlässlich die Methoden anwenden, ohne sie selbst einführen zu müssen.</p>
Vereinbarte Standards	<p>Die konkreten Inhalte sind dem schulinternen Lehrplan Deutsch zu entnehmen.</p>
Zeitraumen	<p>Im Stundenraster für Klasse 5 und 6 ist eine zusätzliche Deutschstunde verankert. Das Methodentraining findet dabei aber nicht in konkreten Unterrichtsstunden statt, sondern ist in die Inhalte des Deutschunterrichts eingearbeitet.</p>
Ressourcen	<p>Eine Zusatzstunde Deutsch in Klasse 5 und 6 Lehrerstunden</p>
Ansprechpartner	<p>Fachschaft Deutsch Frau Rux</p>
Partner	<p>--</p>
Evaluation	<p>Die Unterrichtseinheiten werden permanent reflektiert und verändert.</p>

Stand April 2013

3.7 Medienerziehung

Beschreibung/ Kriterien	<p>Tagtäglich bedienen sich Kinder und Jugendliche mit zunehmender Selbstverständlichkeit der verschiedensten Medien. Insbesondere die so genannten <i>neuen Medien</i>, der Computer und das Internet, werden von den jungen Menschen ohne Vorbehalt in ihre „Erlebnis-, Gestaltungs- und Informationswelt“ aufgenommen. Die Nutzung der digitalen Medien wird nicht nur in der Berufswelt, sondern auch im Alltag bzw. in der Freizeit mehr und mehr zum selbstverständlichen Bestandteil unseres täglichen Lebens.</p>
Ziele	<p>Der Erwerb von Medienkompetenz stellt daher ein zentrales Anliegen unserer Schule dar. Unsere Schüler/innen sollen dazu befähigt werden, mit den neuen Medien umzugehen. Sie sollen lernen, den Computer und das Internet als Werkzeuge zur Informationsbeschaffung und Recherche sowie zur Speicherung, Verarbeitung und Gestaltung von Daten und Informationen zu nutzen. Ziel der Medienbildung ist es aber auch, die Jugendlichen zu befähigen, Informationen (z.B. aus dem Internet) kritisch zu hinterfragen und zu bewerten, also den manipulativen Charakter und Gebrauchswert der neuen Medien richtig einzuschätzen.</p> <p>Der IKG (Informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung)-Unterricht bietet den Schüler/innen die Gelegenheit, sich mit den neuen Technologien und Medien, ihren Anwendungen und möglichen Auswirkungen vertraut zu machen und auseinander zu setzen.</p> <p>Eine besondere Bedeutung im IKG-Unterricht kommt dem Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“ zu, da dieses Programm nahezu überall in der Arbeitswelt vertreten und auch privat auf den meisten Rechnern zu finden ist. Noch während ihrer Schulzeit werden die Schüler/innen Kenntnisse im Umgang mit „Word“ zum Beispiel zur Anfertigung von Thesenpapieren, der Gestaltung eines Lesetagebuches oder der Verfassung ihres Bewerbungsschreibens und Lebenslaufes benötigen.</p> <p>Außerdem soll das Internet als Kommunikations- und Informationsmedium genutzt werden. Die Schüler/innen sollen dazu befähigt werden, sich im Internet zu orientieren, zielgerichtet zu recherchieren, aber auch angebotene Inhalte kritisch zu reflektieren und deren Wahrheitsgehalt und Gebrauchswert zu hinterfragen. Darüber hinaus soll in die Arbeit mit dem Präsentationsprogramm „PowerPoint“ und mit dem Tabellenkalkulationsprogramm „Excel“ zumindest eingeführt werden, sodass diese in den höheren Jahrgangsstufen zunehmend selbstständig genutzt werden können.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Um die Schüler/innen der Erprobungsstufe mit den Computereinrichtungen im Schulzentrum Lohfeld vertraut zu machen, werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Projektstage „PC-Führerschein I und II“ durchgeführt. Hier werden die Grundlagen für die weitere Arbeit am PC im Fachunterricht geschaffen. An beiden Projekttagen wird schwerpunktmäßig mit Microsoft Word gearbeitet. Das „zweite Standbein“ zur Förderung der Medienbildung unserer Schüler/innen sehen wir in der informations- und kommunikationstechnologischen Grundbildung.</p>

Das Fach IKG wird an unserer Schule als eigenständiger Grundkurs im 7. Jahrgang unterrichtet. Um sicherzustellen, dass jedem Schüler/jeder Schülerin ein Rechnerplatz zur Verfügung steht, werden die Klassen für diese Stunde geteilt. Im Mittelpunkt des IKG-Unterrichts steht die Arbeit mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“ sowie das zielgerichtete Recherchieren im Internet, die Einführung in das Präsentationsprogramm „PowerPoint“ und in das Tabellenkalkulationsprogramm „Excel“.

Gleichzeitig soll die Medienkompetenz unserer Schüler/innen jedoch sach- und problemorientiert im Fachunterricht geschult werden. Die **Grundbildung Informatik** in Jahrgang 7 ist dementsprechend als Vorbereitung auf die fachbezogene Nutzung konzipiert worden. Einige Inhalte sind bereits an den Fachunterricht angelehnt.

Interessierten Schüler/innen der Jahrgangsstufen 8 und 9 bieten wir die Möglichkeit, das europaweit anerkannte **Xpert-Basiszertifikat** zu erwerben. In den in Kooperation mit der Volkshochschule durchgeführten Kursen werden berufsrelevante Kenntnisse rund um den Computer und das Betriebssystem Windows vermittelt.

Die Teilnehmer/innen lernen das zielorientierte Recherchieren im Internet und vertiefen ihre Kenntnisse im Umgang mit Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen.

Vereinbarte Standards

Bevor unsere Schüler/innen das erste Mal an den schulischen Computereinrichtungen arbeiten, werden sie durch ihren Klassen- bzw. Fachlehrer über die in einem **Nutzervertrag** festgehaltenen Vereinbarungen und Regeln informiert. Der Vertrag wird anschließend sowohl von den Schüler/innen als auch von ihren Erziehungsberechtigten unterzeichnet.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Schüler/innen aller Klassen erneut über die getroffenen Vereinbarungen belehrt.

PC-Führerschein I und II beinhalten die Grundlagen im Umgang mit dem Computer und dem Speichersystem in der Schule sowie grundlegende Kenntnisse in Word.

Inhalte des IKG-Unterrichts in Klasse 7:

- Nutzungsregeln, Passwort-Zugänge
- Den Computer kennen lernen
- Texte schreiben und gestalten
- Informationsbeschaffung aus dem Internet
- Eine PowerPoint-Präsentation gestalten
- Excel- Grundlagen
- GEOnext (nur in der Profilklassse)

Die Profilklassse erhält im Rahmen des MINT-Schwerpunkts im 7. Schuljahr eine Stunde mehr Unterricht in IKG als die anderen Klassen. Dadurch können die einzelnen Themenbereiche vertieft behandelt und GEOnext zusätzlich bearbeitet werden.

Zeitraumen

PC-Führerscheine in Klasse 5 und 6 an je einem Projekttag
1 bzw. 2 Unterrichtsstunden IKG im 7. Schuljahr

Ressourcen	<p>Räumlich / Materiell: Die Eduard-Hoffmann-Realschule verfügt derzeit über einen PC-Raum mit 16 vernetzten Arbeitsplätzen, einem Beamer und zwei Druckern. Ein weiterer ähnlich ausgestatteter PC-Raum kann nach Absprache mit den Kollegen der anderen Schulformen genutzt werden. Alle Rechner sind an das Bildungsnetz der Stadt Bad Salzuflen angeschlossen. Die Schüler erhalten einen eigenen Zugang mit Kennung und Passwort. Darüber hinaus steht ein mobiler Laptopwagen (ein zweiter befindet sich in der Anschaffungsphase), ein mobiler Visualizer, Fernseher, Video- und DVD-Geräte, akustische Aufnahmegeräte, Digitalkameras sowie eine digitale Videokamera zur Verfügung.</p> <p>Ausbildung der Kollegen: Alle Kolleg/innen verfügen mittlerweile zumindest über ein Basiswissen im Umgang mit dem PC und den notwendigen Programmen. Sollten sich einzelne Lehrer/innen jedoch unsicher bei der Nutzung der Computereinrichtungen, im Umgang mit den Benutzermodulen des Schulnetzwerkes MNSpro oder einzelner Programme fühlen, können sie sich an die Medienbeauftragte oder die übrigen Betreuer/innen des Schulnetzwerkes wenden. Nach Absprache kann sodann eine Einführung in die Bedienung der schuleigenen Computerräume samt Schulnetzwerk stattfinden. Andere fachspezifische Fortbildungen werden individuell von den Fachschaften wahrgenommen.</p>
Ansprechpartner	Medienbeauftragte
Partner	Für die Hard- und Softwareausstattung des Bildungsnetzes ist die Stadt Bad Salzuflen verantwortlich. Das Schulnetzwerk MNSpro wurde durch die Firma AixConcept installiert. Die Medienbeauftragten der einzelnen Schulen nehmen im Bedarfsfall Kontakt zu den Vertretern der Stadt bzw. der Firma AixConcept auf. Die neue Homepage wird vom Förderverein der Eduard-Hoffmann-Realschule finanziert.
Evaluation	<p>In den Fachkonferenzen werden regelmäßig die laufenden Unterrichtseinheiten reflektiert und nach Bedarf verändert.</p> <p>Derzeit wird eine neue Homepage mit neuer inhaltlicher Struktur, Gestaltung und neuer Adresse gestaltet. Die neue Seite soll in der Nutzung eine leichtere Wartung gewährleisten. Die Homepage steht bis zur Fertigstellung nicht zur Verfügung.</p>

Stand Februar 2013

3.8 Pilotprojekt „Ökonomische Bildung“ – Fachkonzept

Beschreibung/ Kriterien	<p>Die Eduard-Hoffmann-Realschule nimmt an dem Modellprojekt „Ökonomische Bildung“ teil.</p> <p>Zusammen mit der Landes/Bezirksregierung wurde in einer Arbeitsgruppe ein Lehrplan für dieses Fach (siehe Schulinterner Lehrplan für das Fach Ökonomie im Fachordner) erarbeitet, welches bei uns in den Jahrgängen 7, 8 und 9 den Wahlpflichtkurs „Sozialwissenschaften“ ersetzt.</p>
Ziele	<p>Ziel des Faches ist es, die Schülerinnen zu einem sinnvollen ökonomischen Handeln anzuleiten. Weltklima-Probleme, globale Gerechtigkeit oder die Entwicklung des Sozialstaates lassen sich ohne Grundlagenkenntnisse zur ökonomischen Bildung nicht angemessen bearbeiten und bewerten.</p> <p>Die Problemfelder der ökonomischen Bildung (vgl. Kernlehrplan Wahlpflichtfach Ökonomie Entwurfsstand 12.10.2012) sind offene, dynamische Bereiche, die sich an den schulischen und regionalen Realitäten orientieren müssen. Dieses bietet die Möglichkeit den Aspekten und Entwicklungen in Bad Salzuflen oder der Region Ostwestfalen-Lippe Rechnung zu tragen.</p> <p>Somit stellt der schulinterne Lehrplan vor allem die spezielle mikroökonomische Betrachtungsweise voran (z.B. Veränderungen im Gesundheitswesen, Biohof oder Agrarfabrik usw.). Über die Erarbeitung dieser mikroökonomischen Ebene findet die Verknüpfung mit der makroökonomischen volkswirtschaftlichen Ebene statt. Inhaltlich steht vor allem die Grundaussage der Ökonomie zu der Knappheit der Ressourcen im Vordergrund.</p> <p>Wir möchten die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisieren, dass Ökonomie als die Lehre der Knappheit zu verstehen ist.</p> <p>Unbegrenzten Bedürfnissen stehen begrenzte Möglichkeiten gegenüber. Das gilt sowohl für den einzelnen Konsumenten als auch für Unternehmen, den Staat und für die gesamte Volkswirtschaft.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Der Modellversuch Wirtschaft an Realschulen wird im Rahmen des Wahlpflichtbereichs 1 durchgeführt .Die Pflichtstundenzahl beträgt drei Unterrichtsstunden ab dem zweiten Halbjahr Jahrgang 7. Die Standards zur Leistungsüberprüfung und Bewertung orientieren sich im Wesentlichen an den Vorgaben des Fachs Sozialwissenschaften (vgl. Richtlinien Fach Sozialwissenschaften Sek 1,NRW).</p>
Vereinbarte Standards	<p>Fachkompetenzen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die verschiedenen Ebenen und Dimensionen wirtschaftlichen Handelns in ihrem Zusammenhang verstehen.

2. Zusammenhänge zwischen Gesellschaftsordnung, Menschenbild und Wirtschaftsgeschehen erkennen.
3. Die unterschiedlichen Aufgaben von Staat, Gesellschaft und Individuum im Wirtschaftsgeschehen kennen und daraus entstehende Konflikte verstehen.
4. Nachhaltigkeit als ein Prinzip erkennen, Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft konstruktiv und zukunftsweisend aufeinander zu beziehen.
5. Die Funktionsweise von Wirtschaftsabläufen und von wirtschaftlichen Zusammenhängen kennen.

Methodenkompetenzen

1. Fähigkeit, ökonomisch geprägte Lebenssituationen verantwortungsbewusst zu gestalten.
2. Fähigkeit, eigene und fremde wirtschaftliche Interessen zu erkennen und selbstkritisch zu überprüfen.
3. Bereitschaft, Mitwirkung am Wirtschaftsgeschehen sowohl am ökonomisch Möglichen als auch am sozial Verantwortbaren zu orientieren.
4. Bewusstsein, an der Gestaltung des Wirtschaftslebens aktiv mit-wirken zu können.

Zeitraumen	Modellprojekt für 3 Jahre, dann wird vom Ministerium für Schule und Weiterbildung entschieden, ob das Fach „Ökonomie“ etabliert wird. Das Modellprojekt (und auch unsere Teilnahme daran) läuft seit 2010.
Ressourcen	
Ansprechpartner	Fachvorsitzender Politik/Sozialwissenschaften/Ökonomie
Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Ministerium für Schule und Weiterbildung - Entwicklungsteam: Mitglieder sind die Schulaufsicht, Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrern unter der wissenschaftlichen Begleitung von Herrn Prof. Dr. Werner A. Halver
Evaluation	Die Modellversuchsschulen tauschen Erfahrungen mit den Regionalkoordinatoren aus und geben konkrete Anregungen zur Veränderung der Unterrichtsvorhaben. So wird der Lehrplan permanent weiterentwickelt.

Stand 2013

3.9 Gesundheitserziehung

Beschreibung/ Kriterien	<p>„Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Umwelt!“</p> <p>Unter diesem Leitbild sollen Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer die Chance erhalten, in einer persönlichen Auseinandersetzung mit gesundheitlichen Risiken und Grenzen, mit dem Körper, den Sinnen und der Sinnlichkeit, mit Umwelt, Bewegung und Ernährung aber auch mit ihren Sehnsüchten usw. ihren persönlichen Lebensstil entwickeln, erproben und ggf. revidieren zu können.</p> <p>In den letzten Jahrzehnten ist deutlich geworden, dass in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen zunehmend Gesundheitsrisiken auftreten, die u.a. auf gesundheitsgefährdenden Verhaltensmustern und Lebensstilen beruhen. Zu den bei Kindern und Jugendlichen beobachtbaren zunehmenden Gesundheitsrisiken gehören vor allem falsches Ernährungs- und Bewegungsverhalten sowie zunehmend psychosomatische Beschwerden und psychische Störungen.</p>
Ziele	<p>Ein pädagogisches Konzept zur Gesundheitserziehung in der Schule.</p> <p>Die Bewusstseinsbildung zur eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit und Fitness und des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens sowie die Suchtprävention der Schüler und Schülerinnen ist ein erklärtes Ziel des Konzepts.</p> <p>Sie sollen :</p> <ul style="list-style-type: none"> • befähigt werden, gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen, • Verantwortung für sich und die Umwelt übernehmen, • sich eigener und fremder Werte und Verhaltensweisen bewusst werden, • Kenntnisse von den Grundlagen gesunder Lebensweise erlangen, • Selbstwertgefühl entwickeln und • die Schule als Ort des gemeinsamen gesundheitsbewussten Handelns erleben.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Es finden in allen Klassenstufen gesundheitsorientierte Unterrichtseinheiten statt. Dies bietet sich in den Fächern Biologie, Sport, Chemie, Physik und Deutsch an. Darüber hinaus sind folgende Konzepte fest integriert:</p>
Vereinbarte Standards	<p>Die Rückenschule ist ein fest integrierter Bestandteil des Sportunterrichts in der 5. Klasse. Für die 6. Klassen ist die Teilnahme an einem Nichtraucher Wettbewerb („Be smart don´t start“) fest installiert und wird im Biologieunterricht thematisiert und begleitend aufgearbeitet. Außerdem werden die Schülerinnen der 6. Klassen von einer Gynäkologin in kleinen Gruppen über den Ablauf der Pubertät und der Menstruation aufgeklärt und haben die Möglichkeit Fragen zu stellen. In der 8. Jahrgangsstufe wird das Thema „Sucht“ im Biologieunterricht thematisiert. Im Rahmen der Suchtprävention in Klasse 9 kooperieren wir mit einer Krankenkasse. In einer Doppelstunde werden die Schüler über Alkoholmissbrauch aufgeklärt.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es für die 9./10. Jahrgänge eine Kooperation mit dem Walkingclub Bad Salzuflen.</p> <p>In der 10. Klasse besuchen die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Eltern ein Fitnessstudio. Dort sollen sie u.a. Methoden zum Stressabbau und der Entspannung kennen lernen.</p>

	Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist ein Schulsanitätsdienst in der Schule eingerichtet (siehe Kap. 3.9).
Zeitraumen	unterschiedlich
Ressourcen	Fachlehrer
Ansprechpartner	Gesundheitsbeauftragte
Partner	Als Partner für die Durchführung stehen Vereine, das Jugendamt, Krankenkassen, BzGA, aid, DRK, Fitnessstudio, ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau) und auch bereits bestehende Kontakte zu Ärzten zur Verfügung bzw. zur Verhandlung.
Evaluation	

Stand: Februar 2013

3.10 Schulsanitätsdienst

Beschreibung/ Kriterien	Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist ein Schulsanitätsdienst in der Schule eingerichtet. So werden jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen als Schulsanitäter ausgebildet. Diese befinden sich in den Pausen im Sanitätsraum und am Eingang A als Ansprechpartner für kranke und verletzte Schüler. Unter anderem sorgen sie auch dafür, dass die kranken Schüler nach Hause oder ins Krankenhaus gebracht werden.
Ziele	Erste Hilfe bei Verletzungen leisten und Verantwortung tragen. (Eigenverantwortung, Verantwortung für den Verletzten)
Durchführung/ Maßnahmen	Ausbildung zum Schulsanitäter (Ausbilderin: Frau Schwientek) im 1. Halbjahr des 9. Schuljahres, anschließend Dienste in den Pausen. Wöchentliche Fallberatung und Einteilung von Dienstplänen
Vereinbarte Standards	Betreuung von kranken und verletzten SchülerInnen Regelmäßige Dienste nach Dienstplan Verantwortung für das Verbandsmaterial
Zeitraumen	9. und 10. Schuljahr, verbindliche Teilnahme nach der Ausbildung
Ressourcen	Sanitätsraum mit Liegen, Kühlschrank, Verbandsmaterialien und Verbandbuch, Telefon
Ansprechpartner	Frau Schwientek
Partner	Rotes Kreuz
Evaluation	Führen des Verbandbuchs, Materialüberprüfung, Fallberatung

Stand April 2013

3.11 Musische Erziehung

Beschreibung/ Kriterien	<p>Unsere Schule bietet in Kooperation mit der Städtischen Musikschule neben dem Fach Musik instrumentalen Gruppenunterricht an, an dem interessierte SchülerInnen freiwillig, das heißt zusätzlich und über ihren verbindlichen Stundenplan hinaus, teilnehmen können. Das Angebot richtet sich an alle SchülerInnen der Klassen 5 und 6, die gerne ein Instrument (Schlagzeug, Gitarre oder Keyboard) erlernen möchten.</p> <p>Der Unterricht wird einmal in der Woche einstündig von Instrumentallehrern der Musikschule erteilt.</p> <p>Benötigte Instrumente können die SchülerInnen hierzu von unserer Schule ausleihen.</p> <p>Der Chor ist ein Angebot, das sich an alle interessierte SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 -10 richtet. Neben einfachen Übungen zur Stimmschulung steht hier vor allem das gemeinsame Singen von Liedern aus dem Rock-Pop-Bereich und dem Bereich Gospel/Spiritual im Vordergrund. Hier können auch erste Erfahrungen mit dem Singen in ein Mikrofon und mit elektronischer Verstärkung gemacht werden. Auch in diesem Bereich kooperiert die EHR mit der städtischen Musikschule.</p> <p>Die Musikschule ist ebenfalls an unserer Mittagsbetreuung für die SchülerInnen der Erprobungsstufe – beispielsweise mit der Tonnentrommelgruppe – beteiligt.</p> <p>Ausgewählte Arrangements werden bei schulischen Veranstaltungen zur Aufführung gebracht.</p>
Ziele	Erkennen von Neigungen und Interessen und Förderung von Talenten, die über die Unterrichtsinhalte hinausgehen.
Durchführung/ Maßnahmen	s.o.
Vereinbarte Standards	--
Zeitraumen	Ganzjährig
Ressourcen	Musikinstrumente zum Ausleihen (E-Gitarren, Keyboards, etc...) Materialien zum Musikmachen (z.B. Regentonnen) Musikanlage
Ansprechpartner	Fachkonferenzvorsitzende Musik
Partner	Städtische Musikschule
Evaluation	--

Stand Februar 2013

3.12 Fächerübergreifendes Lernen und Lehren (FÜLL)

Beschreibung/ Kriterien	Fächerübergreifendes Lernen und Lehren wird bei uns unter Mitwirkung von möglichst drei Fächern durchgeführt. Die Inhalte werden aufeinander abgestimmt und zeitnah parallel in den beteiligten Klassen vermittelt.
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bezüge zwischen den Einzelfächern erfahren und zu kreativem und selbständigem Arbeiten befähigt werden. Auch für Lehrer kann es ein interessantes Experiment sein, mit anderen Fächern zu kooperieren.
Durchführung/ Maßnahmen	Seit 1997 haben wir FÜLL-Projekte entwickelt und modifiziert. Lehrer und Lehrerinnen der beteiligten Fächer; teilweise auch außerschulische Partner, kooperieren. Projektplanungen sind erstellt und werden je nach schulischen Gegebenheiten immer wieder modifiziert und überarbeitet; dazu treffen die Teams vor und während der Durchführung Absprachen und aktualisieren die Projektskizzen. Das Kollegium hat aus organisatorischen Gründen entschieden, FÜLL-Projekte in der Regel im normalen Stundenplan zu verankern und nicht mit zusätzlichen Projekttagen den Plan weiter zu belasten.
Vereinbarte Standards	Die Standards sind in den Projektskizzen (Ordner im Rondell) festgelegt und in den Hauscurricula verankert. <ul style="list-style-type: none"> - Klasse 5 Meine neue Schule (D, M, Ek) - Klasse 5 Rückenschule (Bio, Sp) - Klasse 8 USA (E, Ek, Ge) - Klasse 8 Eine Welt (Pk, Ek, Mu) - Klasse 10 Eine Stadt und ihre Geschichte (D, E, Ek, Ge) - [Klasse 10 Gewalt im 3. Reich (D, Ge, Re)]
Zeitraumen	unterschiedlich
Ressourcen	Die verschiedenen Arbeitsmaterialien sind in den Projektskizzen beschrieben.
Ansprechpartner	Kollegen der beteiligten Fächer
Partner	Weitere außerschulische Partner – je nach Projekt (wie z.B. die Mitarbeiter des Museums und des Archivs, das Umweltzentrum, ...)
Evaluation	Eine Evaluation erfolgt intern, innerhalb der Teams in nachträglichen Reflexionen unter Einbeziehung der Schülerresonanz und dann übergeordnet durch die beteiligten Kollegen.

Stand Februar 2013

3.13 Umwelterziehung

Beschreibung/ Kriterien	Umwelterziehung ist eine zentrale Aufgabe schulischer Bildung in unserer modernen Zeit. Durch das Leben der Menschen wird in vielfältiger Weise in Natur und Umwelt eingegriffen, nicht immer ökologisch richtig oder im Sinn von Nachhaltigkeit. Es ergeben sich Belastungen der Luft, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre und des Klimas, Tier- und Pflanzenarten sterben aus, in den Genpool wird unüberschaubar eingegriffen. Dazu kommt ein immenser Verbrauch an Rohstoffen, die nicht wieder nachwachsen, um Energie zu gewinnen, für die Mobilität und zur Herstellung von begehrten Produkten. Wenn diesen Tendenzen in den nächsten Jahren nicht wirkungsvoll entgegengesteuert wird, ist die Überlebensfähigkeit von uns Menschen auf dieser Erde gefährdet.
Ziele	Ziel der Umwelterziehung ist es, Interesse an umweltrelevanten Themen zu wecken, diese in ökonomische, ökologische, soziale, lokale und globale Zusammenhänge zu bringen und durch dieses Umweltbewusstsein langfristig verantwortungsbewusstes Handeln der Schülerinnen und Schüler in ihrem derzeitigen und zukünftigen Alltag zu bewirken.
Durchführung/ Maßnahmen	Umweltprobleme sind sehr komplex und sollten von vielen Seiten her betrachtet werden. So ist ein koordinierter Zugang in verschiedenen Fächern - Biologie, Chemie, Physik, Erdkunde, Deutsch, Politik, Religion, Sozialwissenschaften - wünschenswert, zeitlich und inhaltlich abgestimmt, so dass sich ein überschaubares Bild für die Schüler und Schülerinnen ergibt, das immer wieder erweitert werden kann.
Vereinbarte Standards	<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifende Projekte, z. B. eine Erde - eine Welt • Ausstellungen und Teilnahme an einem Wettbewerb zu dem Thema Treibhauseffekt in Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst • Müllvermeidungsprojekte, getrennte Abfallsammlung durch verschiedenfarbige Mülleimer • Energiesparprojekt mit der Stadt Bad Salzuflen und dem e&u-Büro: den Schülerinnen und Schülern wird die Notwendigkeit der Einsparung von Energie - Strom, Heizung und Wasserverbrauch verdeutlicht. Zunächst haben die Energie-AG-Schülerinnen und Schüler ihre Mitschüler zu energiebewusstem Verhalten motiviert. Da es keine AG mehr gibt, muss diese Aufgabe nun Bestandteil der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sein. • Die Schule hat inzwischen einige Umwelt-Preise erhalten, z.B. mehrmals den Preis für aktive Umweltschützer der Stadt Bad Salzuflen oder den Klimaschutzpreis.
Zeitraumen	ganzjährig, alle Jahrgänge
Ressourcen	Die ehemalige AG „Energie und Umwelt“ hat sich in den Jahren 2006 und 2007 intensiv mit alternativen Energieträgern befasst und hat zusammen mit einer örtlichen Firma 2 große Fotovoltaikanlagen auf das Flachdach der Schule gebaut. Die gesamte Schule, insbesondere die AG, die SV und der Förderverein haben sich um die Finanzierung bemüht, so dass die Anlage aus eigenen und aus erwirtschafteten Geldern finanziert werden konnte. Seit dem Aufbau wird die Anlage vom Förderverein betrieben und verwaltet.

Ansprechpartner Kollegium
 Förderverein der EHR

Partner Förderverein
 E&U-Büro

Evaluation --

Stand Februar 2013

4. Unterricht

4.1 Rahmenbedingungen der Schule

In diesem Abschnitt werden die Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit an der Eduard-Hoffmann-Realschule beschrieben. Die fachbezogenen Arbeitsbedingungen (z.B. die Ausstattung der Fachräume) sind den einzelnen Fächerkonzepten zu entnehmen.

Die Eduard-Hoffmann-Realschule Bad Salzuflen befindet sich seit 1974 im Schulzentrum Lohfeld im Ortsteil Schötmar. Den Namen „Eduard-Hoffmann-Realschule“ trägt sie seit dem 30. Mai 2008.

Das Einzugsgebiet der Schüler erstreckt sich über den nordöstlichen Teil Bad Salzuflens, zu dem die Stadtteile Schötmar, Ehrsen-Breden, Retzen, Holzhausen, Kirchheide, Wüsten und Elkenbreite gehören.

In Schötmar- dem Haupteinzugsgebiet unserer Schule leben viele Menschen mit Migrationshintergrund.

Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund beträgt 45% und mit nicht deutscher Verkehrssprache in der Familie ca. 25%.

Das **Schulzentrum** Lohfeld wird zurzeit von der Hauptschule, der Eduard-Hoffmann-Realschule und dem Rudolph-Brandes-Gymnasium belegt. Die Haupt- und die Realschule teilen sich derzeit den Baustrakt A, das Gymnasium befindet sich hauptsächlich im Baustrakt D, momentan aber auch mit einigen Klassen in Trakt A. Die naturwissenschaftlichen Räume liegen nahe beieinander (in der Mitte des Schulzentrums) und sind den einzelnen Schulen zugewiesen. Für eine optimale Auslastung werden aber auch Räume geteilt (z. B. 3 Chemieräume für Realschule und Gymnasium gemeinsam; oder ein zusätzlicher gemeinsamer Computerraum für alle Schulformen).

Der gemeinsame Verwaltungstrakt befindet sich ebenfalls in der Mitte des Schulzentrums, jedoch mit separaten Büros und Lehrerzimmern für jede Schulform.

Gemeinsam genutzt werden die Bibliothek, die Mensa, das pädagogische Zentrum und die Sporthallen (nach Absprache). Für das Schulzentrum ein eine halbe Stelle für die Medienbetreuung zur Verfügung.

Jede Klasse hat einen eigenen **Klassenraum**, Fachunterricht findet in **Fachräumen** statt. Zur Differenzierung stehen keine weiteren Räume zur Verfügung, so dass bei Bedarf (z.B. während eines Förderbandes oder Religion/praktische Philosophie) Kurse in nicht belegten Klassenräumen unterrichtet werden müssen.

Die Mittagsbetreuung findet im Erdgeschoss, der Bibliothek und der Sporthalle statt, so dass bei Bedarf in der ersten Etage auch störungsfrei Unterricht in der 7. Stunde erteilt werden kann.

An dieser Stelle einige Daten der Eduard-Hoffmann-Realschule:

Anzahl der Lehrer: ca. 30	Unterrichtszeiten:	1. Std. 07.40 – 08.25
Anzahl Schüler: ca. 500		2. Std. 08.30 – 09.15
Anzahl der Sekretärinnen: 1		3. Std. 09.35 – 10.20
		4. Std. 10.35 – 11.10
		5. Std. 11.25 – 12.10
		6. Std. 12.15 – 13.00
		7. Std. 13.05 – 13.50
		8. Std. 13.55 – 14.40

Die Unterrichts- und Pausenzeiten werden im Kapitel „Ganztag“ genauer erläutert.

Wahlpflichtunterricht findet ab der 7. Klasse statt und ergänzt den Fächerkanon durch Technik, Biologie, Ökonomie/Sozialwissenschaften (Pilotprojekt „Ökonomische Bildung“, siehe Kap. 3.8) und Französisch. Zum

Ende der 6. Klasse legen die Schüler fest, ob sie im folgenden Schuljahr Französisch als 4. Hauptfach wählen oder am Schnupperkurs für die Fächer Technik, Biologie und Ökonomie teilnehmen möchten. Französisch wird hier nicht mehr angeboten, da alle Klassen bereits im 6. Schuljahr in diesem Fach unterrichtet werden. Zum Ende des 1. Halbjahres in Klasse 7 müssen dann die Schüler eines der drei Fächer als Schwerpunkt wählen.

Bislang wurden die naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer im Kursverband unterrichtet. Aufgrund von Lehrermangel in den naturwissenschaftlichen Fächern werden in Klasse 7 zurzeit Biologie, Physik und Chemie (als Nebenfächer) im Klassenverband unterrichtet.

Stand April 2013

4.2 Hauscurricula

Die einzelnen Fächerkonzepte sind den schulinternen Lehrplänen zu entnehmen.

Wir unterrichten in folgenden Fächern:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- Französisch
- Technik
- Biologie
- SoWi /Ökonomie
- Politik
- Erdkunde
- Geschichte
- Chemie
- Physik
- Musik
- Kunst
- Sport
- Ev. Religion
- Praktische Philosophie
- Informatik → siehe Medienerziehung Kap. 3.7

5. Beraten und Fördern

5.1 Erprobungsstufenkonzept

Beschreibung/ Kriterien	Die Jahrgangsstufen 5 und 6 stellen eine pädagogische Einheit dar, die als Erprobungsstufe bezeichnet wird. „Unterricht und Schulleben in den Jahrgangsstufen 5 und 6 knüpfen an die Arbeit der Grundschule an. Aus der Grundschule vertraute Formen des Lernens werden aufgenommen, fortgeführt und schrittweise erweitert.“
Ziele	<p>„Wesentliche Aufgabe ist es, die individuelle Lernausgangssituation der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und eine vergleichbare Grundlage für die weitere Arbeit zu erreichen.“ (Richtlinien und Lehrpläne).</p> <p>Die Fünftklässler sollen den Übergang von der Grundschule an die Realschule mit Freude und voller Zuversicht erleben, damit sie sich schneller auf die neuen Anforderungen einstellen können.</p> <p>Unser Erprobungsstufenkonzept sieht eine „sanfte“ Eingewöhnungsphase vor, sodass sich die Schülerinnen und Schüler von Anfang an an unserer Schule wohl fühlen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>1. Tag der offenen Tür</p> <p>An einem Samstag im November haben die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern die Möglichkeit, unsere Schule näher kennen zu lernen. Nachdem im Pädagogischen Zentrum unserer Schule erste wichtige Informationen über das Schulleben geliefert werden, haben die Grundschülerinnen und Grundschüler anschließend Gelegenheit, in Unterrichtsfächer hineinzuschnuppern, in denen sie in der Realschule unterrichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler können in Unterrichtssequenzen selbst mitmachen, verschiedene praktische Übungen durchführen und an spannenden Versuchen teilnehmen. Die Eltern haben in dieser Zeit Gelegenheit, Gespräche mit den Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule zu führen und das Schulgebäude zu erkunden.</p> <p>2. Kennen-Lern-Nachmittag</p> <p>Bereits vor den Sommerferien werden die neuen Fünftklässler zu einem „Kennenlern-Nachmittag“ eingeladen. Hier lernen sie ihre neue Klassenlehrerin oder den neuen Klassenlehrer kennen und verbringen schon einmal etwas Zeit mit den neuen Klassenkameraden in ihrem zukünftigen Klassenraum. Die Schülerinnen und Schüler erfahren alles Wichtige über den Ablauf der ersten Woche an unserer Schule.</p> <p>Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Zusammenstellung mit allen erforderlichen Materialien für die erste Zeit an der neuen Schule.</p> <p>3. Einschulungsfeier</p> <p>Die Einschulungsfeier an der Eduard-Hoffmann Realschule findet am ersten Schultag nach den Sommerferien im Pädagogischen Zentrum statt. Diese</p>

Feierstunde wird von den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse und der Musikschule mitgestaltet.

Im Anschluss an die gemeinsame Feierstunde gehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassenlehrern in ihren Klassenraum und verbringen dort gemeinsam den Rest des Vormittags, damit sich die neuen Fünftklässler untereinander näher kennen lernen können und um erste Einblicke in den Schulalltag der neuen Schule zu erhalten.

4. Einführungstage „Meine neue Schule“

Um den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in das FachlehrerInnenprinzip zu erleichtern, verbringen sie die ersten drei Schultage ausschließlich mit der neuen Klassenlehrerin oder dem neuen Klassenlehrer. Während dieser Klassenlehrerstunden erfahren sie wichtige Informationen über ihre neue Schule und das Schulleben.

An den weiteren Tagen der ersten Schulwoche haben die Schülerinnen und Schüler Unterricht nach Plan.

Elternarbeit:

In der Erprobungsstufe wird ein besonders intensiver Kontakt mit den Eltern gepflegt. Dieser beginnt bereits vor den Sommerferien während des „Kennenlern- Nachmittags“.

Kurz nach den Ferien wird zu den **Klassenpflegschaftsversammlungen** eingeladen, bei denen die Eltern wichtige Informationen über die Klasse ihres Kindes und über das Schulleben erhalten. Wir halten es für wichtig und begrüßen es, wenn sich die Eltern aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und ihre Kinder während ihrer Schulzeit engagiert unterstützen und begleiten.

Wenn Auffälligkeiten im Sozial- oder Leistungsverhalten vorliegen, nimmt die Klassenleitung umgehend mit den Eltern Kontakt auf. Dieser Kontakt erfolgt durch eine Information im Hausaufgabenplaner, durch ein Telefonat und/oder ein **Elterngespräch** in der Schule.

Nach den **Erprobungsstufenkonferenzen** werden die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit schwachen Leistungen umgehend informiert, wobei sie dann auch konkrete Unterstützungsangebote erhalten.

Kooperation mit den Grundschulen

Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Grundschule ist ein wichtiges Element beim Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule in die Realschule. Die Kollegen tauschen sich regelmäßig über die Grundanforderungen der Kinder in der Grundschule und der Realschule aus. Um möglichst effizient an den Unterricht der vierten Klasse anknüpfen zu können, erhalten die Lehrkräfte, die in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch unterrichten werden, Einblicke in die Lehrpläne der Hauptfächer der Grundschule. Neben dem Gespräch über fachliche Inhalte findet auch ein Austausch über die Unterrichtsmethoden statt, sodass die Methodenkompetenz der Schüler an unserer Schule weiter vertieft und erweitert wird.

Bereits vor den Sommerferien findet eine „Übergangskonferenz“ statt, an der die Grundschullehrer der Schülerinnen und Schüler, die im 5. Schuljahr unsere Schule besuchen werden, sowie Lehrerinnen und Lehrer unseres Kollegiums teil, die möglicherweise in den neuen 5. Klassen unterrichten werden. In dieser Konferenz informieren sich die Lehrerinnen und Lehrer der Realschule über die neuen

Schülerinnen und Schüler und erhalten so wichtige Informationen, die beispielsweise für die Klassenbildung relevant sein können.

In den **Erprobungsstufenkonferenzen** wird über das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten einer Schülerin oder eines Schülers gesprochen und über eine bestmögliche Förderung beraten. An der zweiten Konferenz, die nach den Halbjahreszeugnissen stattfindet, nehmen auch die Lehrkräfte aus den Grundschulen teil, die mit ihren Erfahrungen eine wertvolle Unterstützung leisten.

Betreuung durch Klassenpaten

Schülerinnen und Schüler der 9./10. Jahrgangsstufe stellen sich unter dem Motto „Die Großen helfen den Kleinen“ den neuen Fünftklässlern als **Paten** vor. Sie helfen den SchülerInnen sich in der neuen Schule schnell zurecht zu finden und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Weiterhin bieten sie auch gemeinsame Veranstaltungen am Nachmittag an, die das Zusammenwachsen der neuen Klassenzusammensetzung in der ersten Zeit erleichtern sollen. Die Paten organisieren verschiedene Aktivitäten und Ausflüge wie beispielsweise einen Kinobesuch, einen Besuch auf der Kegelbahn oder einen gemeinsamen Besuch in der Eisdielen.

Kooperative Lernformen:

Im Fach Deutsch ist die Einführung von kooperativen Lernformen implementiert. Die Kollegen unterrichten die verschiedenen Bausteine in einer zusätzlichen Stunde unter Absprache mit den in der Klasse unterrichtenden Kollegen.

Der Unterricht der Erprobungsstufe wird durch zahlreiche **Projekte** bereichert. So nehmen die Schülerinnen und Schüler z. B. an dem Nichtraucherprojekt „Be smart – don't start“ und an dem landesweiten „Vorlesewettbewerb“ teil. Das „Lernen lernen“ ist über die Methodentage etabliert (siehe Kap. 3.5 Lernkompetenzentwicklung)

Förderung in der Erprobungsstufe

Informationen zur Förderung sind im Förderkonzept ausführlich dargelegt (siehe Kap. 5.4)

Klassenkultur

Um die Teamfähigkeit der Klasse zu stärken und die Schulkultur zu prägen, werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern **Klassenfeste** zu verschiedenen Themen organisiert. Traditionell finden diese Feiern in der Weihnachtszeit und vor den Sommerferien statt.

Am Ende der Erprobungsstufe in der Jahrgangsstufe 6 findet dann eine dreifünftägige Klassenfahrt statt. Das Ziel dieser Fahrt wird auf die Bedürfnisse und das Interesse der Schülerinnen und Schüler hin ausgerichtet.

Schulformübergreifende Hospitationsmöglichkeiten im Schulzentrum

Zwischen den einzelnen Schulformen des Schulzentrums – dem Gymnasium, der Realschule und der Hauptschule – besteht die Vereinbarung, dass die Schülerinnen und Schüler in begründeten Fällen schon frühzeitig in eine andere Schulform

wechsell können. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben werden, bereits am Ende des ersten Halbjahres oder zu Beginn des zweiten Halbjahres der Klassen 5 und 6 in eine andere Schulform des Schulzentrums überzugehen und dort zunächst eine befristete Zeit zu hospitieren. Wenn es die Eltern/ Erziehungsberechtigten und die unterrichtenden Lehrkräfte für wahrscheinlich halten, dass eine Schülerin oder ein Schüler in einer anderen Schulform besser gefördert werden kann, werden in einem intensiven Beratungsgespräch, an dem die Eltern, der Klassenlehrer, die Schulleitung und das betroffene Kind teilnehmen, die Chancen und Möglichkeiten des gewünschten Schulformwechsels erläutert. Ebenso werden die Eltern und die Schülerin oder der Schüler in diesem Gespräch über den möglichen Ablauf eines solchen Wechsels informiert. Ausführliche Informationen zu diesem Thema erhalten Sie bei der Schulleitung.

Vereinbarte Standards	Tag der offenen Tür Einschulungsfeier Meine neue Klasse Einführungstage Erprobungsstufenkonferenzen mit den Grundschulen Zusammenarbeit mit den Eltern Schülerpatenschaften Projekte Förderunterricht Schulformübergreifende Hospitationsmöglichkeiten
Zeitraumen	Erprobungsstufe mit allen dazugehörigen Inhalten während der 5. und 6. Jahrgangsstufe Tag der offenen Tür und Kennen-Lern-Nachmittag bereits für Viertklässler
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Erprobungsstufenkoordinatorin
Partner	Grundschulen Musikschule
Evaluation	--

Stand Februar 2013

5.2 Soziales Lernen

**Beschreibung/
Kriterien** Wenn das eigene Selbst nicht geachtet wird, ist eine friedvolle Begegnung mit sich selbst und anderen nicht möglich.
Darum ist unser Anliegen die positive Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler und Schülerinnen zu fördern.

Ziele Ziel dieses Unterrichtes ist es, der Gewalt an unserer Schule vorzubeugen und eine Verbesserung der Kommunikation und des sozialen Verhaltens bei Schülerinnen und Schülern zu erreichen.

**Durchführung/
Maßnahmen** Der Unterricht im "Sozialen Lernen und Kommunikation" erfolgt in unserer Schule zurzeit im Rahmen des Faches Politik. Damit ist ein langfristiger Prozess initiiert, der dazu geeignet ist, allmählich auch zu neuen Handlungsweisen bei den Schülerinnen und Schülern zu führen.
Ab dem Schuljahr 2013/2014 soll zur besseren Verankerung der zu erwerbenden Kompetenzen der Unterricht in Doppelbesetzung von Klassenlehrer und einem „Spezialist“ für soziales Lernen stattfinden.

Die Grobgliederung unseres Unterrichtsprogramms ist so angeordnet:

- Friedensfähig
- Demokratiefähig
- Teamfähig
- Konfliktfähig
- Kommunikationsfähig
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

Der Unterricht basiert auf einer Mischung aus erfahrungsorientierten Übungen und Spielen und inhaltlichen Impulsen. Sie ermöglichen Lernen auf unterschiedlichen Ebenen. Dabei gehen wir davon aus, dass Lernen nicht Vermittlung von Gewissheit bedeutet, sondern die Schaffung von Erfahrungsräumen.

Die in der Unterrichtseinheit gesammelten und gemeinsam reflektierten Erfahrungen konfrontieren die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Wahrnehmungsmustern. Die im Lernprozess erarbeitete Kompetenz bietet neue Orientierungsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler für sich selbst bewerten und anwenden können.

**Vereinbarte
Standards** Die Leistungsbeurteilung erfolgt auf Grundlage des schuleigenen Konzepts und wird als Bemerkung auf dem Zeugnis notiert.

mündliche Mitarbeit im Unterrichtsgespräch

- Anwenden von eingeführten Fachtermini
- Beispiele zum Unterrichtsthema mit eigenen Worten verständlich erläutern
- Gedanken, Erfahrungen und Empathie verständlich äußern
- Argumente vortragen und begründen
- Problemlösungen aufzeigen
- Unterrichtsergebnisse zusammenfassen

Praktische Leistungen bei Rollenspielen, situativen Übungen und situationsgerechten kreativen Spielen

- Bereitschaft sich auf ungewohnte Situationen einzulassen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Gruppe
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Vorstellen der Arbeitsergebnisse

Zeitraumen	Je eine Unterrichtsstunde pro Woche in Klasse 5 und 6
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none">• Buch: Soziale Kompetenzen entwickeln und stärken: Unterrichtsmodelle und Arbeitsblätter von Lakämper / Oord / Geier-Ehlers / Scherfeld-Gerkenaemeier; Kallmeyer 2009• Lions-Quest-Programm
Ansprechpartner	Lernkompetenzbeauftragte
Partner	Einbeziehung der Kollegen/innen in Klasse 5 und 6 (Visualisieren von Symbolen und Ritualen im Unterricht) Lions Quest
Evaluation	Regelmäßige Ergebnisbesprechung, Feedback durch Kollegen Anwendung in Konfliktfällen 1 Schülerfragebogen zum Unterrichtsfach 1 schriftliche Lernzielkontrolle

Stand Februar 2013

5.3 Soziale Beratung für Eltern und Schüler

Beschreibung/ Kriterien	<p>Angesichts gesellschaftlicher Veränderungen und gewandelter Anforderungen der Arbeitswelt, nimmt der Beratungsbedarf an und von Schulen zu. Die Beratung von Schülerinnen und Schülern stellt daher eine wichtige pädagogische Aufgabe dar und ist fester Bestandteil des Schulprogramms. Beratung versteht sich als Weg zum Umgang mit Problemen oder schwierigen Situationen.</p>
Ziele	<p>Das Ziel ist es, dass der Ratsuchende eigenständig und aktiv das Problem selbst lösen kann.</p> <p>Die Beratung durch die Beratungslehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> • bietet Hilfe zur Selbsthilfe durch Stärkung der Selbstreflexionsfähigkeit und versucht insgesamt der/dem Ratsuchenden, in einem von Einfühlungsvermögen (Empathie), Bestätigung und Anregung geprägten Rahmen, Hilfestellung zu leisten. • bezieht wenn nötig das gesamte soziale Umfeld des/der Ratsuchenden in den Beratungsprozess ein. Ihr Ziel ist das gemeinsame Finden einer einvernehmlichen Problemlösung. • hat das Ziel direkt oder indirekt Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, kritische Reflexion und Kommunikationsfähigkeit zu fördern. Sie ist abhängig von einem vertrauensvoll-offenen und respektvoll-toleranten Umgang und somit Gestaltungselement einer Schule als Lern- und Lebensort.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Grundsätzlich können Kollegen, Eltern und Schüler beraten werden. Da die Schülerinnen und Schüler häufig psychische und/oder soziale Probleme haben, die im Unterrichtsalltag nicht aufgefangen werden können, sich aber negativ auf die Leistungen und das Sozialverhalten auswirken, werden schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler beraten.</p> <p>Sie können sich z. B. an die Beratungslehrkraft wenden, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> • sie Lern-, Leistungs- und/oder Verhaltensschwierigkeiten haben, • sie persönliche Probleme mit sich oder anderen Menschen (z. B. Mitschüler, Eltern, Personen aus dem Umfeld) haben, • sie Ängste besitzen oder • sie einfach jemanden zum Reden brauchen. <p>Die soziale Beratung richtet sich darüber hinaus auch an Eltern und Erziehungsberechtigte, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten (z. B. Lern-, Leistungs- und/oder Verhaltensschwierigkeiten) bei ihrer Tochter/ ihrem Sohn feststellen, • Unterstützung bei Erziehungsfragen benötigen und • sich einen unverbindlichen und vertraulichen Rat einholen möchten.
Vereinbarte Standards	<p><i>Freiwilligkeit</i></p> <p>Ratsuchende entscheiden frei, ob eine Beratung in Anspruch genommen wird. Die beratende Lehrkraft entscheidet selbst, ob sie einen Beratungsauftrag annehmen</p>

kann oder die/den Ratsuchende/n weitervermitteln muss. Die/der Ratsuchende kann, wie die Beratungslehrkraft auch, die Beratung jederzeit abbrechen.

Vertraulichkeit

Die Beratung erfolgt stets streng vertraulich. Die/der Ratsuchende muss sich des Vertrauens der Beratungslehrkraft sicher sein.

Unabhängigkeit

Die Beratung findet völlig losgelöst von der sonstigen schulischen Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler statt.

Zeitraumen	Beratungstermine nach Absprache Länge der Beratungszeit variabel
Ressourcen	<p>Grenzen der Beratung</p> <p>Die soziale Beratung kann positive Veränderungsprozesse anstoßen, hat allerdings auch ihre Grenzen. So übernimmt die Beratungslehrkraft keine Fachberatung und Therapie, sondern sie stellt in solchen Fällen Kontakte zu Fachberatungsstellen her bzw. begleitet ggf. die Ratsuchenden zu diesen. Die Beratungslehrkraft ist auf der Grundlage der oben genannten Beratungsgrundsätze, -ziele und -aufgaben eine professionalisierte Hilfestellung. Dies heißt aber nicht, dass sie dem Ratsuchenden Lösungen vorgeben muss und/oder (kurzfristig) messbare "Erfolge" garantieren kann.</p> <p>Kooperationen</p> <p>Besondere Beratungsanlässe bedürfen besonderer Hilfsmöglichkeiten. Deshalb kann die Beratungslehrkraft auf Wunsch Kontakt zu Klassen- bzw. Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie zu regionalen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen herstellen. Die Beratungsstellen vor Ort (Familien- und Schulberatungsstelle, Jugendamt, Klinische Einrichtungen, Schulpsychologische Beratungsstelle, usw.) können bei Bedarf in die Arbeit und in den allgemeinen Informationsaustausch einbezogen werden.</p>
Ansprechpartner	Beratungslehrerin
Partner	Jugendamt der Stadt Bad Salzuflen Schulsozialarbeit Kreis Lippe - Fr. Brychs Schulpsychologischer Dienst SV-Lehrer, Schulleitung, alle Kollegen Berufsberater Gleichstellungsbeauftragte
Evaluation	--

Stand März 2013

5.4 Förderkonzept

Beschreibung/ Kriterien	<p>Unser Förderkonzept beruht auf der Zusammenarbeit zwischen Schülerin/Schüler, Fachlehrer, Klassenlehrer und Eltern. Gemeinsam wollen wir den Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler verbessern. Dazu muss der Lehrer nach Möglichkeiten einer Individualisierung seines Unterrichts suchen, um dadurch den Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler auch im täglichen Fachunterricht besser gerecht werden zu können.</p>
Ziele	<p>Ziel unseres Förderkonzepts ist eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Förderung darf daher nicht nur die Behebung von Lernrückständen und die Unterstützung bei Lernschwächen beinhalten, sie muss auch leistungsstarken Schülerinnen und Schülern Entwicklungsimpulse geben. Dabei ist auch die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen.</p> <p>Ziel jeder Förderung ist Selbstständigkeit. Neben dem Lernen, Üben und Festigen von Fachinhalten sind hier auch Kenntnisse über Lernmethoden, Kommunikationsregeln und Teamentwicklung (Schlüsselkompetenzen) unabdingbar. Hier setzt die Schule ihre Konzepte zur Lernkompetenzentwicklung (nach dem Modell der Realschule Enger) und zum Sozialen Lernen als feste Bestandteile eines das fachliche Lernen fördernden, begleitenden und unterstützenden Curriculums um. In den 5. Klassen, ist die Lernkompetenzentwicklung und die Einübung kooperativer Lernformen über die verbindlichen Schwerpunkttage hinaus als fester Bestandteil des Stundenplans über das Fach Deutsch mit einer zusätzlichen Unterrichtsstunde in den Vormittag implementiert.</p> <p>Darüber hinaus erhalten alle Schülerinnen und Schüler im Bereich der erweiterten Berufswahlorientierung individuelle Förderangebote zur umfassenden Vorbereitung auf Bewerbungssituationen (siehe Konzept zur erweiterten Berufswahlorientierung, Kap. 3.4).</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten an unserer Schule umfassende Förderangebote. Diese Angebote richten sich an Schülerinnen und Schüler mit individuellen Leistungs- und Sprachdefiziten und beziehen die Förderung der sozialen Kompetenz mit ein. Da es sich hierbei um Förderbedarfe handelt, die auch bei Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund vorhanden sind, erfolgt die Förderung bedarfsorientiert in gemeinsamen und nicht speziell für Migrantenkinder eingerichteten Lerngruppen, die gleichzeitig einer Integrationsförderung dienen.</p> <p>Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe mit Lernrückständen und Lernschwächen bzw. für Leistungsstarke findet derzeit in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch statt. Die Klassen a und c der jeweiligen Jahrgänge nehmen an zwei Förderbandstunden pro Woche teil. Die Profilklassen b des entsprechenden Jahrgangs nimmt an nur einer Förderbandstunde teil (die zweite Unterrichtsstunde wird in der Profilklassen für die Profilbildung verwendet). Die Schülerinnen und Schüler werden nach ihrem Leistungsvermögen und nach Absprache der unterrichtenden KollegInnen</p>

verschiedenen Fördergruppen zugeteilt. Dieses Angebot ist im Stundenplan integriert und die Teilnahme ist verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus finden in der Erprobungsstufe – abhängig von der Unterrichtsverteilung und der zur Verfügung stehenden Lehrerstunden – zusätzliche Hauptfachstunden zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich statt.

Spezielle Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen gibt es in den Fächern Mathematik und Englisch.

Mitwirkung des Elternhauses

In Beratungsgesprächen mit den Eltern soll das Leistungsdefizit der Schüler erklärt werden. Mangelnder Fleiß oder kurzfristig auftretende Leistungsdefizite, die durch konzentriertes Üben nachgeholt werden können, sollen den Eltern durch Eintrag in den Hausaufgabenplaner (→ die Eltern bestätigen durch Unterschrift den Erhalt der Mitteilung.) oder ein Gespräch mitgeteilt werden.

Ebenso können die Eltern durch den Hausaufgabenplaner Fragestellungen an den Klassen-/Fachlehrer richten. So können unter anderem mit den Eltern z. B. bei Leseschwächen Vereinbarungen getroffen werden mit ihren Kindern täglich 15 Min zu lesen.

Im Rahmen der Elterninformation über Defizite und Stärken ihrer Kinder (Beratungsgespräche, Förderempfehlungen) wird den Eltern zusätzliches, individuell abgestimmtes Übungsmaterial (z. B: Übungsblätter, Literatur- und Software-Empfehlungen für Übungsmaterialien mit Lösungen) zum häuslichen Üben empfohlen, so dass die Eltern in die Fördermaßnahmen eingebunden werden.

Lern- und Förderempfehlungen

Grundlage:

Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I) Vom 29. April 2005 zuletzt geändert durch Verordnung vom 31. Januar 2007 (SGV. NRW. 223) mit Verwaltungsvorschriften zur Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (VVzAPO-S I), RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 20. 6. 2007 (ABl. NRW. S. 382)

§ 7 Zeugnisse, Lern- und Förderempfehlungen

(6) Die Schülerin oder der Schüler erhält eine individuelle Lern- und Förderempfehlung (§ 50 Abs. 3 SchulG)

1. neben dem Halbjahreszeugnis, wenn die Versetzung oder der angestrebte Abschluss gefährdet ist,
2. neben dem Zeugnis am Schuljahresende bei einer Nichtversetzung oder wenn der angestrebte Abschluss nicht erreicht wurde.

VV zu §7.6: Die Lern- und Förderempfehlung (...) richtet sich an die Eltern, die Schülerinnen und Schüler und an die Schule selbst. Sie beruht auf einem Beschluss der Klassen- oder Versetzungskonferenz und wird schriftlich neben dem Zeugnis erteilt. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer lädt die Eltern zu einem Beratungsgespräch ein.

7.6.2 Die Lern- und Förderempfehlung ist Teil schulischer Förderplanung und unterstützt die individuelle Lernentwicklung. Sie beschreibt die mit den Zeugnisnoten festgestellten fachlichen Minderleistungen und zeigt Wege auf, diese zu beheben. Sie nennt Ansatzpunkte und notwendige Maßnahmen, um fachliche Minderleistungen zu überwinden.

Für die Erstellung und Ausgabe der Lern- und Förderempfehlungen an unserer Schule gelten die oben angeführten Rechtsvorschriften. Lern- und Förderempfehlungen für unsere Schülerinnen, Schüler und ihre Erziehungsberechtigten sollen übersichtlich und zugleich verständlich und

hilfreich formuliert sein. Darüber hinaus sollen sie so verfasst werden, dass Lernentwicklungen auch über einen längeren Zeitraum nachvollziehbar dargestellt werden.

In unseren Lern- und Förderempfehlungen sind häufige und typische Ursachen für nicht ausreichende Lernerfolge aufgeführt und eine Auswahl möglicher Ansatzpunkte zur Verbesserung der Schülerleistung vorformuliert. Die jeweiligen Fachlehrkräfte benennen die aus ihrer Sicht vorrangigen und am ehesten zutreffenden Aussagen. Darüber hinausgehende konkrete und individuelle Hinweise werden jeweils stichwortartig in den dafür vorgesehenen Feldern eingetragen. Tipps und Hinweise, die sich auf Schwachstellen im Lern- und Arbeitsverhalten beziehen und durch Hinweise zum Üben, Wiederholen und zur Weiterarbeit ergänzt werden befinden sich auf der Rückseite des Protokollbogens.

Die erhaltene Förderempfehlung muss von Eltern und Schülern unterschrieben werden. Eine Kopie wird in der Schülerakte abgeheftet.

Bei Beratungsbedarf werden individuelle Beratungstermine zwischen Eltern und Lehrern vereinbart.

Hausaufgabenbetreuung

Neben dem Förderunterricht, der an unserer Schule ausnahmslos von Fachlehrkräften erteilt wird, gibt es für Schülerinnen und Schüler an drei Nachmittagen (Di, Mi und Do) in der Mittagspause die Möglichkeit, an einer kostenlosen Hausaufgabenbetreuung teilzunehmen. Die Aufsicht in diesen Gruppen führt jeweils eine Lehrkraft. Dieses Betreuungsangebot erlaubt Schülerinnen und Schülern beaufsichtigt an einem ruhigen eigenen Arbeitsplatz und unterstützt von der jeweiligen Lehrkraft und den Tutoren Hausaufgaben zu erledigen.

Zielgruppe für dieses Angebot sind vorrangig die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen. Für Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufe 7 ist das Angebot bei verfügbaren Plätzen ebenfalls zugänglich. Die Eltern werden über das Angebot informiert. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig.

Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Vorbereitung auf die Prüfungen zur Erlangung von DELF-Diplomen

Sprachinteressierte Schülerinnen und Schüler erhalten ab Klasse 8, 2. Halbjahr die Möglichkeit, an einem Kurs zur Vorbereitung auf die DELF-Prüfungen, Level A1 und Level A2, teilzunehmen.

Leistungsanreize

Leistungsanreize sollen Schülerinnen und Schüler motivieren, ihre Leistungen zu steigern.

- Schülerinnen und Schüler mit einem Notendurchschnitt von 2,20 oder besser erhalten am Ende eines Schulhalbjahres eine Urkunde für besondere schulische Leistungen.
- Schülerinnen und Schüler, die sich in einzelnen schulischen Teilbereichen besonders engagiert haben, erhalten eine Auszeichnung (z. B. soziales Engagement, Patenprojekt, Schulsanitätsdienst, Betreuungsprojekte).

	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler, die in außerschulischen Bereichen besondere Leistungen gezeigt haben, werden in der Schule veröffentlicht (z. B. Sieger bei Wettbewerben). Ein Schaukasten für Urkunden hängt im Eingangsbereich A • Qualifizierte Schülerinnen und Schüler im musisch kulturellen Bereich präsentieren Arbeitsergebnisse auf schulischen Veranstaltungen oder im Rahmen von Ausstellungen in den Räumlichkeiten der Schule. • Ehrungen und Verleihungen von Urkunden werden in den Jahresfeiern durchgeführt.
Vereinbarte Standards	<ul style="list-style-type: none"> • Förderbänder in der Erprobungsstufe • zusätzliche Hauptfachstunden in der Erprobungsstufe • Kooperatives Lernen im Fach Deutsch, Klasse 5 • Lernkompetenzentwicklung (Methodentage), siehe Kap. 3.5 • Berufswahlorientierung, siehe Kap. 3.4 • „Förderunterricht plus“ in Klasse 10 • Vorbereitung auf das DELF-Diplom • Urkunden als Lernzielanreiz
Zeitraumen	Förderunterricht Klasse 5, 6, 10
Ressourcen	Zusätzliche Lehrerstunden
Ansprechpartner	Schulleitung
Partner	--
Evaluation	In den Konferenzen wird das System immer wieder besprochen, die Effektivität bewertet und evtl. eine Neuerung beschlossen.

Stand Februar 2013

5.5 Hausaufgaben – Grundsätze zur Orientierung

Beschreibung/ Kriterien	Der Umgang mit Hausaufgaben richtet sich nach dem Erlass zu Hausaufgaben in der Primarstufe und Sek. I vom 31.07.2008 und den zugehörigen Regelungen. Auf dieser Basis werden für die EHR folgende weitere Grundsätze festgelegt:
Ziele	Es bleibt den Fächern grundsätzlich unbenommen, Hausaufgaben zu stellen. Insgesamt soll das Bestreben dahin gehen, Hausaufgaben nach dem Prinzip „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ aufzugeben.
Durchführung/ Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Erledigung von (Haus)aufgaben soll möglichst ein größerer Zeitraum zur Verfügung stehen (Wochenplan, epochale Aufgabenstellung, Projektarbeit). Vertretungsstunden können zur Bearbeitung solcher Aufgaben genutzt werden. • In Bezug auf Hausaufgaben ist die Gesamtbelastung der Schüler stets im Blick zu halten.
Vereinbarte Standards	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachschaften der Fächer Sport, Musik, Kunst, ev. und kath. Religion, Physik, Biologie und Politik haben sich verbindlich darauf geeinigt, in Klasse 5 keine Hausaufgaben aufzugeben. Von dieser Regelung ausgenommen sind Aufgaben, die nur außerhalb des Unterrichts erledigt werden können (z.B. Sammeln, Untersuchungen, Befragungen, Lesen, Vokabeln lernen, Üben etc.). • Lern- und Übungsphasen sollen so weit wie möglich in den Unterricht integriert werden. Dabei können Möglichkeiten zur Selbstkontrolle/Partnerarbeit u. ä. bei Schülerarbeiten den zeitlichen Aufwand reduzieren helfen und das selbstgesteuerte Lernen unterstützen. • An der EHR können Schülerinnen und Schüler an den langen Tagen in der Mittagspause an einem Betreuungsangebot zur Erledigung der Hausaufgaben unter Aufsicht teilnehmen. • Sollten Schülerinnen und Schüler den zur Erledigung ihrer Aufgaben gestellten Zeitraum im Unterrichtsrahmen nicht nutzen, kann von ihnen auch die Weiterarbeit außerhalb der Unterrichtszeit verlangt werden. Dies gilt auch für Gruppenarbeiten. • Weiterhin kann den Schülerinnen und Schülern zur Erbringung besonderer übriger Leistungen auch die außerunterrichtliche Bearbeitung von zusätzlichen Aufgaben (Referate, Zusatzaufgaben, besondere Mappeninhalte etc.) angeboten werden. • Es ist Aufgabe der Fachkonferenzen, diese Grundsätze fachspezifisch auszuformen und schriftlich festzulegen.
Zeitraumen	--
Ansprechpartner	Alle Fachlehrer
Partner	--
Evaluation	Der Umgang und die Erfahrungen mit den Neuregelungen sollen im Laufe des Schuljahres evaluiert werden.

5.6 Genderkonzept

Beschreibung/ Kriterien	<p>Das Schulgesetz macht die Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und die Beseitigung von Nachteilen ausdrücklich zu einer Aufgabe von Schulen (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2008)</p> <p>Die Eduard-Hoffmann-Realschule greift diese Zielsetzung auf und etabliert ein schulinternes Konzept des Gender Mainstream im alltäglichen Unterrichtsgeschehen.</p>
Ziele	<p>Die theoretische Grundlage des Konzepts liegt in der wissenschaftlichen Definition des Begriffs, d.h. in der Akzeptanz des Denkansatzes, dass sich Jungen und Mädchen in grundsätzlich unterschiedlichen Lebenslagen befinden. Die Berücksichtigung solcher Unterschiede hilft, Diskriminierung zu vermeiden. Dieses bedeutet, im Unterrichtsgeschehen Geschlechterdifferenzen zu thematisieren, sie aber nicht als tradierte Rollenzuweisung zu verfestigen, sondern immer wieder darauf hinzuweisen, dass es sich oftmals nur um eine Vorstellung von Geschlechtern handelt, die veränderbar ist (vgl. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung).</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die konkrete Umsetzung an der Eduard-Hoffmann-Realschule erfolgt in den verschiedenen Fächern, in übergeordneten Projekten und schulischen Aufgabenfeldern wie z.B. in der Berufsorientierung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Heranführung der weiblichen Schülerinnen an naturwissenschaftliche und technische Fächer, die in der Regel eher männlich konnotiert sind. Alle Schülerinnen erhalten im siebten Schuljahr die Gelegenheit im Wahlpflichtbereich 1, die neben Französisch zur Auswahl stehenden Schwerpunktfächer (Technik, Biologie und Sozialwissenschaften) in einem 6-7-wöchigen Epochenunterricht einschließlich einer schriftlichen Arbeit kennen zu lernen, und somit ihre Wahl nicht aufgrund von tradiertem Rollenverhalten durchzuführen, sondern ihre Wahlentscheidung aufgrund von Kompetenz und Neigung zu treffen, die frei sind von den Überlegungen der herkömmlichen Geschlechtervorstellungen.</p> <p>Des Weiteren soll die Schwerpunktausrichtung MINT (Profilklasse, Mathematisch – informationstechnologisch- naturwissenschaftlich - technisch) unter anderem dazu führen, dass sich auch Mädchen frühzeitig stärker mit Naturwissenschaften beschäftigen und eben nicht nach oftmals gesellschaftlich implizierten Rollenverhalten ihre Wahl treffen.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Bereich für die Umsetzung des Gender Mainstreaming an der Eduard Hoffmann Realschule ist die Berufsorientierung .</p> <p>Alle Maßnahmen und Arbeitshilfen zur Berufswahl beschäftigen sich deshalb mit Geschlechterverhältnissen und der geschlechtsbezogenen Arbeitsteilung und sollen den Schülerinnen und Schülern die nötigen Kompetenzen und Kriterien für eine eigene Berufs- und Lebensplanung vermitteln.</p> <p>Die Berufswahlorientierung beginnt deshalb schon sehr früh und wird ab dem achten Schuljahr sehr konkret als ein eigenständiger Bereich durchgeführt (siehe auch Kap.3.4).</p> <p>Eine freiwillige Teilnahme am Girls` Day und Boys` Day wird den Schülerinnen und Schülern in den Klassen 5-7 angeboten. In Klasse 8 sollen die Jugendlichen</p>

verbindlich teilnehmen, um in der Praxis eher geschlechteruntypische Berufe kennen zu lernen.

Eines der ausdrücklichen Ziele der Berufsorientierung ist es, Mädchen und Jungen darin zu bestärken, ihre eigenen Fähigkeiten und Berufsneigung zu entwickeln und sich dabei nicht von tradiertem Rollenverhalten einschränken zu lassen.

Jede Berufswahlorientierungsmaßnahme soll dabei helfen die Schülerinnen und Schüler mit geschlechteruntypischen Berufswünschen zu unterstützen und die Maßnahmen der Berufsorientierung auch als eine gezielte Lebensplanung zu begreifen.

Das Gender Konzept der Eduard Hoffmann Realschule ist als ein ganzheitlicher Ansatz zu begreifen der fast alle Fächer mit einschließt.

Im Fach Deutsch werden insbesondere in der Literatur mädchen- und jungentypische Rollenvorstellungen analysiert und kritisch aufgearbeitet.

Im Fach Biologie wird vor allem in der Sexualerziehung das Gender Konzept aufgegriffen und verschiedene fachspezifische Inhalte auch in voneinander getrennten Jungen- bzw. Mädchengruppen thematisiert.

Im Unterrichtsfach Sport wird durch die geschlechterheterogenen Lerngruppen den Jungen und Mädchen Raum gegeben auf vielfältige Weise miteinander umzugehen und miteinander zu lernen. Hierbei ist es das Ziel, dass sich Mädchen mit eher Männer dominierten Sportarten vertraut machen und Jungen die Sportarten kennen lernen, die größtenteils eher von Frauen ausgeübt werden.

Vereinbarte Standards	MINT-Schwerpunkt Girl's – und Boy's-Day Epochenunterricht in 7.1 Berufsberatung
Zeitraumen	Jahrgang 5-10
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Gleichstellungsbeauftragte
Partner	Berufsberater, CWB
Evaluation	--

Stand Februar 2013

6. Schulleben und Schulkultur

6.1 Allgemeine Regeln und Vereinbarungen

Leitfaden für Lehrer zur Arbeit an der Eduard-Hoffmann-Realschule

Der Leitfaden enthält die wichtigsten Vereinbarungen, die für das Arbeiten an unserer Schule getroffen wurden. Er ist dazu gedacht, neuen Kollegen einen Überblick über das „Regelwerk“ an unserer Schule zu geben und etablierten Kollegen eine Gedankenstütze zu sein.

Aufgaben des Klassensprechers

- Wenn 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn keine Lehrkraft anwesend ist, informiert der/ die Klassensprecher(in) unverzüglich das Sekretariat.

Arbeitsmaterialien für den täglichen Gebrauch

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| • Schere | • Geodreieck |
| • Klebestift | • Taschenrechner ab Kl.8 |
| • Radiergummi | • Buntstifte |
| • Bleistift | • Anspitzer |
| • Füller | • Tintenkiller |
| • Entschuldigungsheft | • Hausaufgabenplaner |

Aufgaben der (Klassen) - Lehrer

- Wir notieren **Verspätungen** der Schüler im Klassenbuch.
- Wir lassen ein **Entschuldigungsheft** anschaffen (DIN A5) und fordern ein, dass alle Entschuldigungen (Bescheinigungen, Atteste, Beurlaubungsgesuche) eingeschrieben oder eingeklebt werden.
- Der Klassenlehrer zeichnet die Entschuldigungen im Klassenbuch und im Entschuldigungsheft ab. (Kurslehrer, AG-Lehrer im entsprechenden Kursbuch)
- Wir kontrollieren die **Hausaufgaben** und führen eine **Strichliste**. Bei zweimaligem Versäumnis benachrichtigen wir die Eltern und den Klassenlehrer (siehe Erziehungsmaßnahmen).
- Der Klassenlehrer kontrolliert am Ende der Woche in den Klassen 5-7 die **Unterschrift der Eltern im Hausaufgabenplaner**.
- Wir geben **Schulschlüssel** grundsätzlich nicht in die Hand der Schüler.
- Der Klassenlehrer sorgt für das Ausfüllen der ersten Seiten im **Klassenbuch**.
- Der Klassenlehrer achtet darauf, dass folgende **Listen im Klassenraum** ausgehängt sind:
 - Arbeitsmaterialien für den täglichen Gebrauch – Schrankwand oder Pinnwand,
 - Hofdienstplan
 - Fluchtwegeplan
 - Hausordnung
 - Mülltrennplan (Kl. 5 u. 6)
 - Raumbelastungsplan –Außenseite der Klassentür
 - **Rituale** und ihre Visualisierung (Klopfezeichen + Gewitterwolke + Ruhezeichen)-Kl.5/6 – soziales Lernen
 - Durchführung eines **Monatsgesprächs**
 - **Gesprächsregeln** (zu erarbeiten in Klasse 5 in Deutsch)
 - **Regeln für das Miteinander** in unserer Klasse

- Der Klassenlehrer teilt folgende **Dienste** ein, kontrolliert sie und notiert dies im Klassenbuch.
 - **Ordnungs- und / oder Tafeldienst - und / oder Mülldienst**
 - **Hofdienst** (zu Beginn des Schuljahres gibt es eine Liste mit den entsprechenden Daten)
- Räume (auch PZ, Flur etc.), die außerplanmäßig z. B. für Klassenfeiern, Klassenpflegschaftssitzungen, ggf. Übernachtungen) benutzt werden sollen, werden nach vorheriger Absprache mit der Schulleitung im Raumordner in der Mediothek eingetragen. Dies gilt auch für an diesen Terminen benötigte zusätzliche Geräte (z. B. Laptop, Beamer).

Allgemeines

- Wir achten auf einen freundlichen Umgangston (guten Morgen, bitte, danke, Entschuldigung,...).
- Gefundene Gegenstände lassen wir zum Schulbüro bringen.
- Wir empfehlen den Schülerinnen und Schülern nur Geld für den täglichen Gebrauch mitzubringen.
- Benutzung von Handys und MP3-Playern ist im Gebäude und auf dem Schulgelände untersagt.

Vor der Unterrichtsstunde

- Vor jeder Stunde begrüßen wir die Schülerinnen und Schüler. Dazu lassen wir sie aufstehen.

Während der Stunde

- Wir sprechen alle Probleme, die evtl. zu Konflikten führen können, sofort an (u.a. um direkt auf die Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler einzuwirken).
- Im Krankheitsfall geben wir den Schülerinnen und Schülern die Erlaubnis während der Unterrichtsstunde zum Sekretariat zu gehen, ansonsten verweisen wir auf die Pausen (für die Erledigung von Sekretariatsangelegenheiten).
- Wir schicken die Schüler grundsätzlich nicht während der Unterrichtsstunde durch das Schulgebäude (Sekretariat, Hausmeister, Schulleitung), um Aufträge zu erledigen.
- Besuchskinder können aus Sicherheitsgründen nicht am Unterricht teilnehmen.

Nach der Unterrichtsstunde

- Am Ende jeder Stunde erinnert der Lehrer den Tafeldienst an seine Aufgabe.
- Die Fachlehrer achten darauf, dass die Mülleimer ausgeleert werden, wenn dies erforderlich ist. Freitags darf kein (grüner) Müll in den Klassen liegen bleiben.
- Die Fachlehrer achten darauf, dass nach der letzten Stunde im Klassen/Fachraum
 - die Stühle hochgestellt werden
 - die Fenster ganz geschlossen werden
 - der Ordnungsdienst die Klasse ausfegt.
- Zu den großen Pausen und bei Raumwechseln verschließen wir die Klassenraumtüren (Diebstahlgefahr).

In den Pausen

- Die Klassenräume werden grundsätzlich nicht während der großen Pausen aufgeschlossen, um Taschen reinbringen oder rausholen zu können.
- Die Pausenaufsicht (Eingang A und Obergeschoss A) schließt zum Ende der Pausen die Unterrichtsräume auf.
- Wir schreiten ein, wenn Schülerinnen und Schüler sich im Vorraum von Toiletten aufhalten.
- Wir schreiten ein, wenn Schülerinnen und Schüler auf den Toiletten rauchen (siehe Erziehungsmaßnahmen).
- Vor einer großen Pause nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Materialien für den Fachunterricht mit auf den Schulhof.

Auf dem Schulhof

- Wir untersagen die Benutzung von City-Rollern und Inline-Skates auf dem Schulhof.
- Personen, die nicht zur Schule gehören, sollen angesprochen und nach dem Grund des Aufenthalts auf dem Schulgelände gefragt werden. Gibt es keinen plausiblen Grund, so muss diese Person das Gelände verlassen.

Stand März 2013

6.2 Hausordnung der Eduard Hoffmann Realschule

Vorwort

Das Zusammenleben vieler Menschen in einer Schule kommt ohne Spielregeln nicht aus. Die Hausordnung soll zu einem guten Klima in der Schule beitragen. Dazu gehören für alle Schüler und Lehrer ein höfliches und respektvolles Verhalten zueinander, um eine harmonische und friedliche Lernatmosphäre zu schaffen.

Allgemeines Verhalten in der Schule

1. Alle sollen sich so verhalten, dass niemand gefährdet oder verletzt wird.
2. Alle Anlagen, Einrichtungen und Materialien der Schule sollen sachgemäß behandelt werden.
3. Für die Sauberkeit auf Schulhof und im Gebäude ist jeder verantwortlich. Alle sorgen für die Reinhaltung der Klassen- und Fachräume, der Flure, des Schulhofs und der Toiletten.
4. Es gilt das Prinzip der Müllvermeidung. Die Abfälle werden in den vier verschiedenen Müllbehältern auf dem Schulhof bzw. im Klassenraum sachgemäß sortiert, um ein Recycling zu ermöglichen.
5. In der Toilette sollen alle auf Sauberkeit und Hygiene achten. Selbstverständlich wäscht man sich nach der Toilettenbenutzung die Hände! Toiletten sind keine Aufenthaltsräume.

Verhalten vor Unterrichtsbeginn

1. Die Aufsicht im Schulgebäude beginnt um 7:15. Die Fahrschüler halten sich im PZ auf bis die Türen zu den Klassenräumen geöffnet werden.
2. Die Schüler gehen pünktlich in ihre Klassen bzw. zum Fachraum und legen alle Unterrichtsmaterialien bereit.

Verhalten während des Unterrichts

1. Mit dem Klingeln sind alle Schüler im Klassenraum. Pünktlichkeit und regelmäßiges Erscheinen zum Unterricht ist eine selbstverständliche Pflicht.
2. Das Benutzen von elektronischen Geräten, Handys, Laserpointern und Feuerzeugen ist nicht erlaubt.
3. Während des Unterrichts darf Wasser oder Saftschorle getrunken werden (Ausnahme: naturwissenschaftliche Räume), wenn damit keine Störungen verbunden sind. Andere Getränke und Speisen und Kaugummis sind nicht erlaubt.
4. Das Tragen von Mützen im Unterricht ist unhöflich und daher unerwünscht.
5. Störungen jeglicher Art verhindern ruhiges und konzentriertes Lernen.
6. Während des Unterrichts halten sich Schüler nicht auf den Fluren auf. Toilettengänge sollen in den Pausen stattfinden.
7. Sollte ein Lehrer nicht zum Unterricht kommen, geht der Klassensprecher spätestens nach 10 Minuten zum Sekretariat, um sich zu erkundigen.
8. Nach Unterrichtsschluss werden die Fenster geschlossen, der Arbeitsplatz aufgeräumt, die Stühle hoch gestellt und der Raum vom Ordnungsdienst gekehrt.
9. Die Turnhallen dürfen nur in Begleitung von Lehrern betreten werden. Hallenschuhe mit hellen Sohlen sind die richtige Fußbekleidung.

Verhalten während der kleinen und großen Pause

1. Anweisungen der Lehrer aller Schulformen müssen unbedingt befolgt werden.
2. Kleine Pausen sind Wechsellpausen. Der Klassen- bzw. Raumwechsel soll rasch und störungsfrei ablaufen. Verlässt die Klasse den Unterrichtsraum, schließt der Lehrer den Raum ab. Kleine Pausen sind zu kurz für den Mensabesuch.

3. Große Pausen sind für Erholung und Bewegung an der frischen Luft gedacht. Andere Schüler sollen durch Schubsen, Beinstellen, Schneeball werfen etc. nicht gefährdet werden. Realschüler verlassen das Gebäude durch den Eingang A bzw. B – auf dem kürzesten Weg.
4. Das Schulgelände darf während des Unterrichts und der Pausen aus versicherungstechnischen Gründen nicht verlassen werden. Das Schulgelände endet an den gelben Linien. Parkplätze und Bushaltestellen befinden sich außerhalb des Schulgeländes.
5. Rauchen und Konsumieren von Alkohol und anderen Drogen ist im Schulgebäude und auf dem Schulhof nach dem Jugendschutzgesetz nicht gestattet.
6. Kranke bzw. gehbehinderte Schüler dürfen sich nach Absprache im Schulgebäude aufhalten.
7. In der großen Pause können Schüler in der Mensa einkaufen. Sie betreten und verlassen das Gebäude dazu durch den Haupteingang.

Sicherheit und Unfallvermeidung

1. Der Schulsanitätsdienst ist in den Pausen für kranke Schüler da. Sollte ein Schüler ernsthaft verletzt sein, werden die Eltern benachrichtigt und der Schüler ggf. ins Krankenhaus gebracht.
2. In jedem Klassenraum gibt es ein kleines Verbandspäckchen. In den naturwissenschaftlichen Fachräumen und in Technik, Kunst und auf der Bühne gibt es Erste Hilfe Kästen. Im Chemie- und Biologieraum stehen Augenduschen zur Verfügung.
3. Verletzungen, die während der Schulzeit entstanden sind, müssen in einer Unfallmeldung dokumentiert werden. Formulare gibt es im Sekretariat.
4. Feuerlöscher befinden sich auf allen Fluren, Treppenhäusern und in einigen Fachräumen.
5. Fluchtpläne für den Alarmfall hängen in allen Klassen und werden mit den Schülern besprochen.
6. Fahrrad- und Motorradfahren ist (während der Unterrichtszeit) auf dem Schulgelände verboten. Fahrzeuge sollen auf den dafür vorgesehenen Stellen abgestellt und abgeschlossen werden.
7. Sachbeschädigungen werden durch den Verursacher bzw. dessen Eltern bezahlt. Wer einen Schaden feststellt, sollte diesen umgehend melden, damit eine Unfallgefahr beseitigt werden kann.
8. Für den Verlust oder die Beschädigung von Wertgegenständen wird keine Haftung übernommen.
9. Wegen der Sicherheit für alle Schüler – Verletzungsgefahr und Brandgefahr – dürfen keine Feuerwerkskörper in die Schule mitgebracht und gezündet werden. Das Mitbringen von Messern und anderen Waffen ist eine Straftat.

Krankheit

1. Bei Krankheit rufen die Eltern morgens im Sekretariat an. Spätestens am dritten Tag der Krankheit benötigen wir eine schriftliche Entschuldigung oder ärztliche Bescheinigung.
2. Sollte ein Schüler während des Unterrichts krank werden, kann er sich im Sanitätsraum ausruhen, muss sich aber vorher beim Lehrer abmelden und einen Krankenzettel im Sekretariat holen. Die Schulsekretärin muss auch für den Alarmfall wissen, wer sich im Sanitätsraum befindet. Schüler dürfen nur nach telefonischer Absprache mit den Erziehungsberechtigten nach Hause gehen.
3. Anträge auf Beurlaubung müssen mindestens eine Woche vorher schriftlich bei der Schulleitung gestellt werden.

Stand April 2013

6.3 Erzieherische Maßnahmen bei Fehlverhalten von Schülern

**Beschreibung/
Kriterien** Im Zusammenleben und -arbeiten mit vielen Menschen ist es wichtig, die für die Gemeinschaft vereinbarten Regeln einzuhalten.

Ziele Die einheitliche Handhabung soll für Klarheit und Transparenz sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrerinnen und Lehrer in der Schule sorgen.

**Durchführung/
Maßnahmen** Das Kollegium hat den Maßnahmenkatalog gemeinsam verabschiedet und alle KollegInnen sind angehalten, diese vereinheitlichten Maßnahmen anzuwenden.

**Vereinbarte
Standards**

Regelverstoß	Maßnahmen	
Verspätungen/ Schwänzen	1-2mal <ul style="list-style-type: none"> • Klassenbucheintrag • mündliche Entschuldigung des Schülers/ der Schülerin 	FL/KL
	mehrfach <ul style="list-style-type: none"> • Klassenbucheintrag • Brief an die Eltern, Schülerakte • Information des KL (Kopie des Briefs) • bei unentschuldigtem Fehlen von 1 Stunde: Nacharbeiten unter Aufsicht • bei gehäuften Verspätungen ab 3x Nacharbeiten • Bußgeldverfahren, Vorführung durch Polizei 	FL (Brief)/KL KL, SL, BR, Polizei, Jugendamt
Fehlende Hausaufgaben und fehlende Materialien	1-2mal <ul style="list-style-type: none"> • Lehrernotiz • Nacharbeiten der Aufgaben mehrfach <ul style="list-style-type: none"> • Information des KL • Brief an die Eltern oder Eintrag in den Planer, Vergesslichkeitstext abschreiben und Unterschrift der Eltern • Information des KL (Kopie des Briefs) 	FL
Missachtung von Regeln, Unterrichts- Störungen, Gewalt- anwendung	1-2mal <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Ermahnung • Störung einstellen/ Wegräumen etc. • Evtl. Eintrag ins Klassenbuch (bei Kursbuch: Information des KL) mehrfach <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräch mit Eltern (KL) • Vorstellung beim Schulleiter • Beratungsgespräch mit Eltern (KL/SL), ggf. Konferenz zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen SchG §53 	FL/KL FL/KL/SL Polizei/ Soziale Beratung, Jugendamt

	Bei Sachbeschädigungen und Diebstahl ggf. Schadensersatz (Neben schulischen Maßnahmen werden Diebstahl, körperliche Gewalt, etc. ebenfalls strafrechtlich verfolgt.)	
Gebrauch von Handys, MP3-Playern, elektronischen Geräten	1-2mal <ul style="list-style-type: none"> • Gerät einsammeln, beschriften, im Büro abgeben. • SuS können sich das Gerät nach der 5. Stunde im Büro wieder abholen. mehrfach <ul style="list-style-type: none"> • Siehe Missachtung von Regeln 	FL/KL
Rauchen	<ul style="list-style-type: none"> • Rauchaufgabe bearbeiten (im Büro) • KL informieren • Aktennotiz (ggf. Frau Schröder) • Hofdienst nachmittags 	AL AL/ KL Sekretärin HM
	<ul style="list-style-type: none"> • Brief an die Eltern • Referat zum Thema ggf. mit Präsentation bzw. Plakat 	KL KL
	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Konferenz zur Anwendung von Ordnungsmaßnahmen SchG §53 	KL/ SL Schulpsychologe

FL=Fachlehrer, KL=Klassenlehrer, SL=Schulleitung, AL=Aufsichtslehrer HM=Hausmeister, SuS= Schülerinnen und Schüler

Zeitraumen täglich

Ressourcen Schulleitung,
Elterngespräche
Soziale Beratung

Ansprechpartner Kollegium

Partner Schulpsychologischer Dienst
Jugendamt
Polizei

Evaluation Fortwährend wird die Umsetzbarkeit des Maßnahmenkatalogs vom Kollegium überprüft.
Im Jahr 2009 wurde ein stärker differenzierter Maßnahmenkatalog beschlossen und ausprobiert. Dieser hat sich als nicht praktikabel erwiesen, deshalb wurde er entsprechend vereinfacht.

Stand März 2013

6.4 Aktionswandertag

Beschreibung/ Kriterien	Im Jahr 1988 führte unsere Schule den ersten Aktionswandertag durch. Die Idee stammt aus der Elternschaft, die sich bis heute zusammen mit der SV aktiv an der Planung, Gestaltung und Durchführung beteiligt.
Ziele	<p>Krankheit, Behinderungen, Benachteiligung und Armut in unmittelbarem Umfeld nehmen Schülerinnen und Schüler heute oft nur selten bewusst wahr. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an dieser Aktion stellt eine Erweiterung ihres Erlebens- und Erfahrungsbereiches dar. Ein Tag, an dem die gesamte Schule auf den Beinen ist und die gemeinschaftliche Bewältigung einer auf den ersten Blick unüberwindbaren Strecke stärkt das Gemeinschaftsgefühl.</p> <p>Wie das Wort „Aktionswandertag“ schon sagt, wandern wir jeweils für eine besondere Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1988 für die Hungernden in Äthiopien 1990 für die Solaranlage im Umweltzentrum Heerser Mühle 1992 für den Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Bad Salzuflen 1994 für eine in Not geratene Bad Salzufler Familie und für Behinderte in Bielefeld - Bethel 1996 für die WDR-Aktion „Kinder für Perm“ und für das Kinderheim Grünau 1998 für die Behindertenwerkstatt Füllenbruch 2001 für den Verein für Mukoviszidose 2003 für die Elterninitiative krebskranker Kinder Ostwestfalen-Lippe e.V. 2005 für eine vom Tsunami 2004 betroffene Schule in Sri Lanka & die deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e.V. 2007 zu einem Drittel für die Tafel Bad Salzuflen e.V. , zu zwei Dritteln für die Erweiterung der schuleigenen Fotovoltaikanlage 2009 für Spiel- und Sportgeräte, Computer- und Brettspiele, Medien, zusätzliche Diagnose- und Fördermaterialien im Zusammenhang mit der Übermittagbetreuung und dem Ganzttag unserer Schule sowie zur Unterstützung von Angeboten zur Berufswahlorientierung 2012 für den Verein Hand an Hand sowie den Förderverein der Schule, unter anderem zur Gestaltung des Ganztagsbereichs
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Wir wandern jeweils eine etwa 20 km lange Rundstrecke. Der Weg führt durch die umliegende Gegend. Damit die SchülerInnen die 20 km auch bewältigen können, sind auf der Wanderstrecke vier Rastplätze eingerichtet, die von Eltern betreut werden.</p> <p>Für den Aktionswandertag handeln die SchülerInnen mit Eltern, Freunden, Nachbarn, Bad Salzufler Geschäften und Unternehmern vor der Wanderung „Sponsorenverträge“ aus. Wichtigste Klausel dabei: Für jeden geschafften Kilometer zahlt der Sponsor einen vorher ausgehandelten Betrag. Der Gesamtbetrag wird dann nach dem Wandertag unter Vorlage der Stempelkarte, welche die tatsächlich gewanderten Kilometer bescheinigt, eingesammelt.</p>

Insgesamt wanderten unsere SchülerInnen bisher mehr als 100.000 km und erhielten von den Sponsoren für diese Leistung einen Spendenbetrag von bisher mehr als 95.000 Euro.

Vereinbarte Standards	Der Aktionswandertag soll möglichst alle 2 Jahre stattfinden.
Zeitraumen	Ein Schultag
Ressourcen	--
Ansprechpartner	SV-Lehrerin
Partner	Eltern, Schüler, Sponsoren, Polizei
Evaluation	Der Wandertag wird nach jeder Durchführung nachbesprochen und optimiert. (Streckenführung, Wegmarkierungen, Vor-Organisation, Schülermotivation, Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Partnern)

Stand Februar 2013

6.5 Jahresabschlussfeiern – Winter/Sommer

Beschreibung/ Kriterien	Die Jahresabschlussfeiern sind Veranstaltungen für alle Jahrgangsstufen.
Ziele	Sie dienen einem gemeinsamen feierlichen Ausklang des Halb- oder Schuljahres, sollen die Schulgemeinschaft stärken und den Schülern ein Präsentationsforum für erarbeitete Projekte bieten.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Einige Lehrerinnen und Lehrer bereiten Beiträge zur Feier zusammen mit ihren Klassen oder Lerngruppen vor. Die musikalische Ausgestaltung übernehmen einzelne Klassen, AGs und Projektgruppen auch in Kooperation mit externen Partnern (Musikschule, Tanzgruppen, etc.). Die Koordination erfolgt über den Fachbereich Musik in Absprache mit Schulleitung und allen Beteiligten. Weitere Fächer (z. B. Deutsch, Technik, Kunst) werden entsprechend den Erfordernissen in die Vorbereitung einbezogen. Im Jahr 2012 fand erstmalig die Jahresabschlussfeier als „Realschule rockt“ statt. Hier wurden hauptsächlich mit der Musikschule erarbeitete Projekte vorgestellt. Zusätzlich zur schulinternen Feier hat abends eine Vorstellung der Projekte für die Eltern, Freunde, etc. stattgefunden.</p> <p>Im Mittelpunkt der Feiern stehen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler und besondere Ereignisse im Schulleben der Realschule im jeweils abgelaufenen Jahr. Preisträger und Teilnehmer an Wettbewerben werden von der Schule bzw. vom Förderverein für ihre Leistungen ausgezeichnet. Schülerinnen und Schüler, die sich in besonderer Weise für die Mitschülerinnen und Mitschüler oder die Schule eingesetzt haben, werden ebenfalls prämiert.</p> <p>Im Rahmenprogramm erhalten jene Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr Können vor ihren Mitschüler zu zeigen, die bei besonderen Projekten mitgearbeitet haben. Hierzu zählen z. B. musikalische Darbietungen, die in Zusammenarbeit mit der Musikschule entstanden sind, Tanzvorführungen aus dem Sportunterricht oder andere Beiträge.</p>
Vereinbarte Standards	<p>Von Schülern erarbeitete Projekte.</p> <p>Verleihung von Auszeichnungen für besondere Leistungen (gute Zeugnisse, Sportwettbewerbe, besonderes Engagement, etc.)</p>
Zeitraumen	1-2 Schulstunden am letzten Tag vor den Weihnachtsferien und/oder kurz vor den Sommerferien
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Konrektor, Fachbereich Musik und einzelne Kollegen
Partner	Lehrer, Schüler, Kooperationspartner aus der Mittagsbetreuung, ...
Evaluation	--

Stand Februar 2013

6.6 Schülervertretung

Beschreibung/ Kriterien	Die Schülervertretung (SV) ist eine feste und aktive Einrichtung unserer Schule. Die SV setzt sich aus den KlassensprecherInnen und deren VertreterInnen sowie einem/einer von der Schülerschaft gewählten Schulsprecher/in mit 3 VertreterInnen zusammen. Ein Vertrauenslehrer unterstützt ihre Arbeit.
Ziele	Die SV kümmert sich hauptsächlich um die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Schülerinnen und Schüler, versucht in regelmäßiger Absprache mit der Schulleitung neue Ideen zu verwirklichen. Sie möchte aktiv an der Verbesserung der Schumatmosphäre und an der Gestaltung des Miteinanders in der Schule arbeiten.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Die SV ermöglicht den SchülerInnen, sich an der Planung und Vorbereitung schulischer Aktivitäten zu beteiligen, um so aktiv am Schulleben (auch außerhalb des Unterrichts) teilzunehmen. Ziel ist eine stärkere Identifizierung mit und ein größeres Engagement für unsere Schule.</p> <p>Dabei versteht sich die SV als Bindeglied zwischen Schulleitung und Schülerschaft sowie als Vertretung der SchülerInnen und ihrer Interessen. Die Mitglieder der SV sind Ansprechpartner für die gesamte Schülerschaft. Sie nehmen Anregungen und Anträge der SchülerInnen entgegen, versuchen offene Fragen zu beantworten, Streitigkeiten zwischen den SchülerInnen zu schlichten und bei Schwierigkeiten zwischen LehrerInnen und SchülerInnen sowie Eltern und SchülerInnen zu vermitteln.</p> <p>In der Schülerratsitzung, den Sprechstunden und den Konferenzen anderer Gremien (z.B. Fach-/ Schulkonferenz) gibt es Gelegenheiten, über die anstehenden Themen zu sprechen.</p> <p>Durch Aushänge an der Pinnwand informiert die SV die Schülerschaft über Termine, Veranstaltungen usw.</p> <p>Die SV organisiert Patenschaften, bei denen ältere SchülerInnen, die, Schülerinnen und Schüler höherer Klassen, die sogenannten Paten, unterstützen und beraten unsere Jüngsten in Klasse 5 in vielen wichtigen die neue Schule betreffenden Fragen. Sie helfen den SchülerInnen der neuen fünften Klassen bei ihrem Einstieg in die neue Lernwelt und erleichtern ihnen damit den Anfang. Darüber hinaus planen sie insbesondere in der Anfangszeit gemeinsame Nachmittagsaktionen um die Klassengemeinschaft zu fördern.</p> <p>Die SV plant mit Unterstützung der Eltern- und Lehrerschaft den Aktionswandertag und knüpft Kontakte zu gemeinnützigen Vereinen, die durch Spenden des Aktionswandertages unterstützt werden sollen.</p>
Vereinbarte Standards	<p>Weitere laufende und geplante Aktionen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die regelmäßige SV-Sprechstunde • Prämierung des „weihnachtlichsten“ Klassenzimmers • die Weihnachtsmann-Grußkartenaktion • die Bereitstellung von Pausenspielen für die Kleinen • Durchführung einer Unterstufenparty „Underground“ • die Durchführung geselliger, kultureller und politischer Veranstaltungen

	SV-Schaukästen auf dem Flur im 1. OG Infotafel am Eingang A
Zeitraumen	--
Ressourcen	Ordner im Lehrerzimmer (Patenschaften, Aktionswandertag, Meisterschaften, schönstes Klassenzimmer ...)
Ansprechpartner	Vertrauenslehrer
Partner	--
Evaluation	Gespräche, Weiterbildung, SV-Sitzungen

Stand Februar 2013

6.7 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Beschreibung/ Kriterien	Initiiert durch unsere Schülervertretung (SV) hat unsere Schule im Mai 2008 den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhalten.
Ziele	Um diesen Titel zu bekommen, mussten sich mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und lehren mit ihrer Unterschrift verpflichten, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekte zum Thema durchzuführen. Dieser Titel ist vor allem eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft.
Durchführung/ Maßnahmen	<p>An unserer Schule haben alle Lehrkräfte und nahezu 90% aller Schülerinnen und Schüler unterschrieben und sich damit selbst dazu verpflichtet, diese Thematik zu einem wichtigen Bereich unserer schulischen Arbeit zu machen.</p> <p>Zivilcourage und die Gefahren des Rechtsradikalismus sind schon seit jeher Thema vieler Unterrichtseinheiten, Soziales Lernen ist fester Bestandteil in unserem Stundenplan. Die Durchführung von Aktionswandertagen zugunsten sozialer Einrichtungen und zur Unterstützung bedürftiger Menschen ist ein bereits Tradition gewordenes Beispiel unseres sozialen Engagements.</p> <p>Im Jahr 2008 haben wir mit unserem Musical „Swing Kids“ über 1100 Gäste erreicht und dabei sehr anschaulich das Thema „Courage“ und das Eintreten für Menschen in Not behandelt. Auch die Übergabe einer Spende unserer ehemaligen Musical-AG an die Jüdische Gemeinde in Herford-Detmold zur Unterstützung des Baus ihrer neuen Synagoge und unsere umfangreiche Lebensmittelspende an die Bad Salzufler Tafel sind Aktionen, mit denen wir die Wahrnehmung unserer sozialen Verantwortung in unserer Stadt deutlich gemacht haben.</p> <p>Weitere Aktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 2008 Öffentliche Ausstellung mit Kinderzeichnungen aus dem KZ Theresienstadt in Kooperation mit dem Ratschlag Bad Salzuflen. 2009 Beteiligung an einer Feier zum Auschwitzgedenktag in der ev.-ref. Kirchengemeinde Schötmar „Gedichte und Texte von KZ-Gefangenen“ 2009 Schüलगottesdienst zum Thema „Courage zeigen“ 2010 Beteiligung an einer Feier zum Auschwitzgedenktag in der ev.-ref. Kirchengemeinde Schötmar „Der Junge mit dem gestreiften Pyjama“ 2010 Mitgliedschaft im Bad Salzufler Ratschlag 2013 Beteiligung an einer Feier zum Auschwitzgedenktag in der ev.-ref. Kirchengemeinde Schötmar „Gedichte und Texte zum Konzentrationslager Auschwitz“ 2013 Teilnahme am Treffen zum Thema „Alltagsrassismus“
Vereinbarte Standards	<p>Thema Zivilcourage im Deutschunterricht der Klasse 10 (Plakataushänge zum Aufruf zur Zivilcourage)</p> <p>Optional: Thematisierung des Themas Rechtsradikalismus im Deutschunterricht der Klasse 9 anhand der Lektüre "Radikal" , dabei u.a. Schreiben von Songtexten gegen Rechts</p>

Zeitraumen --

Ressourcen --

Ansprechpartner Vertrauenslehrer

Partner Bei der Planung und Durchführung unserer zukünftigen Aktivitäten und Projekte werden uns unsere Paten unterstützen und begleiten. Dieses **Patenamt** übernommen haben **Herr Dr. Honsdorf, Bürgermeister unserer Stadt**, und **Frau Tennie vom Bad Salzufler Ratschlag**.

Evaluation --

Stand Februar 2013

6.8 Schulgottesdienst

Beschreibung/ Kriterien	Der Schulgottesdienst fand erstmalig im November 2009 für die Jahrgangsstufen 5 und 6 in der Aula des Schulzentrums unter Beteiligung eines Pfarrers statt. Die Rückmeldungen der Beteiligten waren so positiv, dass dieses Projekt einen festen Platz im Kanon der schulischen Aktivitäten erhalten soll.
Ziele	Das Schulleben soll kritisch und unter dem Aspekt der Nächstenliebe betrachtet und den Schülern aufgezeigt werden.
Durchführung/ Maßnahmen	Die evangelischen und katholischen Religionslehrerinnen und -lehrer bereiten den Gottesdienst vor. Die musikalische Ausgestaltung wird vom Fachbereich Musik unterstützt. Weitere Fächer (z. B. Deutsch, Technik und Kunst) können in die Vorbereitung einbezogen werden.
Vereinbarte Standards	Inhaltlich orientiert sich die Feier an dem christlichen Gebot der Nächstenliebe (Mt. 5, 43) und dem respektvollen Umgang von Menschen untereinander (Schule mit Courage/Schule ohne Rassismus). Somit können die im schulischen Alltag auftretenden Probleme des Umgangs und Verhaltens aller am Schulleben teilnehmenden Personen angesprochen und hinterfragt werden. Antworten zu den Problemfeldern sollen den Schülerinnen und Schülern auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft aufgezeigt werden.
Zeitraumen	1-2 Schulstunden Nicht regelmäßig
Ressourcen	--
Ansprechpartner	Fachkonferenz Religion
Partner	--
Evaluation	--

Stand Februar 2013

7. Qualitätssicherung

7.1 Vertretungskonzept

Beschreibung/ Kriterien	<p>Eine kontinuierliche Unterrichtserteilung ist bei Ausfall von Lehr- und Betreuungspersonal soweit wie möglich zu gewährleisten.</p> <p>Daraus ergeben sich für die Schulorganisation hinsichtlich des Vertretungsbedarfs folgende umzusetzende (operative) Ziele:</p>
Ziele	<p>1.1 Organisatorische Kontinuität wird erreicht, wenn die vorgegebene Anzahl aller Unterrichtsstunden gleich bleibt. Das bedeutet, dass <i>möglichst</i> jede Unterrichtsstunde stattfinden soll.</p> <p>1.2 Personelle Kontinuität wird erreicht, wenn der Vertretungsbedarf vorrangig von Lehrkräften abgedeckt wird, die in der relevanten Klasse oder Lerngruppe unterrichten.</p> <p>1.3 Fachliche Kontinuität wird erreicht, wenn der Vertretungsunterricht vorrangig von Lehrkräften abgedeckt wird, die das relevante Fach unterrichten. Nachrangig werden fachfremde Lehrkräfte eingesetzt, die im Regelfall über genügend fachliche Kompetenzen verfügen sollen, um den fachlichen Anforderungen des jeweiligen Vertretungsunterrichts zu entsprechen.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Zum Erreichen der fachlichen Kontinuität werden folgende Leistungsebenen vereinbart:</p> <p>1.3.1 vorhersehbarer Vertretungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte aus der Vertretungsreserve sind im Rahmen ihres jeweiligen Deputats vorrangig einzusetzen. • Kollegiale Absprachen sind zwingend erforderlich. • Wenn der Grund des Fehlens es zulässt, trifft die Lehrkraft konkrete Unterrichtsvorbereitungen, die den Vertretungslehrkräften rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. und auch umgesetzt werden sollen. <p>1.3.2. nicht vorhersehbarer/Ad-hoc-Vertretungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte aus der Vertretungsreserve sind im Rahmen ihres jeweiligen Deputats vorrangig einzusetzen. • Jeder Kollege trägt präzise und kontinuierlich ins Klassenbuch ein (eigenverantwortlich), damit sich die Vertretungslehrkraft über den Inhalt der vorangegangenen Stunden informieren kann • Wenn der Grund des Fehlens es zulässt, teilt der zu vertretende Kollege gleichzeitig mit der Krankmeldung Aufgaben mit, die die jeweiligen Lerngruppen in den zu vertretenden Stunden <i>bearbeiten sollen (Hinweis) oder bearbeiten können</i> (Aufgaben auch per E-Mail oder Fax an v.schroeder@bad-

salzuflen.de bzw. 05222/9527122).

- Es werden Materialsammlungen einschl. Lösungen erstellt bzw. angeschafft.
- Die Materialsammlungen werden Lehrerzimmer deponiert.

1.4 Eine gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte für den Vertretungsunterricht wird im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten angestrebt.

1.5 Muss Unterricht ausfallen, gilt grundsätzlich, dass dieser in den Randstunden der Klassen 7-10 ausfällt.

Soweit beeinflussbar und andere Gründe dem nicht entgegenstehen (z. B. Anforderungen von außen, Fortbildungen auf der Grundlage des Arbeitsplans und der Fortbildungsplanung), sollen Vertretungssituationen so gering wie möglich gehalten werden.

Vereinbarte
Standards

2. Wahrung der Verhältnismäßigkeit von Lehrerfortbildung und dafür notwendiger Vertretung

Leistungsebene:

- Möglichst ausgewogene Verteilung der Teilnahme an Fortbildungen
- Erstellung eines gemeinsam abgestimmten Fortbildungskonzepts (Kap. 7.2)

Vertretungsunterricht bedeutet in der Regel Mehrarbeit für Lehrkräfte. Leitziel für den Vertretungseinsatz ist das Prinzip der Lastenverteilung

3.1 Vertretungsunterricht ist so gering wie erforderlich zu halten.

Leistungsebene:

- Stehen mehrere Lehrkräfte zur Verfügung ist ein ausgewogener Vertretungseinsatz zu gewährleisten.
- Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte sollen gemessen an den Vollzeitkräften möglichst proportional zu ihrem Stellenanteil im Vertretungsunterricht eingesetzt werden.
- Transparenz über geleistete Mehrarbeit (+ und - Liste)
- *Ist Vertretungsunterricht im Rahmen der personellen Ressourcen nicht mehr möglich, werden aufsichtsrechtlich vertretbare Modelle des Selbstlernens einzelner Lerngruppen erprobt. (u. a. Parallelaufsichten durch Lehrkräfte).*

3.2 Lehrkräfte, die bei Abwesenheit von Klassen oder Lerngruppen den planmäßigen Unterricht nicht erteilen, sind vorrangig einzusetzen.

Die Gewährleistung von Transparenz ist Leitziel für die Bewertung von Bedarfssituationen und des Personaleinsatzes.

4.1 Erreichen von Transparenz bei vorhersehbarem Vertretungseinsatz:

- Rechtzeitiges Aushängen des Vertretungsplanes für Lehrkräfte und Schüler

- Einbeziehung der Lehrkräfte in die Planung
- *Frühzeitiges* Offenlegen besonderer Schulsituationen (Bedarfsituationen) durch die Schulleitung
- Angabe von Vertretungsanlässen
- Nachvollziehbare und einsehbare Dokumentation von Plus- und Minusstunden

4.2 Erreichen von Transparenz bei nicht vorhersehbarem Vertretungseinsatz (Ad-hoc-Vertretung)

Leistungsebene:

- Frühestmögliche absprachegemäße Information der Schulleitung/des Vertretungsplanmachers durch den zu vertretenden Kollegen
- Möglichst frühes Aushängen des Vertretungsplanes
- Nachvollziehbare und einsehbare Dokumentation von Plus- und Minusstunden

4.3 Erreichen von Transparenz durch Information von Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten

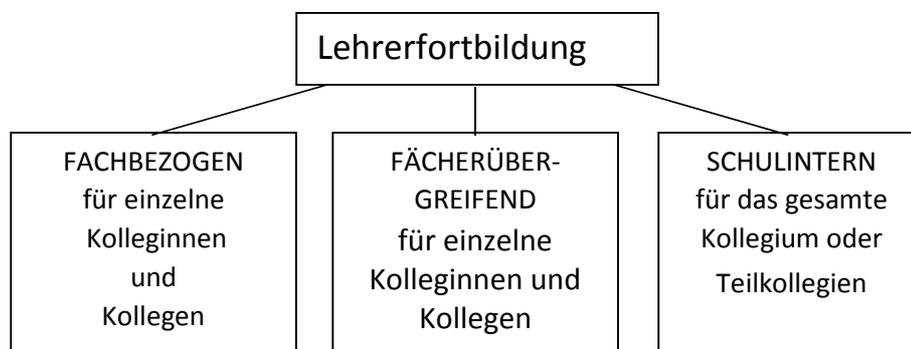
Leistungsebene:

- Rechtzeitiges Aushängen des Vertretungsplanes
- Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern in besonderen Vertretungssituationen
- Information der Erziehungsberechtigten in besonderen Vertretungssituationen
- Ggf. Information in den Schulmitwirkungsorganen über besondere Vertretungssituationen

Zeitraumen	--
Ressourcen	Lehrerkollegium, evtl. Kooperationspartner Vorhandene Räume Zur Verfügung gestelltes Unterrichtsmaterial
Ansprechpartner	Konrektor (=Vertretungsplaner)
Partner	--
Evaluation	--

Stand Februar 2013

7.2 Fortbildungskonzept

Beschreibung/
Kriterien

Ziele

Zur Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit nehmen Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig an Fortbildungen teil.

Durchführung/
Maßnahmen**Fachbezogene Fortbildungen**

Bei den fachbezogenen Fortbildungen liegen die Schwerpunkte zurzeit bei Veranstaltungen, in denen neue Arbeitsmethoden für den Unterricht erarbeitet und Einsatzmöglichkeiten neuer Medien im Unterricht vorgestellt werden - auch in Kooperation mit Grundschulen (Individuelle Förderung im Mathematikunterricht, Förderung des Hörverstehens im Englischunterricht, ...). Darüber hinaus stehen Fortbildungen zur Ausweitung von Angeboten im gebunden Ganztage, im Modellversuch Wirtschaft an Realschulen, ... an.

Kolleginnen und Kollegen, die an Fortbildungen teilgenommen haben, geben einen Kurzbericht in den Gesamtkonferenzen und berichten ausführlich in ihrer Fachkonferenz. Material wird an Fachkolleginnen und Fachkollegen weitergegeben.

Fächerübergreifende Fortbildungen

Vorrangig wurden und werden Fortbildungen ausgewählt, die Hilfestellung zu neuen bzw. erweiterten Schwerpunkten unserer schulischen Arbeit bieten, wie z. B. Ausbildung von Administratoren für die Nutzung und Einrichtung des neuen Bildungsnetzes, Fortbildung einer Lehrkraft zum StuBo-Koordinator, Fortbildung vorrangig betroffener Fachschaften im Bereich des Bewerbungstrainings, Fortbildung einer Lehrkraft zur Ausbildung von Schülerinnen und Schülern für den Schulsanitätsdienst,...

Schulinterne Fortbildungen

Zum Hauptthema schulinterner Fortbildungen für das gesamte Kollegium haben wir in der Lehrer- und Schulkonferenz den Bereich Entwicklung Deeskalationsstrategien/Umgang mit Disziplinschwierigkeiten gewählt.

Vereinbarte
Standards

In der Frage, welche Fortbildungsbedarfe in Bezug auf die Durchführung Vorrang vor anderen haben, werden folgende

Kriterien für die Priorisierung von Fortbildungsbedarfen

überprüft und gegeneinander abgewogen:

- Bezug der Fortbildung zu den im Schulprogramm vereinbarten Bildungs- und Erziehungszielen.

- Bedeutung der Fortbildung für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität (fachbezogen, fächerübergreifend)
- Dokumentation des Bedarfs (Arbeitsplan des Faches, Anmeldung beim Fortbildungskoordinator)
- Notwendigkeit der Fortbildung aufgrund neuer bzw. veränderter curricularer Bedingungen
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die über die teilnehmenden Lehrkräfte erreicht werden
- Wichtigkeit der Fortbildung zur Umsetzung eines ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes
- Anzahl der erreichten Lehrkräfte
- Zeitpunkt und Zeitraum der Veranstaltung - Veranstaltungsdauer
- Umfang der ggf. anfallenden Vertretungsregelung - Kosten der Fortbildung

Zeitraumen	Je nach Bedarf
Ressourcen	Fortbildungsetat
Ansprechpartner	Fortbildungskoordinatorin
Partner	--
Evaluation	--

Stand Februar 2013

Durchgeführte Fortbildungen in den letzten Jahren:

Fortbildungen Schuljahr 2009/2010

Fachspezifische Fortbildungen

- Englisch: Hör- und Leseverstehen (Kar, Lak, Str)
Individuelle Förderung (Kar, Lak)
- Technik: Roberta-Schulung (Les)
- Philosophie: Zertifikatskurs „Praktische Philosophie“ (Grä)
- Chemie: Wolle färben mit Naturfarben (Gam, Kel)
- Neues Fach Wirtschaft (Wöh)

Allgemeinpädagogische Fortbildung

- Konflikt- und Krisenmanagement (Kollegium)

Berufsorientierung

- Fachtagung „Zukunft fördern-Berufsorientierung gestalten“ (Hus, Wöh)
- Forum „Wirtschaft und Schule“ (Hus, Wöh)

Organisationsentwicklung

- Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung (Hus, Gam, Kel)
- Kinderschutz und Schule in Lippe (Hus)

- Krisenmanagement (Hus)

Neue Medien

- Umgang mit neuen Medien (Hus)
- Informatik-Schulfilter (Oord)

Ganztag/Übermittagbetreuung

- Klettern (Tha, Fre, Kre)

Fortbildungen Schuljahr 2010/2011

Allgemeinpädagogische Fortbildung

- Aus Wut mach Mut (Schg)

Fachspezifische Fortbildungen

- Zertifizierungskurs zum Erwerb der Lehrbefähigung Englisch (Vio)
- Ökonomie: Akteure der Wirtschaft (Cra)
- Religion: Der Zellentrakt im HF-Rathaus als außerschulischer Lernort

Organisationsentwicklung

- Schulsozialarbeiter qualifizieren (Ari)
- Arbeitstreffen „Schulsozialarbeit qualifizieren“ (Ari)
- Weiterbildung StundenplanProgramm (Alt, Les)

Neue Medien

- Moodle (Rux, Cra)
- Schulfilter (Cra)

Berufsorientierung

- Schule und Wirtschaft (Cra, Les)

Fortbildungen Schuljahr 2011/2012

Allgemeinpädagogische Fortbildung

- Deeskalation (Alt)
- Lions Quest (Schg, Oo)

Fachspezifische Fortbildungen

- Ökonomie: Zentrale Fortbildung Wirtschaft an Realschulen (Cra, Wöh)
- Religion: Religionslehrertag (Schg)

Organisationsentwicklung

- Schild NRW (Grä)
- Implementierungsveranstaltung Kernlehrpläne – Phy, Che, Bio (Kre, Gam, Oo)
- Implementierungsveranstaltung Kernlehrpläne – Ge, PK, EK (Gß, Ari, Schb)

- Schulsozialarbeit qualifizieren (Ari)
- Dienstbesprechung Gleichstellung (Cra)
- Fortbildung Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen (Cra)
- Orientierungsfortbildung Schulleitungsaufgaben (Gam)
- Arbeitstagung „Ausbildungsprogramm“ (Köh)

Berufswahlorientierung

- StuBo-Ausbildung (Cra)

(Geplante) Fortbildungen Schuljahr 2012/2013

Allgemeinpädagogische Fortbildung

- Deeskalationstraining Rudi Rhode (Kollegium)
- Mit Nazis reden (Alt, Rux, Köh, Oo)
- Schwierige Elterngespräche (Alt, Köh)
- Gewaltfreie Kommunikation (Schg)
- Filme, Filme, Filme (Schg)

Fachspezifische Fortbildungen

- Religion: Religionslehrertag (Schg)
- Dienstbesprechung RS Landeskirchenamt (Schg)
- Comenius-Regio Mint-Fächer (Kre, Kel)
- Englisch: Regionalkonferenz (Web, Brö)
 - Vorbereitung und Durchführung mündlicher Prüfungen / Klassenarbeiten im Englisch-Unterricht (Web, Brö)
- Ökonomie: Wirtschaft in der Schule – Zeitbombe Wirtschaft (Cra)
 - Die Emerging Markets (Cra)
 - Sozialpolitik in Deutschland (Cra)

Organisationsentwicklung

- Lehrerräteschulung (Grä)
- Krisenteams in Schulen (Ari)
- Schwerbehindertenversammlung (Les)
- Dienstbesprechung AFG- Detmold (Cra)
- Die AFG in der selbstständigen Schule (Cra)

Neue Medien:

- Straftaten in der virtuellen Welt (Ari)

7.3 Qualitätsentwicklung

Beschreibung/
Kriterien

Die Aktualität des Qualitätsthemas

Qualitätsentwicklung ist heute vor allem nach Pisa und den ersten Lernstandserhebungen das Thema Nummer eins im Rahmen der Schul- und Schulprogrammentwicklung.

Ungeachtet irgendwelcher Methodenprobleme dieser Erhebungen geht es darum, die Ergebnisse als Anlass zu nehmen, um die in den Schulen begonnene Qualitätsdebatte systematisch weiterzuführen.

Gefragt ist dabei ein produktiver Umgang mit den Ergebnissen der Studien und keine unüberlegten Schnellschüsse.

Ziele

Unsere Zielsetzung:

Qualitätsentwicklung muss pädagogisch sein

Wenn es nur um Wettbewerbsfähigkeit und nicht um Pädagogik geht, wenn nur der Aspekt, Qualität zu prüfen, im Vordergrund steht, wird nichts Nachhaltiges erreicht. Der wichtigste Aspekt des Qualitätsmanagements muss es sein, Qualität zu erzeugen.

Deshalb ist es sinnvoll mit Formen von Selbstüberprüfung zu beginnen, die ein Klima der Offenheit und Selbstkritik aufkommen lassen. Das heißt, dass es um die pädagogischen Prozesse gehen muss.

Als wir begonnen haben, zu dem Bereich Qualitätssicherung zu arbeiten, haben wir uns auf Konferenzen die Frage gestellt:

Durchführung/
Maßnahmen

Was heißt überhaupt Qualität?

Was verstehen wir unter Qualität?

Traditionell bezeichnet Qualität einen Eigenwert und war bisher nur produktorientiert. Modernes Qualitätsmanagement heute wird verstanden als kontinuierlicher Verbesserungs- und damit als Lernprozess.

Eine Schule entscheidet letztendlich selbst, was sie unter Qualität versteht: Denn Qualität von Schule entsteht nicht auf dem Weg von Erlassen und Verfügungen, quasi auf dem Weg per Anordnung, sondern Qualität von Schule lebt von der ständigen Diskussion (auch Personalentwicklungs-gespräche) über das, was für die Einzelschule Qualität ist und sein sollte und über die Wege der Zielerreichung.

Nur unter Berücksichtigung des Systemzusammenhangs der drei Schulentwicklungsbereiche: Organisationsentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Personalentwicklung kann das Qualitätsmanagement an Schulen erfolgreich sein.

Qualitätsentwicklung ist Teil der Organisationsentwicklung Schule insgesamt und bedeutet, dass Qualität von innen heraus von den Mitgliedern der Organisation selbst in Gang gesetzt wird.

Unterricht steht traditionell im Zentrum von Schule und ist Kern aller pädagogischen Prozesse. Ihm kommt somit eine große Bedeutung im Rahmen von Qualitätsentwicklung zu.

Doch ebenso bedeutsam ist für eine qualitative Schulentwicklung eine Personalentwicklung, die sich als ein Gesamtkonzept versteht und die Bereiche Personalführung, Personalberatung, Personalfortbildung und -förderung gleichermaßen abdeckt. Denn im Mittelpunkt der pädagogischen Kommunikationsprozesse stehen neben den Schülerinnen und Schülern auch die Lehrkräfte und das nichtpädagogische Personal.

Vereinbarte
Standards

Qualitätsmanagement bedarf einer zielgerichteten Steuerung

In einer qualitätsbewussten Schule werden im Konsens systematisch Schritte geplant und umgesetzt, die eine Qualitätsentwicklung in allen schulischen Bereichen zum Ziel haben.

Die Steuer- oder Entwicklungsgruppe hat die Aufgabe, diese Prozesse zu initiieren und ein schuleigenes Konzept für ein Qualitätsmanagement zu entwickeln. Ein Stück weit ist uns dies schon gelungen.

Die Steuergruppe überwacht und kontrolliert die Umsetzung der abgestimmten Entwicklungsvorhaben und dokumentiert den jeweiligen Entwicklungsstand durch begleitende Evaluation.

Und dies sind die Bereiche, die für uns von Bedeutung sind und die wir schrittweise ansteuern wollen:

- Qualität des Lernen und Unterrichtens
 - Qualität von Fachschaftsarbeit
 - Qualität von Schulleitungsarbeit und Schulmanagement
- Qualität der Arbeit in den Schulmitwirkungsgruppen

Zeitraumen fortlaufend

Ressourcen --

Ansprechpartner Schulleitung / Steuergruppenmitglieder

Partner Alle Kollegen, Schüler, Eltern, Kooperationspartner

Evaluation --

Stand Februar 2013

7.4 Strukturiertes Personalentwicklungsgespräch

Beschreibung/ Kriterien	--
Ziele	<p>Ziel der Einführung von systematischen und nachhaltigen Mitarbeitergesprächen ist die Verbesserung der Qualität von Unterricht und Erziehung, die Verstärkung der Kommunikation und Kooperation zwischen Schulleitung und Kollegium, die Erhöhung der Arbeitseffektivität und Arbeitszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer und die Förderung des personellen Entwicklungspotenzials.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	<p>Mögliche Inhalte sind deshalb:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitiges Feedback von Schulleitung und Lehrkraft über die schulische Arbeit - Erreichtes, besondere Projekte - Stärken, Ressourcen und Grenzen reflektieren - Faktoren, die die schulische Arbeit fördern oder hemmen - Schwachstellen und Probleme der schulischen Arbeit und deren Verbesserungsmöglichkeiten (z. B. Fortbildungsbedarf, Organisation) - Zukunftsperspektiven, Interessen (eigene Interessen sowie Interessen seitens der Schule) - Unterrichtseinsatz (Verbesserung der Unterrichtsqualität durch möglichst optimalen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Wünsche) - außerunterrichtlicher Einsatz (Mitarbeit in Teams und Gremien, Koordinatorentätigkeit etc.) - weitere Kompetenzen und Qualifikationen und deren Nutzbarkeit für Schule und Lehrkraft (AGs, Betreuungsangebote) - Karriereplanung - optional: persönliches Umfeld, persönliche Belastungen
Vereinbarte Standards	<p>Das Gespräch ist vertraulich; es findet keine Aufnahme in die Personalakte statt. Es wird ein Protokoll über die angesprochenen Inhalte angefertigt, nach beiderseitigem Gegenzeichnen kopiert und in einem gesonderten Ordner im Schulleiterzimmer abgeheftet</p> <p>Das Original verbleibt bei der Lehrkraft, die Schulleitung erhält die Kopie. Das Protokoll darf Dritten gegenüber nicht zugänglich gemacht werden.</p> <p>Sollten Gesprächsinhalte dienstliche Belange tangieren, ist im Einvernehmen mit der Lehrkraft die Weitergabe von Informationen an beteiligte Dritte (Fortbildungskoordinator, Stundenplaner) möglich.</p> <p>Nur im Falle des Ausscheidens der Schulleitung wird die Kopie des Protokolls an den nachfolgenden Schulleiter weitergegeben.</p> <p>Das Protokoll ist mit Durchführung des turnusmäßig geführten nächsten Personalentwicklungsgesprächs zu vernichten.</p>
Zeitraumen	--
Ressourcen	Protokollbogen
Ansprechpartner	Schulleitung

Partner --

Evaluation --

Stand Februar 2013

Leitfaden Personalentwicklungsgespräch	
Lehrkraft: _____	Termin: _____
I. Arbeitssituation	
1. Wie zufrieden bin ich mit meiner Arbeitssituation (Aufgaben, Arbeitsbelastung) allgemein (z. B. auf einer Skala von sehr unzufrieden bis sehr zufrieden)?	
2. Für welche Tätigkeit habe ich im vergangenen Jahr viel Zeit aufgebracht? Was war gelungen? Was war weniger / nicht gelungen?	
3. Welche momentanen Rahmenbedingungen erfahre ich als förderlich bei der Erfüllung meiner Aufgaben, welche eher als hinderlich? (z. B. Ausstattung, Raum, Mittel)	
4. Habe ich Veränderungsvorschläge, die die Rahmenbedingungen verbessern könnten?	
II. Aufgabenbereich	
1. Bei welchen Aufgaben / Tätigkeiten liegen meine Stärken?	
2. Wo sehe ich für mich Probleme oder Grenzen, die mir zu schaffen machen?	
3. Was sind meine zusätzlichen Arbeitsaufgaben (über die mit Unterricht und Klassenleitung zusammenhängenden Tätigkeiten hinaus)? Wofür bin ich dabei verantwortlich?	
4. Gibt es zusätzliche Aufgaben, die ich gerne übernehmen würde (AG-, Betreuungsangebote, Mitarbeit in Bereichen der Schulprogrammarbeit, koordinierende Aufgaben, ...)	
III. Zusammenarbeit	
1. Wie zufrieden bin ich mit dem Arbeitsklima allgemein (z. B. auf einer Skala von sehr unzufrieden bis sehr zufrieden)?	

<p>2. Wie erlebe ich die Zusammenarbeit mit Kolleg(inn)en und Schulleitung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebe ich meinen Kolleg(inn)en genügend Hilfestellung? - Bekomme ich genügend Hilfestellung von ihnen? - Bekomme ich alle Informationen, die ich zur Aufgabenerledigung benötige? - Fühle ich mich genügend anerkannt und akzeptiert? 	
<p>3. Habe ich Veränderungsvorschläge, die die Rahmenbedingungen verbessern könnten?</p>	
<p>IV. Förderung und Entwicklung</p>	
<p>1. Wie gelingt die Vereinbarkeit von Beruf und privatem Bereich?</p>	
<p>2. Welche organisatorischen Rahmenbedingungen sind für mich</p> <ul style="list-style-type: none"> a) zwingend notwendig, b) wünschenswert, <p>um mit Blick auf den Ganzttag und die Übermittagbetreuung die Vereinbarkeit von Beruf und privatem Bereich (besser) realisieren zu können?</p>	
<p>3. Habe ich an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen? Wie bewerte ich den Erfolg dieser Maßnahmen für mich persönlich als auch für die Schule insgesamt?</p>	
<p>4. Welche Qualifizierungs- bzw. Fortbildungsmaßnahme können mir bei meiner persönlichen und fachlichen Entwicklung helfen?</p>	
<p>5. Wie könnte mich Schulleitung bei meiner Arbeit unterstützen? (möglichst konkret)</p>	
<p>6. Möchte ich ggf. die Stelle wechseln (Versetzung), um bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bekommen?</p>	
<p>V. Gesprächsabschluss</p>	
<p>1. Was habe ich im Gespräch als hilfreich erlebt, was weniger?</p>	
<p>2. Welche Aspekte aus diesem Gespräch sind in der Fachschaft, mit Stundenplaner, Fortbildungskoordinator oder darüber hinaus zu besprechen?</p>	
<p>VI. Sonstiges</p>	

7.5 Evaluation

Beschreibung/
Kriterien

Evaluation ist mit vielfältigen Widersprüchen und Ambivalenzen verbunden: Evaluation braucht Vertrauen; und gleichzeitig schafft Evaluation Misstrauen. Denn: Evaluation schafft keine unmittelbaren sichtbaren Vorteile oder Erleichterungen.

Bei der Gestaltung der Evaluation suchen wir als Kollegium die Möglichkeit eines eigenen Weges und räumen der schulinternen Evaluation eine klare Priorität vor externer ein.

Ziele

Wir wollen sukzessive Teile unseres Schulprogramms evaluieren. Für uns sind folgende Überlegungen und Zielsetzungen dabei wichtig:

- Evaluation vermag es, die Wirkungsweise/den Erfolg sichtbar zu machen. Das gibt Hinweise zur Umsetzung, Revision und auch zur Fortschreibung.
- Evaluation dient der selbstkritischen Überprüfung und beugt damit der Veröffentlichung reiner Fassadenprogramme vor.
- Evaluation schafft eine Wissensbasis für Selbstreflexion (>hält uns als Kollegium den Spiegel vor<)
- Evaluation legt eine Grundlage für die Entstehung einer Feedbackkultur im Kollegium und zwischen Kollegium und Schülern und vielleicht auch Eltern.
- Evaluation ermöglicht, aus Erfahrungen systematisch zu lernen.
- Evaluation dient der Rechenschaftslegung.

Durchführung/
Maßnahmen

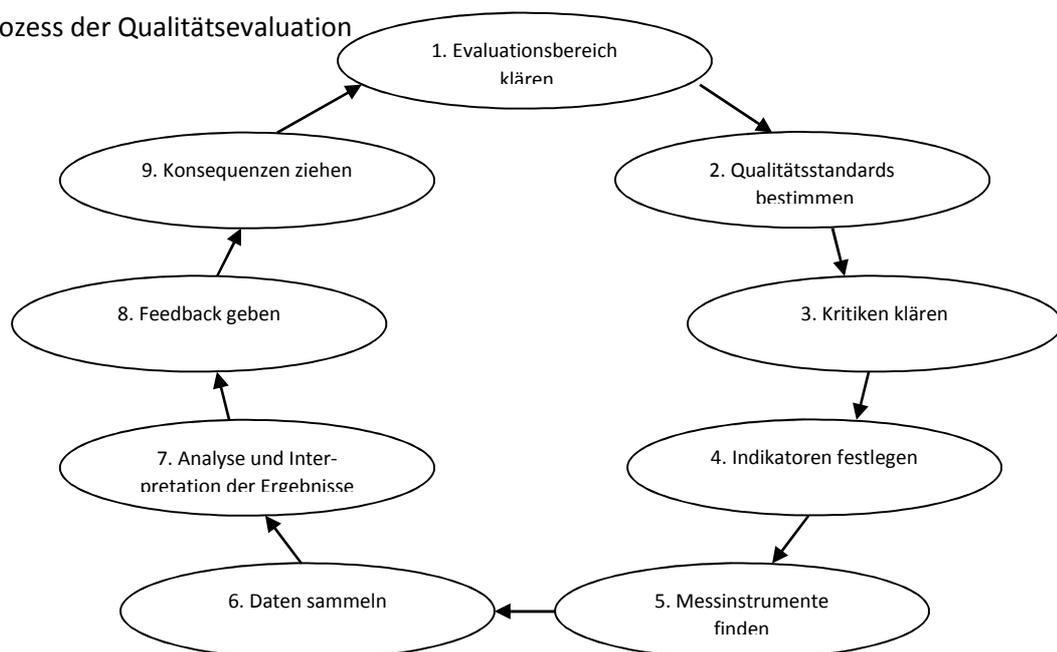
Zunächst müssen die für die Schule wichtigen Evaluationsbereiche geklärt und abgestimmt werden, z.B. Verbesserung der Leistungsbereitschaft der Schüler, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, der Zusammenarbeit mit der Eltern usw.

Die Evaluation ist dann ein Prozess, der nach einem bestimmten Ablauf durchzuführen ist, um erfolgreich zu sein.

Wir gehen dabei nach folgendem Prozess-Schema vor:

Vereinbarte
Standards

Prozess der Qualitätsevaluation



Neben den standardisierten Evaluationen der Schülerleistungen in den Hauptfächern durch die Lernstandserhebungen und die Zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 sind folgende größeren Evaluationen an unserer Schule durchgeführt worden:

- 2009 Evaluation „JUMPstart“ im Rahmen einer Diplomarbeit (externe Evaluation)
- 2009 Evaluation des Praktikums in den Berufskollegs (interne Evaluation)
- 2009 Evaluation des Comenius-Vorhabens im Rahmen der Antragsprüfung durch den PAD (externe Evaluation)
- 2010 Erwerb von Schlüsselkompetenzen im Ländervergleich im Rahmen des Comenius-Projekts durch ibw-Test
- 2013 Schulklima und Konferenzen (im Kollegium)
- PC-Führerschein I und II

Zeitraumen unterschiedlich

Ressourcen --

Ansprechpartner Steuergruppe

Partner --

Evaluation --

Stand März 2013

7.6 Lehrerausbildung - Begleitprogramm und Leitfaden

Beschreibung/ Kriterien	<p>Mit diesem Begleitprogramm soll eine umfassende und gute Ausbildung der Lehramtsanwärter durch alle an der Ausbildung beteiligten Personen gewährleistet werden.</p> <p>Für uns gehört dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine kontinuierliche Beratung und Hilfestellungen zu allen Fragen zur Planung und Durchführung von Unterricht • Unterstützung beim Erwerb der berufsbezogenen Kompetenzen • die Teilnahme bei allen Unterrichtsbesuchen der Mentorin und / oder der Ausbildungsbeauftragten und der Schulleiterin oder dem Konrektor und dem darauffolgenden Beratungsgespräch • Koordinierungshilfen durch die Ausbildungsbeauftragte • Vermitteln des Begleitprogramms durch die Ausbildungsbeauftragte • Zusammenarbeit mit dem Seminar
Ziele	<p>Die Ausbildung sieht eine Qualifizierung in 6 Handlungsfeldern vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen • Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen • Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen • Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten • Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen • Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten <p>Diese werden teilweise in der Schule, teilweise im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) angelegt, teils überschneidend.</p>
Durchführung/ Maßnahmen	siehe Tabelle
Vereinbarte Standards	siehe Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst für Lehrämter in den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und in den Ausbildungsschulen
Zeitraumen	15 Monate
Ressourcen	--
Ansprechpartner	<p>Schulleitung: Frau Billerbeck Konrektor: Herr Altenbernd (Vertretung: Frau Lessmann) Sekretärin: Frau Schröder Hausmeister: Herr Eggering, Herr Lydekat Medienbeauftragter: Herr Beer Ausbildungsbeauftragte (ABB): Frau Keller, Frau Köhler</p>
Partner	Seminar GHRGe, Studienseminar Bielefeld

Evaluation Rückmeldungen bei Unterrichtsbesuchen der ABB, Mentoren, der Seminarausbilder, EPG

Stand Februar 2013

Handlungsfeld, -situation	Praxissituation	Konkretisierung der Inhalte
1. QUARTAL (ohne BDU); 1.-3. Monat		
14WS Unterricht und Hospitation, EPG innerhalb der ersten 6 Wochen		
Handlungsfeld 1 (Unterrichten)		
<p>1.1 Unterricht schülerorientiert planen (die Lehr- und Ausgangslage ermitteln, Erkenntnisse der Entwicklungs- und Lernpsychologie anwenden)</p> <p>1.2. Unterrichtsziele lerngruppenbezogen und fachdidaktisch begründet bestimmen</p> <p>1.6. Auswertung von Unterricht, Unterricht unter Anleitung, Unterricht im Team, Gruppenhospitation</p>	<p>Die Lern- und Ausgangslage mit Hilfe der ABB und Ausbildungslehrer ermitteln</p> <p>Unterricht hospitieren und reflektieren</p> <p>Unterricht selbst unter Anleitung planen und zunächst im Team, dann auch alleine durchführen.</p> <p>Ziele für den eigenen Unterricht formulieren</p>	<p>Kennenlernen wichtiger Mitarbeiter (Sekretärin, Hausmeister, Sozialarbeiter) und der Kollegen, der Räume, der Pläne, der Fachcurricula, des Schulprogramms (z.B. Leitbild der Schule, besondere Schwerpunkte der Schule, Förderkonzept, Ganztagskonzept, Übermittagsangebote), Kenntnis der organisatorischen und inhaltlichen Absprachen der Schule (Raumkonzept, Pausenregelungen, Kopierernutzung, Medien, Schlüssel, Materialpool, Feuer- und Alarmplan</p>
Handlungsfeld 2 (Erziehen) - möglicherweise erst im 2. Quartal		
<p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen</p>	<p>LAA begleitet einen Wandertag oder Unterrichtsgang, beteiligt sich möglichst an der Vorbereitung;</p> <p>LAA lernt die Aufsichtsregelungen der Schule kennen</p>	<p>schulinterne Vorgaben zu Wandertagen und Klassenfahrten kennen lernen,</p> <p>Schulgesetz: Wandererlass</p> <p>Schulgesetz: Aufsicht</p>

Handlungsfeld, -situation	Praxissituation	Konkretisierung der Inhalte
2. QUARTAL (mit BDU) – 4. bis 6. Monat		
Handlungsfeld 1 (Unterrichten)		
1.3. Lerngegenstände für die spezifische Lerngruppe differenziert aufbereiten und Medien begründet einsetzen 1.4. Motivierende Lernsituationen in heterogenen Lerngruppen schaffen	Planen von differenziertem Unterricht für heterogene Lerngruppen, Einsatz von motivierendem Lern- und Übungsmaterial, Nutzung reflektieren	LAA lernt den Medienpool der Schule kennen und nutzen LAA produziert selbst geeignetes Arbeitsmaterial LAA lernt verschiedene Methoden des differenzierten Arbeitens kennen
Handlungsfeld 2 (Erziehen)		
2.5. Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen	Klassenfahrten in der Schule (aus zeitlichen Gründen keine Mitfahrt), ein Schulfest mitmachen, Tag der offenen Tür	sich mit Beschlüssen der Schulkonferenz zu Klassenfahrten befassen; ggf. an der Planung und Durchführung eines Schulfestes beteiligen
Handlungsfeld 3 (Leistungsbeurteilung)		
3.1. Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen	LAA muss im BDU eigenverantwortlich Zeugnisnoten erteilen und vor der Konferenz vertreten.	LAA befasst sich mit dem Leistungskonzept der Schule, speziell mit den Richtlinien für die Leistungsbewertung in den Fächern
3.2. Diagnostische Verfahren einsetzen, Ergebnisse auswerten und die individuelle Förderplanung sachgerecht gestalten und fortschreiben	LAA muss den Elternsprechtag eigenverantwortlich gestalten	Formulierung schriftlicher und mündlicher Stellungnahmen
3.3. Herausfordernden Unterricht planen und durchführen	eigenverantwortliche Planung, in Rücksprache mit dem Jahrgangsteam	Rückmeldungen in schriftlicher oder mündlicher Form nach Tests und Klassenarbeiten
3.6. SuS und Eltern zu Leistungsanforderungen, Beurteilungskriterien zu erbrachten Leistungen und Lernfortschritten beraten	Beratungen bei Bedarf mit SuS und Eltern durchführen (Sprechstunde)	Hilfen zur Förderung und Verbesserung der Leistungen erstellen

Handlungsfeld 4 (Beraten)		
4.1. Schulische Beratungsanlässe erkennen und angemessen gestalten	LAA hat im BDU Lerngruppen mit erziehungsschwierigen Schülern	Auseinandersetzung mit dem schulischen Erziehungs-konzept, dem Konzept Soziales Lernen in Klasse 5 und 6, der Schulordnung, rechtlichen Voraussetzungen, Versetzungsordnung, Erprobungsstufenerlasse, andere Schulformen kennen
4.2. Eltern anlass- und situationsbezogen beraten	z.B. Beratungen zur Erprobungsstufe	Durchführung von Elterngesprächen, Erstellen von individuellen Förderangeboten
Handlungsfeld 5 (Differenzierung)		
5.1. Heterogenität in den Lerngruppen in ihren vielfältigen Ausprägungen wahrnehmen und diagnostizieren	Heterogenität kann in vielen Bereichen vorliegen: geschlechtsspezifische Besonderheiten, unterschiedliche Begabungen, unterschiedliche kulturelle Herkunft und Religion, Körperbehinderungen	die Schülerherkunft kennen, statistische Werte über die Zusammensetzung der Schülerschaft der Schule
Handlungsfeld 6		
6.3. Kollegiale Beratung als Hilfe zur systematischen Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen	LAA muss sich in die Fachgruppenarbeit einbringen	Vorgaben der Fachkonfe-renzen kennen lernen, Planung von Parallelarbeiten, und gemeinsamen Unterrichtseinheiten
6.5. In schulischen Gremien aktiv mitwirken	LAA nimmt an den Lehrerkonferenzen teil, ggf an Jahrgangsteamtreffen, lernt die SV-Arbeit kennen und die Aufgaben des Lehrerrats	rechtliche Vorgaben für die Gremien kennen lernen

Handlungsfeld, -situation	Praxissituation	Konkretisierung der Inhalte
3. QUARTAL (mit BDU); 7. bis 9. Monat; 9 WSBDU; 5 WS unter Anleitung		
Handlungsfeld 1		
1.7. Chancen des Ganztags nutzen und gestalten	Ganztagskonzept der Schule kennen lernen (Übermittagsbetreuung, AGs, Hausaufgabenbetreuung, räumliche Voraussetzungen)	Besonderheiten von Ganztagschulen kennen lernen; evtl. Angebot einer AG
Handlungsfeld 2		
2.4. In Gewalt- und Konfliktsituationen deeskalierend handeln	Schulsozialarbeiter, städtische Schul- und Erziehungsberatung, Schule für Kranke kennen lernen	Streitschlichter-AG Hilfen durch außerschulische Partner
2.6. Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten	Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen durchführen	evtl. bei einer Klassenkonferenz teilnehmen
2.7 mit außerschulischen Partnern kooperieren	fächerabhängig (siehe Fächerkonzepte)	Begleitung bei Angeboten mit außerschulischen Partnern
Handlungsfeld 3		
3.4. Leistungen als Resultat vielschichtiger Bedingungsfaktoren verstehen, analysieren und für Lernberatung nutzen	Evaluationskonzepte der Schule kennen lernen eigene Methoden zur Evaluierung des Unterrichts mit den SuS entwickeln	
Handlungsfeld 6		
6.2. Sich an Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben kontinuierlich beteiligen und Neues in kollegialer Zusammenarbeit erproben	Planung eines Angebots für eine Projektwoche/ Schulfest (ggf) Förderunterricht im eigenen Fach mitplanen	
6.5. In schulischen Gremien aktiv mitwirken	Teilnahme an einer Schulkonferenz Planung eines Elternabends mit einer Klassenlehrerin	rechtliche Voraussetzungen Gremien kennen lernen (Schulkonferenz, Elternpflegschaftssitzung)

Handlungsfeld, -situation	Praxissituation	Konkretisierung der Inhalte
QUARTAL 4 -; 9WS BDU und Unterricht nach Anleitung; 10. bis 12. Monat		
Handlungsfeld 2		
2.7. mit außerschulischen Partnern kooperieren	Kennenlernen des Schulpsychologischen Beratungsdiensts, Jugendamt, Jugendhilfe und Unfallkasse; Umweltzentrum	Planung, Organisation und Durchführung eines Unterrichtsgangs
Handlungsfeld 3		
3.6. Leistungserziehung und -bewertung evaluieren und Ergebnisse zur systematischen Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen	Evaluationskonzept der Schule, Arbeiten mit dem Jahrgangsteam	Durchführung einer Evaluation im Unterricht
Handlungsfeld 4		
4.3. Beratungssituationen kollegial reflektieren	Teilnahme an Förderkonferenzen	Förderpläne der Schule kennenlernen und neue erarbeiten
Handlungsfeld 5		
5.6. Gemeinsames Lernen von SuS mit und ohne Behinderung/sonderpädagogischen Förderbedarf gestalten	Teilnahme am Unterricht von Förderschullehrerinnen, LRS, Dyskalkulie, ADHS	Sonderpädagogische Förderung, Inklusion, LRS-Förderung
Handlungsfeld 6		
6.6. Schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schulexternen Partnern (u.a. Jugendhilfe, Kultur und Sport) praktizieren	Kooperationspartner bei der Berufsorientierung, BIZ, Musikschule, Sportvereine, Jugendhilfe	Schulband, Chor, Instrumentalunterricht mit der Musikschule, Sportangebote über Vereine, Projekte im @-on, Projekte im naturwissenschaftlichen Schwerpunkt Comeniusprojekte der Schule

Handlungsfeld, -situation	Praxissituation	Konkretisierung der Inhalte
5. QUARTAL 13. bis 15. Monat; Prüfungszeitraum, schriftliche Anmeldung zur Prüfung		
Handlungsfeld 4		
4.4. Mit externen Beratungseinrichtungen kooperieren (Jugendhilfe, schulpyschologischer Dienst)	Kooperation mit diesen Stellen, außerdem Polizei, Zusammenarbeit mit Förderschulen	Schullaufbahnberatung, Angebot von Fördermöglichkeiten
Handlungsfeld 6		
6.4. Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen	Qualitätsanalyse (QA) Besuch an weiterführenden Schulen Evaluierung von Unterrichtsprojekten	Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne, Schulprogrammarbeit, Hospitationen an Berufskollegs, Zentrale Abschlussprüfung evaluieren (10. Kl.) Lernstandserhebungen (8. Kl.)

Kontakt

Eduard-Hoffmann-Realschule
Wasserfuhr 25e
32108 Bad Salzuflen

Tel: 05222-952 7120
Fax: 05222-952 7122

162334@schule.nrw.de

Schulleitung:	Sonja Billerbeck
Vertr. Schulleitung:	Gerhard Altenbernd
Sekretariat:	Vera Schröder